



Wochenschriftlicher Annoncen- und Inserat-Verlag in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnent. 50 Pf., außer halb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf., Inserat-gebühren für den Raum einer sechsstelligen Zeitungs-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 575. Morgen-Ausgabe.

Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 8. December 1876.

## Bismarck's Erklärung im Reichstag.

Die im „Tabakcollegium“ gegebenen Aufschlüsse des Fürsten Bismarck über die Stellung des Deutschen Reichs zu den Orientdingen treten, nachdem derselbe sich vor versammeltem Reichstage zu derselben Sache ausgesprochen hat, in die Reihe der Apokryphen zurück. Man wird von jetzt ab die Antwort, die der Fürst-Reichskanzler auf die Interpellation des Abgeordneten Richter wegen des neuesten russischen Zoll-Mafes in der Reichstags-Sitzung vom 5. December erteilt hat, citiren, wenn man von der Orientpolitik der deutschen Reichsregierung spricht.

Bemerkenswerth ist, daß Fürst Bismarck in seiner Antwort über unser Verhältniß zu Oesterreich nur ganz flüchtig hingeleitet. Das Wohlwollen für Oesterreich-Ungarn, welchem er neulich alter dinner so warme Worte ließ, ist in den österreichischen Hof- und Militärkreisen als zu gönnerhaft — so darf man wohl sagen — nicht recht goutirt worden; es ließ wie manche Süßigkeit, die Anfangs ergötzt, einen bitteren Nachgeschmack verkosten. Man will am österreichischen Hofe und in der k. k. Armee auch nicht dem Scheine nach von der Gnade Deutschlands existiren, sondern fühlt sich dort als gleichberechtigtes Mitglied des Dreikaiserbündnisses. Es ist wohl im Hinblick auf diese Eindrücke geschehen, daß Fürst Bismarck der Öffentlichkeit gegenüber von Oesterreich so wenig gesprochen hat, als überhaupt zulässig war, und wesentlich nur constatirte, daß das Dreikaiserbündniß ungeschmälert fortbestehe und daß in dem Verhältniß zwischen Oesterreich und Rußland keine Trübung eingetreten sei; darüber sei er auf's Geheueste unterrichtet. Man kann dies schon glauben, da Fürst Bismarck es ja als seine besondere Aufgabe betrachtet, derartige Trübungen, ehe sie eine zu große Consistenz annehmen, durch die geeigneten Reagentien aufzulösen, beziehungsweise zu Boden zu schlagen und so die Situation zu klären.

Von besonderer Wichtigkeit erscheint uns in der Antwort des Fürsten Bismarck, die wir hier lediglich auf ihren politischen Inhalt würdigen, die Feststellung zu sein, daß das Dreikaiserbündniß seine Spitze nicht etwa gegen England richte, daß Deutschland wenigstens auf Grund der Tradition hundertjähriger guter Beziehungen sich der Hoffnung hingab, es werde auch in Zukunft im guten Einverständnis mit England verbleiben. Es muß diese Aeußerung umso mehr hervorgehoben werden, als Fürst Bismarck, der seinerseits einen russisch-türkischen Krieg für nicht mehr abwendbar hält — sprach er davon auch in hypothetischer Form, so war dies eben nur façon de parler — darüber hinaus bereits mit der Eventualität einer Erweiterung desselben aus einem orientalischen zu einem europäischen Kriege, zu einem Kriege zwischen europäischen Mächten sich befaßte. In Bezug auf einen solchen Krieg sprach Fürst Bismarck freilich die Hoffnung aus, daß ihm durch eine nach beiden Seiten hin gleich wohlwollende Vermittelung Deutschlands — in Frieden und Freundschaft und ohne jede drohende Haltung — vorgebeugt werden könnte. Er war jedoch vorsichtig genug, auch das Mißlingen des Versuchs zu einem friedlichen Ausgleich der widerstreitenden Interessen Rußlands und Englands, als eine freilich sehr unerwünschte Möglichkeit ins Auge zu fassen. Niemand hatte wohl vermuthet, daß der leitende Staatsmann des Deutschen Reichs auf eine solche Eventualität ganz offen mit warnend erhobenem Finger hinweisen würde, und mit Recht konnte derselbe am Schlusse seiner Rede es aussprechen, daß jedenfalls Niemand von ihm verlangen könnte, sich über die neue Situation, die dadurch geschaffen werden würde, zu äußern.

Es bleibt noch übrig einen Punkt hervorzuheben, der später vermuthlich sich als von großer Bedeutung erweisen wird. Fürst Bismarck hat von der Erklärung des Kaisers Alexander, daß Rußland, wenn es zur Verbesserung der Lage der Christen im osmanischen Reiche die Waffen ergreife, dabei für sich auf keine Eroberungen aussehe, als von einer „feierlichen Versicherung“ Besitz ergriffen. Anscheinend ist damit nur denjenigen, die diesem Kaiserworte keinen Glauben schenken zu können erklären, ein Verweis erteilt worden; sieht man aber näher zu, so wird damit die russische Politik in einen festen Rahmen gespannt, über den sie sich nicht wird hinausbreden können, ohne daß Deutschland dagegen Einspruch erhebt. Rußland weiß sehr wohl, daß es wohl für eine Politik der Freiheit, nicht aber für eine Politik der Eroberung auf die guten Dienste Deutschlands zählen kann. Ergänzend tritt dieser Besitzergreifung von dem feierlichen Kaiserworte die andere Erklärung zur Seite, daß dazu, um eine Störung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland herbeizuführen, die kaiserlich russische Regierung selber gehöret würde. Es hat natürlich jede Freundschaft ihre Grenzen und diese Grenzen zu respectiren ist Rußland vor der Vertretung des deutschen Volkes feierlich gemahnt worden.

Die Situation ist darnach die: der Krieg zwischen Rußland und der Pforte muß als eine ihrer Zeit mit Sicherheit eintretende Thatsache fortan jeder politischen Berechnung zu Grunde gelegt werden. Deutschland wird dann zwischen Rußland und anderen Mächten, die demselben entgegengesetzte Interessen im Orient haben, mit guten Diensten bei der Hand sein, damit nicht diese anderen Mächte, vornehmlich England, in den Krieg eingzugreifen sich genöthigt sehen. Die Hoffnung nun, daß dies gelinge und daß ein europäischer Krieg vermieden werde, beruht darauf, daß Rußland weiß: es kann in diesem Falle nicht auf die Fortdauer der Freundschaft Deutschlands rechnen und sich bis auf Weiteres damit bescheiden, die Lösung der orientalischen Frage ein Stück weiter gefördert zu haben. Was zu geschehen hat, wenn trotzdem der orientalische Krieg zu einem europäischen sich erweitert, das ist eine Frage, die wohl am besten so lange unerörtert bleibt, bis die Hoffnung, daß einer solchen fatalen Eventualität vorgebeugt werden, zu Scheitern geht. Unser Trost ist, daß dann ganz Deutschland wie ein Mann zu Kaiser und Reich stehen und inmitten schwieriger Verhältnisse die Kraft der Nation sich bewähren wird.

Breslau, 7. December.

Wenn man den heutigen Zeitartikel der officiellen „Prob.-Corresp.“, überschrieben: „Vor den letzten Entscheidungen über die Justizgesetze“, liest, so hält man es für unmöglich, daß die Justizgesetze in diesem letzten Stadium noch scheitern können. „Wenn man — so schreibt das ministerielle Blatt — den ganzen bisherigen Verlauf, die Größe der gemeinsamen Hingebung aller zur Theilnahme an dem Werke Berufenen und daneben das Gesamt-

ergebnis der schon erreichten Vereinbarung überleht — so ist es, wie jüngst gesagt, unmöglich, an das Scheitern dieses Werkes zu glauben: Niemand kann ohne die tiefsten, zwingendsten Gewissensgründe die Verantwortung solchen Scheiterns auf sich nehmen.“

Wie gern möchten wir dem beistimmen! Jeder einzelne Abgeordnete fühlt die unermessliche Verantwortlichkeit, die er bei der letzten Abstimmung über ein Werk auf sich nimmt, an welchem Regierung und Parlament zwei volle Jahre gemeinsam gearbeitet haben. Leider kommt der hinkende Vote nach. Die „Prob.-Corresp.“ schreibt nämlich weiter:

Das ganze bisherige Streben und Wirken der verbündeten Regierungen für die in Rede stehende Aufgabe hat Zeugniß dafür gegeben, daß sie sich der idealen Größe sowohl, wie der gewaltigen praktischen Bedeutung derselben vom ersten Augenblicke vollkommen bewußt waren; man darf daher vertrauen, daß sie auch bei ihren jeglichen Entscheidungen einzig und allein die als unzweifelhaft und unerläßlich erachteten Erfordernisse des Staatswohl als die Grenze und Bedingung ihres Entgegenkommens ansehen werden.

Um so mehr ist zu erwarten, daß auch der Reichstag bei der letzten Entscheidung die volle Rücksicht auf das Gewissen und die Ueberzeugung der Regierungen walten lassen werde.

Darin liegt es. Die Nachgiebigkeit wird einzig und allein von Seiten des Reichstages gefordert. Der Reichstag soll Rücksicht nehmen „auf das Gewissen und die Ueberzeugung der Regierungen“; in keiner Zeile aber giebt das ministerielle Blatt kund, daß auch die Regierungen Rücksicht nehmen werden „auf das Gewissen und die Ueberzeugung“ der Volksvertretung. Und wenn diese Rücksicht nicht auch genommen wird, so wird freilich trotz aller frommen Wünsche ein Scheitern der Gesetze die unausbleibliche Folge sein. Die schließliche Entscheidung wird erst Mitte dieses Monats erfolgen können.

Der Bundesrath hat sich gegen die Beschädigung der Pariser Ausstellung entschieden; von Preußen ist dieselbe Antwort schon erfolgt. Deutschland wird also in dieser Ausstellung, als Volk wenigstens, nicht vertreten sein. Man kann das bedauern, aber im Allgemeinen scheinen die Umstände nicht dazu angethan, um heute schon die Frage definitiv bejahen zu können, ob die Ausstellung überhaupt zu Stande kommt.

Die Unverbesserlichkeit der türkischen Regierung beweist die nachfolgende Mittheilung der „Pol. Corr.“:

„Anfängliche Einflüsse, Umräume und Intrigen haben die Pforte soeben einen schweren Fehler begehen lassen. Der Ministerrath hat aus dem Verfassungsentwurfe Midhat Paschas alles Dasjenige ausgemerzt, was beweisen sollte, daß man in der Pforte entschlossen sei, mit dem Schiedsman der Vergangenheit zu brechen. Alles, was auf die Ministerverantwortlichkeit, auf die Beschränkung der Macht des Sultans, die Municipal-Freigkeiten und die Schwachen, der Unabhängigkeit der Presse zugehörigen Garantien Bezug hat, ist aus dem Verfassungsentwurfe verschwunden und die Befugnisse der gesetzgebenden Gewalt sind auf die einer Registrationskammer reducirt. Dieses so veränderte Machtwort soll auf Wunsch des Sultans unter Kanonendonner noch vor Eröffnung der Konferenz verkündet werden. Besser wäre es, wenn die Pforte von der ganzen Verfassungscomödie absehen wollte, als ein solches Machtwort der Despotie zu übergeben. Der Kampf, welcher dieserhalb zwischen Midhat Pascha und dem Großvezier, dem Repräsentanten der türkischen Oligarchie, entbrannt ist, wird mit dem Sturze des Einen oder Anderen endigen. Die Gemüther in beiden Lagern sind sehr erregt, und die Eventualität eines Conflictes wird von der Regierung bereits so sehr befürchtet, daß sie in Stambul eine beträchtliche Militärmacht concentrirt. Es ist umso mehr für die öffentliche Ruhe zu fürchten, als Midhat Pascha ein energischer und entschlossener Charakter ist, welcher das Volk zu behandeln weiß. Unglücklicherweise neigt Sultan Abdul Hamid, noch dazu von seinem Schwager Mahmoud Damad Pascha beeinflusst, auf die Seite des Großveziers, welcher den Sultan durch Argumente für die Unzulässigkeit einer Einschränkung seiner souveränen Gewalt zu captiviren weiß.“

Trotzdem hat man in Konstantinopel noch vor wenigen Tagen die vollständige Einigkeit der Mitglieder der Regierung in officieller Form beteuert. Der Marquis von Salisbury ist in Konstantinopel eingetroffen; der Beginn der sogenannten „Vorconferenz“ steht unmittelbar bevor. Daß die Konferenz resultatlos bleiben werde, gilt als unabweislich. Die „St. Petersburgskaja Wedomosti“ stellen die Ablehnung aller von den europäischen Mächten gestellten Forderungen seitens der Pforte auf der Konferenz als ziemlich gewiß hin. Die Pforte motivirte diese Ablehnung damit, daß eine europäische Intervention unnöthig erscheine, wo der Sultan auf eigene Initiative hin dem ganzen Reich größere Privilegien verliehen hätte, als diejenigen wären, welche von Europa nur für die drei Provinzen erstrebt würden. Auf solche Weise könnte die Eröffnung der Konferenz nur als Signal zum Kriege dienen. Das Blatt nimmt dabei auf das aus St. Petersburg kommende und in Berliner Blättern wiedergegebene Telegramm Rücksicht, nach welchem Fürst Gortschakoff eine Circularnote an die Mächte des Inhalts gerichtet hätte, daß General Ignatjew angewiesen sei, sofort alle Verhandlungen auf der Konferenz abzubrechen, sobald die Pforte die Proposition einer Occupation nicht annehmen würde. Ohne für die Richtigkeit dieser wichtigen Nachricht einstehen zu können, glaubt das Blatt doch, daß Rußlands Handlungsweise keine andere sein würde. Die Occupation türkischen Territoriums zum Zweck, eine factische Garantie dafür zu gewinnen, daß die Pforte endlich Forderungen erfüllen werde, deren Begründung, Gerechtigkeit und Mäßigung von ganz Europa anerkannt sei, wäre die conditio sine qua non des politischen Programms des St. Petersburger Cabinets.

Auch in der Schweiz ist die Lust zur Beschädigung der Pariser Weltausstellung von 1878 eine geringe. Wie der „N.-Z.“ aus Bern geschrieben wird, hat die Expertencommission, welche in Sachen der Revision des Handelsvertrages mit Frankreich am 2. Decbr. unter dem Vorsitz des Vorstehers des eidgenössischen Handelsdepartements in Bern versammelt war, auch jene Frage besprochen und es für wünschenswerth erachtet, daß die Ausstellung auf 1 oder 2 Jahre verschoben würde. Mit Rücksicht auf den großen Handelsverkehr zwischen der Schweiz und Frankreich könne indessen, wenn dieselbe wirklich im Jahre 1878 schon abgehalten würde, die Schweiz ihr nicht fern bleiben, es sei denn, daß die in Frankreich sich immer mehr geltend machende schützillnerische Strömung bei Verathung des neuen Zolltarifs in den Kammern die Oberhand gewänne. Viele Industrielle der Schweiz hätten dann kein Interesse mehr, Zeit und Geld für die Beschädigung der Ausstellung zu opfern. Man wird deshalb bezüglich der Ausstellungsfrage einstweilen eine zwartende Stellung einnehmen.

In Italien steigert sich die allgemeine Theilnahme an dem Geschehe des arg verleumdeten Ministers des Innern, Nicotera, mit jedem Schritte, der in der Verhandlung des gegen den Geranten der „Gazzetta d'Italia“ angestregten Processes gethan wird. So spricht sich unter Anderem eine Römische Correspondenz der „N.-Z.“, wie folgt, aus:

„Unter den Zeugen erregten namentlich General Cojenz, der alte

General Fabrizi und der Ex-Staatsanwalt Tajani, der Busenfeind des gekürzten Justizministers, der Denunciant der geheimen Sünden der „Conforteria“, ein sehr talentvoller, aber äußerst leidenschaftlicher Mann, die allgemeine Neugierde. Ueberhaupt ist die Leidenschaft bei allen diesen Neapolitanern ein so heftig lodernbes Feuer, daß weder Alter, noch vollständige Aenderung der Verhältnisse sie hat löschen können. Sie sprachen alle mit einer Heftigkeit, als existire das Bourbonen-Regime noch, daß sie vor zwanzig Jahren bekämpft. Zwei Deputirte schilderten das furchtbare Loch, in dem Nicotera fünf Monate gefesselt, die sogenannte stanza del somaro, das ein buntes Verlies war, durch dessen Mitte ein offener Graben fließende Wasser wälzte und in dem der Gefangene nicht aufrecht stehen konnte. Erst als er halbverhungert, einem sicheren Tode entgegenzugehen schien, ward er in ein besseres Gefängniß gebracht, aus dem ihn dann Garibaldi befreite. Diese Aeußerung war nicht nur an sich voll dükster Interesse, sie war auch wichtig für den Proceß, weil behauptet worden ist, Nicotera sei damals mit besonderer Rücksicht behandelt worden, habe ein komfortables Zimmer bewohnt, täglich sein gewohntes Gefrorne zum Nachtisch bekommen u. s. w. Sehr dramatisch wirkte die Erzählung eines der Zeugen, wie er einst in Palermo mit Nicotera herumgewandelt sei und dieser plötzlich ihm seinen Revolver entzogen und sich auf ein Individuum gestürzt, das er in der Ferne sah und wie er, der Zeuge, Mühel gehabt, ihn zu entwaffnen, ihn zu beruhigen. Das Individuum aber, dessen Leben der jetzige Minister des Innern damals in seiner gerechten Entrüstung ein Ende machen wollte, war der Denunciant, der Bisacani und seine Genossen verrathen. Auch ein anderer Zwischenfall erregte Richter und Advocaten, wie Publikum auf's Tiefste: es handelte sich um Feststellung der Thatsache, daß jenes von der „Gazzetta d'Italia“ veröffentlichte Actenstück schon anderen Zeitungen der gemäßigten Partei angeboten, aber ausgeschlagen worden. Dabei fielen im Dunkeln — denn die an sich schon düstere Dractorien-Kapelle war um die Zeit, 5½ Uhr, in vollständige Dunkelheit gehüllt, welche die schwachen Lichter auf den Tischen der Advocaten, der Staatsanwälte und der Richter keineswegs aufhellen genügte — die heftigsten Worte, bis denn endlich der Präsident den Zwischenfall für erledigt erklärte und die Sitzung auf morgen, Montag, vertagte. Hat die gestrige Sitzung nicht beweisen können, daß Herr Nicotera ein unterrichteter, besonnener und erfahrener Staatsmann ist, so hat sie doch den Eindruck hinterlassen, daß er ein vermöglicher Revolutionär war und mit Muth und Standhaftigkeit die Folgen seiner Handlungen getragen, mit Ritterlichkeit seine Mißthaten gedeutet hat; da sich aber die Volksmeinung nicht zu fragen pflegt, ob das Märtyrertum und das Heldentum die geeignetste Schule für den Staatsmann sind, so hat nicht nur der Beamte, sondern auch der Minister bei der ganzen Intrigue gewonnen, welche angelegt war, um ihn zu verderben. Die Frage ist nur, ob man nicht noch von der gegnerischen Seite eine Ueberrumpfung für's Ende reservirt, welche jenen Eindruck abschwächt.“

In Frankreich ist dem „Moniteur“ zufolge, der das Organ des Herzogs Decazes ist, die innere Lage schwieriger geworden. Der allgemeine Eindruck ist, wie das Blatt sagt, der, daß die Verhandlungen auf dem bisherigen Wege nur mühsam zu einem erfolgreichen Ende gebracht werden können. Die Bedingungen, welche von den drei Linien in einer am 4. d. Mts. abgehaltenen gemeinsamen Beratung festgelegt wurden, werden als Grundlage weiterer Verwidelung angesehen. Der „Moniteur“ beschuldigt außerdem die Linke, daß sie die Absetzung von 12 Präfecten, mehreren Magistratspersonen und des Generals Vinoy, der Kanzler der Ehrenlegion ist, verlangen wolle, so wie daß sie darauf bestünde, daß die Generale Ducrot, Gourbati, Douay und Herzog von Numale zur Disposition gestellt würden. Der „Moniteur“ glaubt, daß der Marschall ein Cabinet bilden werde, welches der Linken genügen werde. Jedenfalls will man, wie das Blatt sagt, im Elysee, daß die Minister bis zur Abstimmung über das Budget im Amt bleiben; es ist jedoch zweifelhaft, ob Minister und Deputirtenkammer ein solche Lösung annehmen werden. — Laut dem „Temps“ hatte Audiffret-Pasquier seine Ablehnung, ein Cabinet zu bilden, durch die Nothwendigkeit begründet, daß er bei der Linken der Deputirtenkammer Unterstützung würde suchen müssen; er fähle aber keinen Beruf in sich, zum Vermittler zwischen der Linken und der Regierung zu dienen; auch finde er die constitutionelle Gruppe zu wenig zahlreich und zu wenig aufrichtig der Republik zugehan, als daß er in ihrem Namen reden könnte. Diese Aeußerung, fügt der „Temps“ hinzu, sei eine Verurtheilung der Haltung der Mitglieder des rechten Centrums, die jetzt Audiffret-Pasquier gern als Minister sähen. Uebrigens wiederholt auch dieses Blatt, daß Mac Mahon noch zu keinem festen Entschlusse gelangt sei, nur scheine er großes Gewicht darauf zu legen, daß Werthant das Kriegsministerium behalte.

Schätzbar wirdersprechend lauten die Urtheile der englischen Presse über Fürst Bismarck's am 1. d. Mts. veröffentlichte Bemerkungen zur orientalischen Frage. „Daily News“ ist nicht wie die anderen Zeitungen unbedingt geneigt, die Aeußerung des Reichskanzlers über die Unwahrscheinlichkeit der Friedenserhaltung so aufzufassen, als ob er den Ausbruch des Krieges für sicher halte. Die wichtigste Stelle hält „Daily News“ für diejenige, in welcher Oesterreich der Unterstützung Deutschlands versichert wird. Sehr unzufrieden ist der „Standard“, der nicht zu verstehen bekunnt, was eigentlich die deutsche Politik sei. — Eigenthümlich ist die Auffassung der „Morning Post“, welchem Blatte die deutsche Politik sicher nur dann vollen Beifall abgewinnen würde, wenn Deutschland unbedingt für England in die Presse treten wollte. In Einem aber stimmen „Post“, „Standard“, „Daily News“ und „Daily Telegraph“ überein, daß sie den Gedanken, als ob England, dem Beispiele Rußlands in Serbien folgend, in nicht officieller, so zu sagen anonymer Weise den Türken gegen Rußland Beistand leisten könnte, dürfte oder sollte, als einen unhaltbaren, mit Englands Würde unvereinbar, schlechterdings unannehmbaren, mit Entschiedenheit zurückweisen. Fast alle fassen übrigens die bezügliche Aeußerung des Reichskanzlers als einen grimmigen Scherz auf.

## Deutschland.

Berlin, 6. Decbr. [Der russisch-türkische Krieg in Sicht. — Die Factoren des Reichs zu den Justizgesetzen. — Aristarchi Bey. — Neue Cidesformel. — Vogelschutz-gesetz. — Petitions-Commission. — Der Kaiser und Mac Mahon. — Abg. Herz.] Die Erklärungen des deutschen Reichskanzlers in der gestrigen Reichstags-Sitzung haben in hiesigen diplomatischen Kreisen den Eindruck hervorgerufen, daß man hier den Umfang der Vorschläge Rußlands kenne, welche in der Conferenz von dieser Macht gestellt werden, und daß die Türkei dieselben als Kriegsfall erklärt. Daß es sich nicht bloß um die Garantieforderung, sondern auch um die Details der Occupation Bulgariens (Einsetzung einer provisorischen Militär- und Civil-Regierung, Befriedigung der materiellen Verluste der Rajahs u.) handelt, erscheint nach anderweitigen Nachrichten als unzweifelhaft. Diese resumiren sich dahin, daß in Rischnew, dem Hauptquartier des russischen Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, alle Vorbereitungen für den Einmarsch seiner Truppen derart getroffen sind, daß derselbe in 14 Tagen bis 3 Wochen erfolgen wird. — Bis gestern Abend war in sonst besinformaten parlamentarischen Kreisen nichts



über die Entschlüsse der Regierungen betreffs der Differenzpunkte in den Fußstücken bekannt. Was in dem vorgestrigen Ministerrathe beschlossen wurde, soll nicht in die Öffentlichkeit dringen, woraus sich die mannigfachen besorgniserregenden Gerüchte erklären, welche allseitig circuliren. Allerdings wird noch immer behauptet, daß Fürst Bismarck der dritten Lesung der Fußstücken nicht beizuhelfen werde. Wir hören auch dies bezweifeln, und mit Recht wird darauf hingewiesen, daß man im Süden Deutschlands die passive Haltung des Reichstanzlers mißdeuten könnte, weil die süddeutschen Minister nicht in der Lage sind, das Obium einer Compromisspolitik zu ertragen, welche das Parlament zur Verwerfung der Geschworenengerichte und Annahme des Zeugenzwanges veranlassen würde. Das Haus soll schon gegen Ende der nächsten Woche in die dritte Lesung der Fußstücken treten. Der Bundesrath wird sich deshalb beilegen müssen, seine Entschlüsse zu fassen, wenn noch Raum für die Compromissverhandlungen übrig bleiben soll. Heute hat derselbe über die Beschickung der Pariser Weltausstellung und über den Gesandtschaftswechsel, betreffend die Erhebung von Ausgleichsabgaben, sich schlüssig gemacht. — Dem Vernehmen nach soll der hier anwesende, vormalig türkische Gesandte Aristarchi Bey abermals den Botschafterposten am hiesigen Hofe erhalten. Bekanntlich ist Obdem Pascha zu einem Ministerposten im Dwan designirt. — Die freie Commission des Reichstages, welche sich zur Beratung und Beschlußfassung einer neuen Eidesformel vereinigte, ist bei ihrer ersten Zusammenkunft nicht zu einem bestimmten Beschlusse gelangt. Die Ansichten über die principiellen Beschränkungen des religiösen Eides wichen von einander ab, weshalb die Abstimmung bis auf eine der nächsten Sitzungen der Commission vertagt wurde. Die Mehrheit der Commission und wohl auch des Reichstages ist der Aufhebung des religiösen Eides nur insoweit günstig, als sie die Dissidenten betrifft. Allerdings ist damit den Wünschen derjenigen nicht entsprochen, welche die Befestigung des religiösen Eides verlangen, aber wenn damit die Wiederholung eines Falles Hofferichter vermieden werden soll, so wird auch diese Reform dankbar angenommen werden. — Die Commission für das Vogelzuggesetz hat die zweite Lesung nahezu beendigt. Der letzten Sitzung wohnten Mitglieder des deutschen Ornithologenvereins bei. Der Entwurf wurde bekanntlich in der Commission erheblichen Aenderungen unterzogen. Beinahe die Hälfte der Vogelarten, welche so wohl regierungsfreig, als durch Amendements dem gesetzlichen Schutze unterstellt wurden, ist von der Commission gestrichen worden. Es wird schriftlicher Bericht erstattet und derselbe in den nächsten Tagen festgestellt werden. Ob inessen die Vorlage noch in dieser Session in's Plenum zur Verhandlung gelangt, wird bezweifelt. — Der Petitions-Commission lagen in ihrer heutigen Sitzung mehrere Petitionen in Pensionsangelegenheiten vor, eben so eine solche von deutschen Reichsbürgern in Holland, welche sich über den dortigen hohen Immobilienstempel (derselbe beträgt über 4 Procent) beklagen und um Abhilfe bitten. Die Petitionscommission sah sich nicht in der Lage, die Ungleichheit des Immobilienstempels in Holland plaidiren zu können und ging zur Tagesordnung ohne Bericht über. — Von officieller Seite wird bestätigt, daß der Marschall Mac Mahon durch eine viel genannte Persönlichkeit dem Kaiser Vorstellungen über die Nichtbeschickung der Pariser Weltausstellung machen ließ und eine mögliche Aenderung der diesfälligen Dispositionen der deutschen Regierungen im wohlverstandenen Interesse der Kunst- und Industrieerzeugnisse aller Nationen befürwortete. Der Kaiser brief bekanntlich einen Minister-Conseil, und nach einer ausgedehnten Discussion, an welcher er selbst lebhaften Antheil nahm, blieben die Minister bei ihren früheren Beschlüssen stehen, welche der Kaiser sanctionirte. — Der Reichstagsabgeordnete Herz ist für die bevorstehenden Wahlen in 3 bairischen Wahlkreisen aufgestellt worden. In Anspach-Schwabach trat eine Delegirtenversammlung von 7 Bezirken zusammen und nominirte denselben einstimmig zu ihrem Candidaten. Als Gegner stellen die conservativ-orthodoxen Elemente den Oberrechnungsrath Voche aus Potsdam auf, dessen Candidatur selbstverständlich ohne alle Aussicht ist. Eben so wird der Abgeordnete Herz in seinem früheren Wahlkreise Weissenburg und in Würzburg gegen die Ultramontanen aufgestellt. Derselbe hat bekanntlich in der gegenwärtigen Legislaturperiode den 3. Berliner Wahlbezirk vertreten.

**Berlin, 6. Decbr.** [Verhaftungen. — Die Socialdemokraten. — Das Geschäft und der Krieg.] Innerhalb acht Tagen sind zwei Redactoren der social-demokratischen Berliner „Freien Presse“ und zwei Mitarbeiter der unsauberen Joachim-Gheffen'schen „Enttüllungszeitung“ „Die Reichsglocke“ verhaftet worden. Da Fluchtversuche nicht vorlagen, die Betroffenen vielmehr harmlos in ihrer gewohnten

Thätigkeit aufgegriffen wurden, so läßt sich nur annehmen, daß den Anträgen der Staatsanwaltschaft auf Verhaftung von dem Untersuchungsrichter stattgegeben worden ist, weil man eine Verdunkelung des Thatbestandes befürchte oder die Schwere des Vergehens besonders groß erachte. Inessen berühren diese Maßnahmen selbst die Gegner der Parteien der Inhaftirten nicht sonderlich sympathisch, weil man bisher die Praxis, eine Untersuchungshaft wegen der bekannten Vergehen gegen die einschlägigen Paragraphen des Strafgesetzbuches zu verhängen, noch nie in so ausgedehnter Maße ausgeübt hat. Die unabsehbare, aber thatsächliche und bedauerliche Folge ist eine ganz bedeutende Reclame für die betroffenen Blätter, welche auch in jeder Nummer Herrn Staatsanwalt Tessenlof ihren aufrichtigen Dank dafür abstatten. Wie fast stets bei verspäteten Confectionen überhaupt cursiren in diesen Fällen die incriminirten Nummern erst recht und wandern in privaten Kreisen von Hand zu Hand. Der bekannte Agitator Paul Kossau hat sogar seine poetische Ader schon am ersten Tage geöffnet und publicirt ein langes Gedicht, „Der gefangene Freiheitsmann und sein Weib“, in welchem es heißt:

Nicht weine, liebes Weib, daß ich gefangen bin,  
Denn diese Thränen können Dich nicht zieren;  
Mit Stolz erhebe dich Dein treuer Mann  
Und Deine Trauer wird sich bald verlieren.  
Mit Stolz! — Du weißt es ja, was mir die Freiheit nahm,  
Ich brauche seiner nimmer noch zu schämen; —  
Soll ich, weil ich darob in Fesseln kam,  
Die Lieb in mir zur Freiheit, Wahrheit zähmen? —

Die Socialdemokraten sind in Bezug auf die Reichstagswahlen gegenwärtig hier fieberhaft thätig und ihr Eifer könnte mancher anderen Partei als Vorbild dienen. Gestern waren hier acht, heute sind elf Parteiverfassungen Abends angelegt. Die Berliner Abgeordneten werden stets öffentlich zum Besuch eingeladen, erscheinen aber bekanntlich nie. Schließlich wird dann ein Mißtrauensvotum vom Stapel gelassen; z. B. sagte vorgestern eine solche Gesellschaft vor dem Gottbuser Thor, in welcher ein gewisser Rackow über „die Heilighümer der heutigen Gesellschaft, Ehe, Familie und Eigenthum“ referirte, „unter allgemeiner Entrüstung“ eine Resolution gegen den (bairischen) Abg. Herz, deren Schluß lautete: „Da Herr Herz nicht den Muth hat, in einer öffentlichen Wählerversammlung Bericht zu erstatten, hat er auch nicht den Muth, die Interessen des kleinen Handwerkers und Arbeiters im Reichstage zu vertreten u. s. w.“ — Charakteristisch für die Geschäftsllosigkeit ist es, daß man einen längeren Krieg Rußlands mit der Türkei in gewissen Geschäfts- und Industriekreisen freudig begrüßt. Die indirecten Schädigungen des allgemeinen Wohlstandes werden nicht so begriffen und gefühlt, dagegen sind die Einkäufe russischer und serbischer Agenten, welche größere Lieferungen für die Armee abschließen und meist Alles mit deutschem Gold baar bezahlen, eine gern gesehene Thatsache. Diese Abschlässe belaufen sich angeblich für Berlin schon jetzt auf mehr als 10 Millionen Mark, jedoch scheint bei einigen großen Lieferungen in Bezug auf den Zahlungsmodus noch eine Differenz obzuwalten, weil ein Theil der Agenten aus Wiener Unterhändlern zu bestehen scheint, deren Creditbriefe nicht für voll angesehen werden. Es handelt sich um Monturen, Decken, Tuche, Strümpfe, Hemden, Unterjacketen, Conferren (Erbswürst) u. s. w. Wenn man nach den von Tag zu Tag steigenden Anfragen und Bestellungen urtheilt, so ist nicht nur der Krieg nahe vor der Thür, sondern man richtet sich sowohl in Serbien als in Rußland auf eine ziemlich lange Dauer des Feldzugs ein.

[Ernennung.] Auf Präsentation des alten und befestigten Grundbesizes der Fürstenthümer Schwednitz und Sauer ist Freiherr v. Zedlitz-Weipe auf Rantzen zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit ernannt worden.

**München, 6. Dec.** [Die Forderungen der Volkspartei] für die bevorstehenden Reichstagswahlen sind in nachstehenden Punkten festgesetzt: „Die deutsche Volkspartei verlangt vom nächsten Reichstage: 1) die Erzielung von Diäten für die Reichstagsabgeordneten; 2) die Herstellung einer wahren Verantwortlichkeit für die Reichsregierung gegenüber dem Reichstage; 3) Eintreten bei jeder Gelegenheit für die Abschaffung der dreijährigen Präsenz, auf jeden Fall aber Abweisung einer weiteren Erhöhung des Militärbudgets; 4) entschiedenen Widerstand gegen etwaige neue Versuche im Geiste der bekannten Strafnovelle, so wie eventuell gegen die reactionären Bestimmungen der großen Fußstücken; 5) Eintreten für freies Vereins- und Versammlungsrecht, so wie volle Freiheit der Presse; 6) Verwerfung des Reichs-Eisenbahnprojectes, dagegen Schaffung eines einheitlichen Transport- und Tarifgesetzes; 7) Geltendmachung und Wahrung des dem Reichs-

tag gebührenden Einflusses auf die auswärtige Politik, insbesondere auf die Entscheidung über Krieg und Frieden; 8) in kirchlich-politischen Angelegenheiten Festhaltung des Grundfahes der Trennung von Staat und Kirche und Verwerfung des sog. Culturfampfes; 9) eine Reform der Gewerbegesetzgebung.“

**Heidelberg, 6. Dec.** [Hofrath Köchly.] Unsere Universität hat soeben wieder einen bedeutenden Verlust erlitten durch den hierher gemeldeten Tod des namhaften Philologen Köchly. Derselbe starb in Triest auf der Rückreise von Griechenland, welches er mit dem seiner besonderen Obhut anvertrauten Erbringen von Meinungen bereist hat. Köchly, im Jahre 1815 in Leipzig geboren, hatte sich, vom Drange für Deutschlands Einheit und Freiheit erfüllt, im Jahre 1849 zugleich mit Richard Wagner an dem Dresdener Maiaufstande betheiligelt; er flüchtete nach Zürich, wurde an der dortigen Universität angestellt und erhielt im Jahre 1863 auf Verwenden seines kurz vorher nach Heidelberg berufenen Freundes Hitzig eine Anstellung an unserer Universität. Wegen seinen bedeutenden Kenntnissen und seines Lehrtalents stand er hier in großem Ansehen.

## Deisterreich.

**Prag, 5. Dec.** [Studenten-Excess.] Der „Kr. Ztg.“ wird geschrieben: „Vor einigen Tagen ist in der hiesigen Maleracademie der Professor der Kunstgeschichte, Dr. Woltmann, wegen des von ihm in einem Vortrage gemachten Ausspruchs, daß die bildende Kunst in Böhmen fast ausschließlich deutschen und romanischen Ursprungs sei, von den czechischen Zuhörern mit Geshrei empfangen, zum Verlassen des Saals genöthigt und grollend insultrirt worden. Wiewohl nun von den Excedenten sechs zu 2-tägigem Polizeiarrest verurtheilt wurden, so fand doch gestern Abend aus dem gleichen Anlasse im Universitätsgebäude „Carolinum“ ein neuer Excess statt. Prof. Woltmann ließ nämlich jeden Montag von 6—7 Uhr ein publicum über Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts. Aus diesem Grunde versammelten sich zwischen 5—6 Uhr Abends viele Hundert mit Stöcken, bewaffneter czechischer Studenten, so wie auch Zechmeister und Arbeiter in und vor dem Universitätsgebäude, um den Prof. Woltmann abzuwarten, während andererseits zahlreiche deutsche Studenten zum eventuellen Schutze des Professors erschienen waren. Da aber der Rector eine derartige Demonstration vorausgesehen hatte, so war von ihm das Unterbleiben des diesmaligen Vortrags verfügt und dies auch durch Anschlag bekannt gemacht worden. Weil aber trotzdem die Ansammlung in den Gängen und Vorräumen fortbauerte, so richtete schließlich der Rector an sämtliche Anwesenden die Aufforderung zum Auseinandergehen, worauf sämtliche deutsche Studenten nach einem dreimaligen Vivat auf den Rector und auf Professor Woltmann das Haus verließen. Die czechischen Studenten brachten dagegen ein dreimaliges Berrat auf Professor Woltmann aus und begannen hierauf einen so argen Tumult, daß der Rector die Schließung der Thore und, als dies nicht anging, die gewaltthätige Räumung des Universitätsgebäudes durch polizeiliche Mächte verfügen mußte. Mittlerweile war vor dem Universitätsgebäude eine starke Polizeibestellung eingetroffen, welche die Tumultuanten nach dreimaliger Aufforderung zum Auseinandergehen in die Seitengassen drängte und schließlich sechs Studenten verhaftete, die nun ebenfalls einer Polizeistrafe wegen Strakenexcesses entgegengehen. Von der politischen Behörde wird der lebhafteste Wunsch ausgesprochen, daß in dieser leidenschaftlich erregten Zeit auch von Seiten der deutschen Gelehrten alle unnöthigen Provocationen, wie es ähnliche demonstrative Vorträge seien, unterlassen werden möchten, welche der Wissenschaft nichts nützen und nur zu nationalen Gegenemonstrationen und Excessen Anlaß geben.“ Wiener Blätter enthalten folgendes Telegramm vom 5. December. In maßlos arroganter Weise excedirten die czechischen Studenten am Abend. Sie verpöbten den Rector, der schließlich die zusammengetroteten Häufen mit Polizeigewalt aus der Aula hinausdrängen ließ. Pfeifend und grunzend zog ein etwa dreihundert Köpfe zählender Haufe vor die deutsche Lesehalle und stimmte daselbst eine Kagenmusik an. Dann wollte man zur Wohnung des Rectors ziehen. Polizei rückte aus, die mit aufgepflanztem Bajonnette die Demonstranten auseinandertrieb. Einem Wachmann entfiel das Bajonnet, das ein Student erwierte und als Siegestrophäe in die Medaionsstube der „Politik“ trug. Die Schließung der Universität gilt für wahrscheinlich.

**Prag, 6. Dec.** [Der Scandal an der Universität] wurde heute fortgesetzt. Rector Gahlarz sollte verhindert werden, seinen Vortrag zu halten, da jedoch nur seine inferirten Hörer Einlaß erhielten, polterten über 100 Scandalmacher auf den Treppen und Corridors und schrien vor jedem Saale. Der Juris-Decan Ullmann ließ, nachdem seine Beschwichtigungversuche vergebens waren, Polizei kommen, worauf die Scandalmacher schrien, die Polizei möge auch in den Hörsälen das Auditorium bilden; doch wurden die Excedenten schließlich aus der Aula verdrängt. Die Polizei besetzte das Carolinummthor und die Elengasse. Ein sehr energischer Aufruf des Rectors forder abermals zur Ruhe auf, die schärfsten Maßregeln androhend.

## Frankreich.

**Paris, 4. Decbr., Abends.** [Die Minister-Krise] war heute in Versailles der ausschließliche Gegenstand der Unterhaltung und es werden die verschiedensten Combinationen gemacht. d'Audiffret-Pasquier, der heute Morgen gleich nach seiner Rückkehr nach Paris von Mac Mahon empfangen wurde, werde, hieß es auf der einen Seite,

## Der Dorf Lum p.)

Von Adolf Oppenheim.

Ein eigenthümliches Schauspiel spielte bei einem Ausflug ins Gebirge meine ganze Aufmerksamkeit. Man fuhr eben einen Sarg durch das Dorf. Ganz ging ein altes Weib und hinter dem Wagen ein Bursche in tiefer Trauer. Die Vorübergehenden blieben stehen, zogen sich jedoch schon zurück, wenn der Bursche, welcher dem Sarge folgte, einen Blick auf sie warf. Man lief vor die Thüren, um das Schauspiel mitanzusehen, und es schien, als wenn es der Karren eines Verbrechers gewesen wäre, denn Niemand entblöste das Haupt, und auch nicht Einer beugte sein Knie.

In der Stadt wäre der Anblick dieses sonderbaren Zeichenguges, bei dem der Priester fehlte, kaum aufgefallen; man ist hier tolerant und richtet sich wenig nach den Vorschriften der Kirche, aber in einem Dorfe, besonders da, wo die katholische Bevölkerung — wie in Almdorf — vorherrschend ist, da bildete der Tod der alten Weiblinger und ihr sonderbares Begräbniß ein Ereigniß. Ich will nicht behaupten, daß es auf dem Lande durchweg fromme Seelen giebt, im Gegentheil, man findet jetzt viele Keßer und sogenannte Dorfphilosophen, welche oft nur aus Gewohnheit und Sitte die Lehren und Vorschriften der Kirche befolgen; Andere, welche im Stillen den Pfarrer als einen studirten Mann betrachten, der es versteht die Menschen mit der Hoffnung auf eine künftige Glückseligkeit hinzuhalten, aber es doch nie unterlassen, denselben Pfarrer an das Sterbebett Derer zu rufen, die ihrem Herzen nahe stehen, und es für den größten Schimpf halten würden, wenn der Pfarrer nicht dem Sarge folgte und die Leiche einsegnete.

Es war nicht aufgefallen, daß der Pfarrer der alten Weiblinger — (man nannte mir später den Namen der Verstorbenen) — die heute begraben wurde, die Ehren der Kirche verweigerte, wie sehr sich auch ihr Sohn, der Stromer Hans, darum bemühte; man wußte, daß die alte Weiblinger seit einem Jahr nicht zur Messe, Beichte und Communion ging, sie galt als Dorfkezerin, weil sie, seitdem ein gewisses Ereigniß in der Familie eingetreten, an der Gerechtigkeit zweifelte, und diese Zweifel — zum Aerger einiger Frommen — laut aussprach.

Halb aus Neugierde, halb aus Mitleid, folgte ich dem Sarge, und ging neben dem Sohn der Todten, der mich erst mit scheuen und dann mit verwunderten Blicken von der Seite maß. Auf dem kleinen Kirchhof angekommen, half er den Sarg von dem Wagen nehmen,

trug ihn mit den Todtengräbern zum offenen Grab an der äußersten Kirchhofmauer, weitab von den andern Gräbern, als hätte man die Verhörung und Gemeinschaft mit der Todten gefürchtet. Hier, bevor man den Sarg einsetzte, warf sich der Bursche in die Knie, küßte den Sarg, und es war, als wollte er die Verehrung für die Todte betheiligen, und mit dem Ausbruch seines Schmerzes vor den Augen der Welt gegen jenen stummen Tadel protestiren. Der starke Bursche, in dessen Blicken ich auf dem ganzen Wege nur stummen Trog gelesen — er meinte wie ein Kind, als er rings umher nur Gräber, und das, welches die letzten Ueberreste seiner Mutter verschlingen soll, zu seinen Füßen gähnen sah. Der Sarg wurde hinab gelassen — er hörte, wie die Stricke knarrien — ein tiefer Seufzer entwand sich seiner Brust, und mit dem dumpfen Ton der hinab geworfenen Erde, mengte sich ein Stöhnen, das sich dem gepressten Herzen entwand.

Nachdem Alles vorüber, verließ ich mit dem Stromer Hans den kleinen Kirchhof; uns folgte das alte Weib, welches dem Sarge voran geschritten. Alle, die uns begegneten, wichen scheu aus, nachdem sie mich verwundert angellickt, und es war, als scheute Jeder die Verhörung mit meinem Begleiter.

Da, wo die Häuserreihe des Dorfes einen Bogen bilbet und ein Feld, weg seitab führt, wandte sich mein Begleiter plötzlich zu mir und mit seiner schwieligen Hand reichend, sagte er: Vergelt's Gott Euch die Ehr', die Ihr meiner Mutter angethan. Vergelt's Gott, Herr! — Ehe ich antworten konnte, war der Stromer Hans um die Ecke verschwunden und ich sah, wie er den Feldweg einschlug.

Stromer Hans! Es wird vor Allem nöthig sein, das Wort „Stromer“ zu erklären. Unter Stromer versteht das Landvolk so viel als: Thunichtgut, Herumzieher, Landstreicher.

Hans war ein kräftiger Bursch, dessen Mark und Gestalt wohl Respekt einflößen konnte. Er hatte ein tief gebräuntes Gesicht, über dem der breitkrämpige Hut wie eine Art schrägen Wetterdaches kühn saß. Das Gesicht war von einem dunkelblonden Vollbart umrahmt, zu welchem das helle, große Weiß der Augen, der tiefbraune Nagenpfel in angenehmem Contrast stand. Auf die Kleidung schen Hans heute eine ganz besondere Sorgfalt verwendet zu haben, denn weder die schweren hohen, die Knie einfallenden, faltigen, glanzlosen Lederstiefel, noch die enganliegende Lederhose, welche wohl ehemals schwarz gewesen sein mochte, jetzt aber ein selbstames Gefärbte zwischen Grau, Schwarz und Braun aufwies, noch sein rothgeblumter Brustfleck oder Janfen zeigten Schmutzspuren.

Wer war der Mann, vor dem das ganze Dorf sich fürchtete, vor

dem sich Alles schon zurückzog, als fürchtete man seine Verhörung — wer war der Stromer Hans? Hören wir, was das Volk — hören wir, was Hans über das Verhältniß zu den übrigen Bewohnern des Dorfes erzählt:

Hans war der einzige Sohn einer Wittve, welche auf ihrem Hof vom Ertragniß ihrer Wiesen und Aecker lebte. Nach des Vaters Tode nahm eine Verwandte — als die Mutter am Nervenfieber darniederlag — den kleinen Hans zur Stadt, wo er bis zu seinem siebenzehnten Jahre blieb. Anfangs betrachtete das Landvolk den jungen, schnell gereisten Burschen mit einer gewissen Scheu, was wohl in dem Umstand seinen Grund haben mochte, daß Hans weder Fisch noch Fleisch, d. h. weder Bauer noch Städter war, obwohl er seine Neigung zur Landwirtschaft dadurch bekundete, daß er in der Wirtschaft tüchtig zugriff. Als Hans anfing, sich in Handel mit den übrigen Bauerböhen einzulassen, sich auf dem Tanzboden den Respekt, so zu sagen herauszuplumpfen, fing man ihn zu fürchten an, man zog sich von ihm zurück und die Musikanten und Wirtheleute waren dann seine intimsten Freunde — was man nämlich so Freunde nennt. Dabei konnte man Hans im Eigentlichen doch nichts Böses nachsagen, da er auf der Dreckschne sowohl wie auf dem Ackerboden seinen Mann stellte, das Hauswesen seiner Mutter tüchtig zusammenhielt und diese wie eine Heilige verehrte. Gegen seine tränkende Mutter war er die Liebe und Aufopferung selbst und ein einziges Wort von ihren Lippen konnte sein leidenschaftliches, zum Fraßjorn geeignetes Temperament sofort zügeln — und die Alte — die Frau Weiblinger schwor auf ihren Hans wie auf das Evangelium. Aber noch eine Person hatte Einfluß auf Hans — es war dies Anna, die Tochter des reichen Bergmüllers. Hans war mit Anna schon aufgewachsen; er hatte ihr Mieder umfaßt, ihr manchen Kuß gestohlen, was keiner sonst bei dem stolzen Mädchen wagen durfte.

Abseits dem Walde zu befand sich eine kleine Quelle, die sich über Blumen und duftiges Gras ergoß, und in dem Quell badete eine große Trauerweide ihr grünes Haar. Zur Stunde, wo die Nachtviole ihren Reich öffnen konnte man Anna und Hans unter der großen Weide finden. Jeden Abend pfückte er die Blumen, welche den Rand der Quelle schmückten, küßte sie und steckte sie Anna vor das Mieder. Niemals hätte man sich unter Gottes Himmel freudiger geliebt, als Hans und Anna sich liebten.

Der alte Bergmüller, dem die Liebelei seiner Tochter mit dem Stromer — wie er ihn nannte — längst ein Dorn im Auge war, verbot Anna den Umgang mit Hans und verlobte sie wider ihren

\*) Nachdruck nicht gestattet.



das Portefeuille des Krieges übernehmen und ihm ein Unterstaatssecretär zur Seite gestellt werden; Andere behaupteten, daß Léon Say, der heute früh eine Audienz bei dem Marschall-Präsidenten hatte, mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt worden sei und daß in diesem Falle der General Borel oder der General Clinchant die Nachfolger Borel's würden. Die „Liberté“ ihrerseits giebt, jedoch mit Vorbehalt, folgende Liste: Léon Say, Conseilpräsident und Finanzminister; Béranger, Justiz und Cultus; General Borel, Krieg; Germain oder de Marcère, Inneres; Pothuan, Marine; die anderen Minister würden ihr Portefeuille behalten. In der Kammer ging es ebenfalls sehr lebhaft zu. Zu Anfang der Sitzung stellte G. Serph (von der Rechten) de Marcère darüber zur Rede, daß er, ohne seine Kollegen zu befragen, am Sonnabend die Tages-Ordnung aufgestellt im Namen der Regierung angenommen habe. Als de Marcère auf die Tribüne stieg, rief Paul de Cassagnac: der Angeklagte hat das Wort. Die Linke protestirte heftig und der Präsident rief den Rufbeför, der seine beleidigenden Worte nicht zurückziehen wollte, zur Ordnung. De Marcère erklärte nun, er habe allerdings im Namen der Regierung die Tagesordnung angenommen; jedermann wisse aber, daß er weder die Zeit noch die Gelegenheit gehabt, vorher sich mit seinen Kollegen zu verständigen. Serph nahm Act von dieser Erklärung fügte jedoch hinzu, in diesem Falle würden er und seine Freunde anders gestimmt haben. Als Guyot-Montpayrou die Absicht kund gab, den Minister des Innern über den eigentlichen Sinn seiner Erklärungen vom Sonnabend zu interpelliren, widersetzte sich Gambetta mit dem Hinweis, daß es im Augenblick kein Ministerium gebe, worauf die Interpellation zurückgezogen wurde.

○ Paris, 5. Dec. [Aus der Deputirtenkammer. — Zur Cabinetkrisis. — Orleansistisches. — Die Bismarck'schen Tischedren.] Der bereits gemeldete Zwischenfall im ersten Theil der gestrigen Kammer Sitzung hat die Erwartungen der reactionären Partei nicht befriedigt. Es kam darauf an, de Marcère demnach zu compromittiren, daß seine Ausschließung aus dem künftigen Cabinet als ganz selbstverständlich erscheinen müßte. Dies ist nicht gelungen. Der Minister des Innern zog die am Sonnabend Namens der Regierung abgegebene Zustimmung zu der Cassagnac'schen Tagesordnung nicht zurück und kein einziger der anderen Minister erschien, um ihn zu desavouiren. Die Mehrheit ihrerseits bewies durch lebhaften Applaus, daß de Marcère ihr Vertrauen keineswegs eingebüßt habe, und so mußte die Rechte sich zufrieden geben. Den Schluß der Sitzung füllte die Discussion über das Budget des Finanzministeriums. Hier ist nur eine etwas verworrene Debatte über den dem Marschall-Präsidenten gewährten Zuschuß von 300,000 Franken jährlich hervorzuheben. Wie man weiß, ist diese Summe für Reise- und Repräsentationskosten bestimmt. Der Finanzminister Léon Say erklärte, Mac Mahon habe den Credit in diesem Jahre nicht für erforderlich. Proust erwiderte im Auftrage der Budget-Commission, daß die persönliche Meinung des Marschall-Präsidenten in diesem Stücke die Kammer nicht beeinflussen dürfe, da jener Zuschuß sich an die amtliche Stellung und nicht an die Person knüpft. Im Falle der Nicht-Verwendung würde die Summe einfach an den Schatz zurückfallen. Maigne verteidigte ein Amendement, welches den Credit von 300,000 Frs. unterdrückt; aber der Finanzminister erklärte jetzt, nach Ueberlegung widersehe sich die Regierung nicht länger der Annahme des Zuschusses. Dieser wurde denn auch mit 405 gegen 32 Stimmen votirt. — In Betreff der Cabinetkrisis ist nicht viel Neues zu melden. Mac Mahon will sich, wie es scheint, nicht übereilen, da die Fortführung der Geschäfte einweilen gesichert ist. Die „Agence Havas“ meldet, daß er gestern den Duc d'Audisfreit-Pasquier gebeten hat, ein Ministerium zu bilden. Da aber derselbe diese Mission fürs Erste nicht angenommen, so habe der Marschall ihn gebeten, sich die Sache zu überlegen; es werde nichts geschehen, ehe er eine definitive Antwort gegeben. Die Kammermajorität dagegen wünscht das neue Ministerium sobald als möglich in Thätigkeit zu setzen, und um auf die Entschcheidung Mac-Mahon's zu drücken, will sie verlangen, daß die Discussion über das Einnahme-Budget aufgeschoben bleibe, bis die Kammer ein definitives Cabinet vor sich habe. Das gemeinsame Programm der drei republikanischen Fractionen, welches bestimmt ist, den Präsidenten der Republik bei der Zusammensetzung des künftigen Conseils zu leiten, ist gestern Nachmittag von den Mitgliedern des linken Centrums, der Linken und der äußersten Linken festgestellt worden. Es lautet: „In Folge der Versammlungen, welche von den drei republikanischen Gruppen am Sonntag abgehalten wurden, haben die Vertreter dieser Gruppen einstimmig erkannt, daß sie völlig gleicher

Meinung über die Ursachen der jetzigen Crisis sind und daß, folglich die Mehrheit ihre Unterstützung einem wahrhaft parlamentarischen Cabinet geben wird, welches entschlossen ist, den zwischen dem Geist der Mehrheit und der Haltung einer zu großen Zahl von Beamten bestehenden Widerspruch ein Ende zu machen.“ Die Herren de Broglie und Gen. haben sich also abermals vererthet, wenn sie glaubten, daß ein Zwiespalt zwischen den gemäßigten und den vorgeschrittenen Republikanern entstehen würde und daß man auf diese Weise dahin gelangen könne, ein Uebergangs-Ministerium zu bilden, dessen Aufgabe es wäre, ohne zu plötzlichen Rück die Auflösung der Kammer herbeizuführen. Das neue Ministerium wird sich entschließen müssen, von vorn herein offen Farbe zu bekennen. — Die Prinzen von Orleans haben wieder einmal den Beweis ihres erstaunlichen Geschäftsgenies geliefert. Sie forderten von der Verwaltung der Ehrenlegion die Wiedererstattung einer Summe von 1,200,000 Franken. Bei der Gründung der Ehrenlegion hatte nämlich Napoleon I. eine Anzahl von Canal-Aktionen im erwähnten Betrage, welche Eigenthum Philipp Egalité's gewesen waren, der Legion überwiesen. Gegen diesen Act ließ sich nichts einwenden, da die Güter Philipps von Orleans nach seiner Hinrichtung gesetzlich confiscirt worden. Die Prinzen von Orleans gründeten ihren Anspruch auf ein Gesetz von 1814, welches im Allgemeinen die Rückerstattung von Actien u. s. w., die der Ehrenlegion angehören, verschiebt, bis die Verwaltung dieser Staatsanstalt kein Deficit mehr haben wird. Nun hat gegenwärtig noch die Ehrenlegion ein Deficit und zwar ein beträchtliches, denn es beläuft sich etwa auf 12 Millionen; aber die Prinzen haben ausfindig gemacht, daß unter der Restauration in einem gewissen Augenblicke das Deficit nicht mehr existirte, wahrscheinlich weil in Folge der durch Napoleons Rückkehr veranlaßten Sitzung die Ehrenlegion sozusagen nicht in Function war. Dies genügt ihnen, ihre Forderung geltend zu machen. Warum man die dritte Republik abgewartet hat, um einen Anspruch zu erheben, der unter der Restauration und unter dem Kaisertum als gerechtfertigter erschienen wäre, bleibt fraglich. Der Vater der jetzigen Prinzen verstand es doch auch, mit dem Gelde umzugehen und sein Privatvermögen zu verbessern. Genug, die Forderung ist vor den Staatsrath gekommen, und der Staatsrath hat den Prinzen Recht gegeben. Nach und nach müssen die Nachkommen Louis Philipps wohl für die Zukunft ihrer Kinder gesorgt und sich selbst ein Stück Brot für ihre alten Tage gesichert haben. — Die Tischedren des Fürsten Bismarck hat begreiflicherweise auch hier starken Eindruck gemacht, da sie die Stellung Deutschlands zu Rußland und namentlich zu Oesterreich unter einem ganz anderen Gesichtspunkte zeigt, als man nach den Telegrammen und Zeitungsmittheilungen der jüngsten Vergangenheit erwartete. Die wohlwollende Neutralität Deutschlands Rußland gegenüber, von der in dem Gespräch Bismarck's mit Lord Salisbury die Rede gewesen sein soll, schien eine unwillkürliche Haltung Oesterreich gegenüber zu bedingen. Man ist jetzt eines Besseren belehrt, Oesterreich wird an Deutschland einen treuen Bundesgenossen haben. Welche neue Kraft, sagen die „Debats“, wird diese kategorische Erklärung nicht dem Grafen Andrassy geben! Die Anhänger des europäischen Friedens könnten nicht zu lebhaft Beifall spenden.“ Und die „Republique“ meint: „Wenn man sich an die Entsefelung der panslawistischen Ideen im europäischen Osten erinnert, so wird man betroffen von der Wichtigkeit der Erklärungen des Fürsten Bismarck, und man zweifelt nicht, daß der Kanzler sich mit diesen Worten mehr an die slavischen Comités als an seine Tischedren richtete. Man wird also in Moskau wohl thun, über alle Worte des Großkanzlers nachzudenken. Wenn Deutschland sich nach keiner Seite einlassen will, mit Rußland nicht mehr als mit England, so spricht es sich nicht bestimmter aus über jene Beziehung der Bulgare, auf welche man in den slavischen Kreisen so großen Werth legt. Herr v. Bismarck will sich seine volle Urtheilsfreiheit bewahren. In Wahrheit ist die Politik des Reichskanzlers sehr klar. Er will seinem Lande die absoluteste Neutralität sichern. Wenn man mit dieser unzweifelhaft correcten und den deutschen Interessen durchaus günstigen Politik die sehr kluge Haltung der rumänischen Regierung in Verbindung bringt, so wird man zu dem Glauben geführt, daß der Hohenzoller, der an der Donau regiert, die Rathschläge des deutschen Kanzlers empfangen hat.“

## Rußland.

P. C. Odessa, 3. Decbr. [Von der russischen Süd-Armee.] Gestern trafen aus St. Petersburg alle die Organisations- und Mobilisirungs der „Marobne Dopolischenje“ betreffenden Verordnungen an den Gouverneur und den Chef des hiesigen Militärbezirkes ein. Nach den

Bestimmungen des Organisationsstatuts sollen die 9 Militärbezirke des europäischen Rußlands 600,000 Mann Milizen der Dopolischenje zu stellen haben. Dieselben sollen in 12 Armee-corps eingetheilt und besonderen Commandanten unterstellt werden. Die Milizen der Dopolischenje werden Nationaltracht bekommen und durchgehends mit Kruck-Gewehren bewaffnet werden. Zunächst scheint es nur auf eine eventuelle Organisation der Dopolischenje der drei südlichen Militärbezirke abgesehen zu sein, welche etwa 120,000 Milizen stellen würden. — Heute ist das gesamte Personal des Rechnungsdepartements der Süd-Armee nach Kischeneff durchgereist. Dieser Tage wird die Civil-Kanzlei des Großfürsten Ober-Commandanten hier durchkommen. Dieselbe besteht aus 65 dem Verwaltungsfache angehörenden tüchtigen Beamten. Die Civil-Kanzlei soll die Aufgabe haben, der russischen Armee bei ihrem Einmarsch in Bulgarien zu folgen, unverzüglich die Verwaltung des Landes in die Hand zu nehmen und auf neuen Grundlagen zu organisiren. Aus diesem Grunde sollen auch mehrere Beamte des kaiserlichen Domänen- und Forst-Ministeriums der Civil-Kanzlei des Großfürsten beigegeben werden. Auch eine beträchtliche Ladung von Gewehren wird die Armee nach Bulgarien mitführen, die zur Bewaffnung der unverzüglich zu organisirenden bulgarischen Polizei bestimmt sind.

## Provincial-Beitung.

### XXV. Provincial-Landtag für Schlesien.

Siebente Sitzung. (Schluß.)

H. Breslau, 6. Decbr. Geschäfts-Ordnung für den Provincial-Ausschuß. Nach § 57 der Provincial-Ordnung überreicht der Provincial-Ausschuß seine Geschäftsordnung zur Genehmigung mit dem Bemerken, daß dieselbe bereits im Januar c. von ihm provisorisch in Kraft gesetzt worden ist und dem Bedürfnisse genügt hat.

Der Landtag genehmigt dieselbe mit einigen Modificationen, nachdem sich Abg. v. Seydewitz Namens des Provincial-Ausschusses mit denselben einverstanden erklärt hat.

Landtags-Dispositions-Fonds. Dem Provincial-Landtage liegt der Bericht des Provincial-Ausschusses über diese Fonds vor.

Nach demselben betrug der gesamte Landtags-Dispositions-Fonds Anfang 1876 242,910,49 Mark und nach Abzug der vom 24. Provincial-Landtage getroffenen Dispositionen von 188,833,52 = 54,076,97 Mark. Die Hälfte davon mit 27,038,48 Mark bildet nach dem Beschlusse des 24. Provincial-Landtages den Dispositions-Fonds des Provincial-Ausschusses, die andere Hälfte mit 27,038,49 Mark dem Provincial-Landtage nach zur Disposition. Werden hierzu diejenigen 45,880,00 Mark, welche der 24. Provincial-Landtag für den Fall, wenn vor 1877 kein Provincial-Landtag zusammentreten sollte, bereits bewilligt hatte, die aber, weil der Provincial-Landtag vor 1877 zusammentritt, seiner Disposition wieder anheimfallen, hinzugerechnet und veranschlagt man die Zinsenüberschüsse pro 1876 nach dem Etat mit 68,700 Mark, so würde die dem gegenwärtigen Provincial-Landtage zur Disposition stehende Summe sich auf 141,618,49 Mark belaufen. Für die Verwendung derselben schlägt der Provincial-Ausschuß vor pro 1877:

1) An Subventionen für die Unterhaltung der Rettungs-häuser: a. dem Waisenbause in Altobor 1000 Mark, b. dem Waisenbause zu Kreuzburg 600 Mark, c. dem Waisenbause in Bunzlau zur Ausstattung abgehender Waisenkinder 1000 Mark, zusammen 2600 Mark.

3) An Subventionen für die Unterhaltungskosten der Anstalten für Kinderpflege und Erziehung: a. der Kleinkinderbewahranstalt in Carlsruhe 150 Mark, b. der Anstalt für Ausbildung der Kleinkinder-Lehrerinnen in Lehmgraben 2000 Mark, c. der Diakonissen-Anstalt für Kinder- und Armenpflege in Frankenstein 2000 Mark, zusammen 4150 Mark.

4) An Subventionen für die Unterhaltungskosten von Herbergen: a. der Mädchenherberge Martha-Stift zu Breslau 1500 Mark, b. dem Magdalenen-Stift zu Deutsch-Witfa 500 Mark, c. dem Vereinsbause zur Heimath zu Lauban 300 Mark, d. der Herberge zur Heimath in Breslau 1200 Mark, zusammen 3500 Mark.

5) An Subventionen für die Unterhaltungskosten der Kranken-Anstalten die Gesamtsumme von 13,800 Mark mit der Maßgabe, daß der Provincial-Ausschuß auf Grund der speciellen Verhältnisse und nach Prüfung des Bedürfnisses die Subrepartition vornimmt und darüber dem 26. Provincial-Landtage Bericht erstattet.

6) An Subventionen der Stiftung zur Unterbringung bejahrter Lehrerinnen zu Breslau 1500 Mark.

Sämmtliche vorgenannte Anstalten sind bei der Vertheilung der Zinsen-Überschüsse regelmäßig bedacht, weisen sich über die Verwendung alljährlich aus und das Bedürfnis dauert fort.

7) An Subventionen für einzelne Personen, zusammen 1330 M. Pro 1878.

Um für den Fall, wenn der Provincial-Landtag nicht zeitig genug zusammentreten sollte, um über die Bewilligung der Subventionen pro 1878

Willen mit dem jungen Hormeyer, der im Wirthshaus geschworen, er werde die Bergmüller Anna schon dem Stromer Hans abjagen — und die Anna müsse die Seine werden. — Als Hans die prophetischen Worte Hormeyer's vernahm, lachte er und meinte: „Oh die Anna mit dem Hormeyer zum Altar tritt — eher vermählt sie sich mit dem Tode!“

Am nächsten Abend, als Anna wieder unter der Weide erschien, war Hans vor Aufregung bleich wie der Tod. „Schwör' mir, Anna“, sagte er im feierlichen Tone, „schwör' mir, so lange das Wasser rinnt, keinem Anderen anzugehören!“ — worauf Anna sagte: „So lange das Wasser rinnt, werd' ich Dich — Dich allein nur lieben! Und sollte mein Vater mich zwingen wollen, den Hormeyer — den ich wie die Sünde hasse — zu nehmen, so fähr' ich mich in den Mühlbach, wo er am tiefsten ist.“ Hans umarmte Anna und küßte ihr die Thränen von den Augen.

„Horch! Was war das?“ sagte Anna und hob laufend den Kopf. „Mir war's, als hör' ich Tritte!“

Hans beruhigte sie. „Es waren die Vögel im Gezweig.“

Am nächsten Abend kam Hans, durch ein Unwohlsein seiner Mutter verhindert, später, und er blieb allein unter dem Baume. Er pflückte die Blumen und harrete ihrer, um sie ihr vor das Wieder zu stellen; allein sie kam nicht und nachdem eine Stunde verrann, warf Hans die Blumen in's Wasser — es spritzte auf und rauschte weiter und Hans eilte zur kranken Mutter heim.

Am selben Abend fand man des Bergmüller's Tochter erschossen auf dem Seitenwege liegen, der zur Quelle führte, etwa zwanzig Schritt vom Leichnam entfernt ein Jagd-Gewehr, welches als dem Hans Weidlinger gehörig recognoscirt wurde. Die öffentliche Meinung erklärte Hans für den Mörder und man rief sich die Aeußerung, welche Hans im Wirthshaus that: „Ehe die Anna mit dem Hormeyer zum Altar tritt — eher vermählt sie sich mit dem Tod“, in's Gedächtnis. Hans wurde, des Mordes verdächtig, verhaftet und unter Bedeckung dem Amtsgerichte eingeliefert.

Es war ein harter Schlag, sowohl für Hans, als für seine arme kranke Mutter, die in ihrem Innern von der Unschuld ihres Sohnes überzeugt war. Und keine Seele fand sich bei der Armen ein, sie zu trösten, sie aufzurichten in ihrem Leid. Wer auch kummerte sich um die Mutter eines Mörders! Man wispelte einander in die Ohren, man raunte einander immer und immer neue Belastungsmomente gegen den Mörder zu. Man scheute sich, aus Furcht als Zeuge vor Gericht geladen zu werden, laut über Hans zu sprechen und machte

einen Umweg, wenn man die alte Frau von Weidling sah, aus Furcht angesprochen zu werden und rückte in der Kirche weit ab von ihrem Stuhl, als wäre sie eine Aussätzige. Doch eine Seele fand sich, welche nach wie vor mit der alten Weidlinger verkehrte — es war ein halb stumpfsinniges Weib, das vom Gnadengott der Gemeinde lebte. Sie saß im Hause von Hans Mutter, als diese das Haus nicht mehr verließ, weil sie die Berührung mit den Menschen scheute, die sie ausgestoßen, weil sie den nicht aus dem Herzen reißen konnte, der ihre ganze Mutterliebe besaß, weil sie nicht an die Schuld ihres einzigen Kindes glauben konnte.

Indes nahm die Untersuchung wider Hans Weidlinger ihren Fortgang; es gelang ihm, nachzuweisen, daß er zur Zeit, als muthmaßlich die That geschehen sein sollte — man hatte Anna um 8 Uhr Abends zum letzten Mal gesehen — noch Daheim bei seiner Mutter weilte, daß er erst um 9 Uhr, als man Anna bereits gefunden, das Haus verließ und auf einem entgegengesetzten Wege, stets zur Quelle ging, und nicht um jene Zeit, als Anna zum letztenmal gesehen wurde (wenige Schritte vom Thore entfernt), dort gewesen sein könne. Endlich, daß ihm sein Jagdgewehr wenige Tage vorher aus einem Hinterzimmer seines Hauses gestohlen wurde und daß er diesen Diebstahl bereits früher dem Ortsrichter angezeigt. Nach Vernehmung der Zeugen, welche Hans' Aussage bestätigten, ward' der unschuldig Angeklagte in Freiheit gesetzt.

Nach Hans' Rückkehr ward die Spannung zwischen ihm und den Dorfbewohnern noch größer als früher, man nannte ihn nicht mehr „Stromer“ — sondern „Tobtschläger Hans“. Laut getraute sich freilich diesen Namen Keiner auszusprechen — man fürchtete ihn. Er selbst schien sich wenig um seine Umgebung zu kümmern, er war düster, in sich gefehrt, und es war, als tobte in seinem Innern ein Vulkan, der der Eruption nahe sei. Nur Einem schenkte Hans seine besondere Aufmerksamkeit, und dieser Eine war der junge Hormeyer, dessen Schattten er von nun an wurde.

Nur am Abend, wenn die Nachtigallen schlügen, wenn die Glocken zum Ave läuteten, wenn die Tauben zum Schläge heimkehrten, in der Stunde, in welcher die Nachtvögel sich öffneten, da fand sich Hans unter dem Baume ein. — Die Quelle rann noch immer, aber er war allein, er sammelte die Blumen, die, während er im Gefängnis saß, an der Quelle gewachsen, und ging damit zum Kirchhof — zum Grabe, wo Anna eingebettet lag. Mit den Händen begann er leise, damit Niemand es hört, die Erde aufzugraben — bis zum Sarge, dann kniete er nieder, weinte und betete; dann warf er die Blumen

hinein und Gras, das wie Thau glänzte. Und auf diese Blumen, auf dies Gras warf er die Erde, die mit seinen Thränen geweiht war. Langsam entfernte er sich, als der Morgen anbrach, vom Kirchhof, nachdem er am offenen Grabe geschworen, Anna zu rächen.

Einen Monat später erzählten sich die Dorfbewohner, daß ein wandernder Krämer, welcher um die Zeit, als der Mord begangen, nach dem Orte Herfurt sich begeben, einen Mann im Gebüsch gesehen haben will, der, als der Krämer nahe zu ihm heran gekommen, ein Gewehr zu verbergen suchte. Der Krämer habe, als er in seinem Heimathsorte von dem Morde erzählen hörte, sich dieses Umstand's erinnert und davon gesprochen.

Nun war man im Orte der allgemeinen, festen Ueberzeugung, daß das Gericht damals doch Recht gehabt. Man besprach den Vorfall immer lauter — es war den Bewohnern gleich, ob das Gericht Hans freigesprochen, für sie stand es fest, daß er kein Anderer die That begangen. Uebermals wurde Weidlinger verhaftet, und abermals die Untersuchung gegen ihn eröffnet; und nachdem er dem Krämer gegenübergestellt und dieser auf seinen Eid erklärte, daß er nicht der Mann sei, den er damals im Gebüsch hatte liegen sehen, war Hans wieder in Freiheit gesetzt.

Als Hans aus dem Gefängnis kam, starb seine Mutter — es war schier, als hätte sie auf ihren einzigen Sohn gewartet, denn kaum war er in's Zimmer getreten, richtete sich die Kranke auf, streckte ihm die welken Hände entgegen und hauchte: „Unschuldig! Armer Hans!“ Und als ihr Sohn wehmüthig mit dem Kopfe nickte und sich neben ihrem Bette niederließ, sah sie noch einmal mit verklärtem Auge zu ihm auf, drückte sanft seine Hand und wenige Minuten später hatte ein qualvolles Leben geendet.

Nach dem Begräbniß der alten Weidlinger traf ich Hans noch einige Male, aber jedes Mal schien es mir, als wären Jahre seit unserer letzten Begegnung vergangen — so alterte er. Hans grüßte freundlich, wandte sich aber gleich ab, als fürchtete er dadurch in ein Gespräch verwickelt und dadurch in seinem Gedankengange gestört zu werden. Noch wenige Tage vor meiner Abreise sah ich ihn — er lag im Rasen, gegenüber des Hormeyer's Hans und rauchte ruhig aus seiner kurzen Pfeife. Anfangs schien er meinen Gruß nicht beachten zu wollen, als ich ihn jedoch wider Erwarten anredete und fragte: „Wie geht's Hans? Was thut Ihr hier?“ antwortete er ganz rubig: „Danke! Mich treibt die Neugier her, die Braut des jungen Hormeyer zu sehen, die heut zum ersten Mal das Haus der künftigen Schwieger betritt.“



Beschluß fassen zu können, die Vollmacht zu haben, die obigen Subventionen, von denen die finanzielle Ordnung der unterstehenden Anstalten wesentlich abhängig ist, fortzuzahlen zu dürfen, schlägt der Provinzial-Ausschuß ferner vor:

die oben ad 1 bis 6 beantragten Subventionen in gleichen Beträgen auch pro 1878 weiter zu bewilligen und durch den Provinzial-Ausschuß zahlbar zu machen, falls bis dahin der Provinzial-Landtag nicht zusammengetreten sollte.

Der Dispositionsfonds des Prov.-Ausschusses pro 1876 und 1877 beträgt 27,038 M. 48 Pf. Auf denselben sind bis jetzt folgende Zahlungen angewiesen: zur Verhütung der Subventionen an die Rettungshäuser 3280 M., für das Marienstift zu Brieg 300 M., für den Verein zur Heilung armer Augenkranken in Breslau, zusätzlich zu den vom Prov.-Landtag bewilligten 1000 M. noch 2000 M., für das Waisenhaus in Ober-Glogau 200 M., für die Diakonissen-Anstalt zu Steinau 600 M., für den väterländischen Frauen-Verein zu Lahn 100 M., für die Versammlung deutscher und österreichischer Bienenwirthe in Breslau 1000 M., zusammen 7580 M. — Zur weiteren Verwendung im laufenden und im folgenden Jahre steht dem Prov.-Ausschuß demnach dieser Fonds noch zur Disposition. Pro 1878 würde derselbe aber eines Dispositionsfonds entbehren und auch keine Gelegenheit haben, einen solchen beim Prov.-Landtag zu erbitten, falls derselbe bis dahin nicht zusammengetreten sollte.

Mit Rücksicht darauf, daß ausreichende Mittel schon jetzt nachgewiesen sind, bittet derselbe: ihm für das Jahr 1878 als Dispositionsfonds den Betrag von 13,500 Mark zur Disposition zu stellen.

Der nach obigen Anträgen noch verbleibende Rest von 41,358.49 M. würde dem Prov.-Landtag zu weiteren Bewilligungen, die etwa noch im Wege der Petition an ihn herantreten, zur Verfügung stehen, resp. für die Zukunft zu reserviren sein. Der Prov.-Ausschuß empfiehlt schon jetzt einige ihm zugegangene Gesuche der Berücksichtigung des Prov.-Landtages, darunter die Bitte:

dem Jüngling der Akademie der bildenden Künste zu Berlin, Johannes Armann, aus dem Landtags-Dispositionsfonds eine Unterstützung von 900 Mark zu bewilligen.

Der Finanz-Ausschuß beantragt: Der Provinzial-Landtag wolle beschließen: 1) die sämtlichen hinsichtlich Verwendung der laufenden Beihilfe pro 1877 gestellten Anträge des Provinzial-Ausschusses zu genehmigen und die ad 1 bis 7 gedachten Subventionen, falls der Provinzial-Landtag vor Beginn des Jahres 1878 nicht zusammengetreten sollte, auch pro 1878 zu gewähren;

2) dem Provinzial-Ausschuß für das Jahr 1878 als Dispositionsfond den Betrag von 13,500 Mark zur Disposition zu stellen;

3) ferner: a. dem evangel. Krankenhaus zu Schweidnitz im Anschluß an die 1873 gewährte Unterstützung von 500 Thlr. eine nochmalige Beihilfe von 1500 Mark zum Bau eines Bodenhauses aus dem Landtags-Dispositionsfonds pro 1877 zu bewilligen, b. dem Jüngling der Akademie der bildenden Künste, Johannes Armann, aus demselben Fonds eine Unterstützung von 900 Mark pro 1876 zu bewilligen, eine etwaige weitere Unterstützung auf den eintausendjährigen Fonds Cap. 10 des Haupt-Stats pro 1877 zu verweisen.

Abg. Graf Hendel v. Donnerstern beantragt: In Erwägung, daß noch unmittelbar vor heutiger Sitzung mehrere Unterstützungsgesuche dem Finanz-Ausschuß zugegangen sind und daß derselbe nicht mehr in der Lage ist, die betreffenden Anträge sachgemäß zu prüfen, beantragt der Unterzeichnete: Hoher Provinzial-Landtag wolle beschließen: den Dispositionsfonds des Provinzial-Ausschusses aus dem Landtags-Dispositionsfonds um 10,000 Mark zu erhöhen.

Abg. Winkler empfiehlt mit warmen Worten die für den H. Armann beantragte Unterstützung.

Abg. Dr. Weßky stellt den Antrag: dem Verein zur Erziehung und zum Unterricht der Taubstummen in Ratibor 4000 M. für neu bewilligte 10 Freistellen zu bewilligen.

Abg. v. Cuen beantragt: Der Landtag wolle beschließen, die vom Finanz-Ausschuß sub 4 ad a. der Mädchen-Heberge St. Martha bewilligte Subvention in Höhe von 1500 Mark von den pro 1877 bewilligten Subvention abzusetzen.

Ueber letzteren Antrag entspinnt sich eine sehr eingehende Discussion, derselbe wird jedoch schließlich abgelehnt. Die Ausschüsse, so wie die Anträge der Abgg. Graf Hendel und Dr. Weßky werden genehmigt.

Vorlage des Provinzial-Ausschusses über die Lage der Verhandlungen wegen des Ueberganges des Landarmen-Verbandes der Ober-Lausitz auf den Schlesischen Provinzial-Landtag.

Der § 128 der Provinzial-Ordnung bestimmt:

Die Verwaltung der zur Zeit bestehenden besonderen Communal-Verbande, soweit sie die Fürsorge für Landarme, Geisteskranken, Taubstumme, Blinde und Jototen betrifft, ist spätestens bis zum 1. Januar 1878 mit allen Rechten und Pflichten auf die Provinzial-Verbande zu übertragen. Soweit die betreffende Regel in der obigen Frist nicht durch Uebereinkommen zwischen den gegenwärtigen Vertretungen der communalständigen Verbände und der nach diesem Gesetze zu bildenden Provinzial-Vertretung unter Genehmigung des Ministers des Innern zu Stande kommt, erfolgt dieselbe, unbeschadet aller Privatrechte Dritter, durch königliche Verordnung. Streitigkeiten, welche bei der Ausführung entstehen, unterliegen der Entscheidung des Ober-Verwaltungs-Gerichts. Im Uebrigen erfolgt die Umbildung, beziehungsweise Aufhebung der communalständigen Verbände und ihrer Organe durch besondere Gesetze. — Für die Ober-Lausitz besteht auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 15. September 1864 ein besonderer Landarmen-Verband. Die Grenzen desselben fallen mit den Grenzen des communalständigen Verbandes der Ober-Lausitz nahezu zusammen. Die Verwaltung dieses Landarmen-Verbandes wird gemäß § 5 der Verordnung von einer Landarmen-Direction geführt, welche aus dem jedesmaligen Landes-

Verordneten in der Oberlausitz in der Eigenschaft eines Staats-Commissarius als Vorstehenden und drei vom Communal-Landtage der Ober-Lausitz zu erwählenden Mitgliedern zu bestehen hat. Die Controle über die Verwaltung führt gemäß §§ 10 und 11 der Verordnung der Communal-Landtag, welchem auch die Etats-Feststellung zusteht. Zu bemerken ist weiter, daß innerhalb der Provinz Schlesien noch: 1. die Stadt Breslau einen besonderen Landarmen-Verband bildet; 2. alle übrigen Theile der Provinz, zu einem dritten Landarmen-Verbande dem Landarmen-Verbande des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz vereinigt sind.

Die königliche Staatsregierung sieht die communalständische Verwaltung des Landarmen-Verbandes der Ober-Lausitz als eine solche an, welche unter den § 128 der Provinzial-Verordnung fällt, die also mit allen Rechten und Pflichten auf den Provinzial-Verband von Schlesien überzugehen hat. Sie hat den Abschluß des im Gesetze vorgesehenen Uebereinkommens schon im Jahre 1875 bei den Communalständen der Ober-Lausitz angeregt.

Letztere haben auf dem Communal-Landtage von 1875 die Regelung der Frage vorbehaltlich der definitiven Genehmigung einer aus dem Landes-Hauptmann v. Seydewitz und dem Landesbestallten v. Göß bestehenden Commission übertragen. Die zunächst eingelegte Information über die Verhältnisse des Ober-Lausitzer Landarmen-Verbandes ergab, daß derselbe kein eigenthümliches Vermögen besitzt und, soviel sich bis jetzt feststellen läßt, keinerlei Rechtsansprüche an die communalständigen Fonds geltend zu machen hat.

Der Landarmen-Verband des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz besitzt ein bedeutendes Capital-Vermögen, welches Ende 1875 sich auf 2,540,046 Mark belief und 118,665 Mark Zinsen brachte. Außerdem gehört ihm die Landarmenanstalt zu Schweidnitz.

Ueber die Verhältnisse des Landarmen-Verbandes der Stadt Breslau etwas zu ermitteln, lag keine Veranlassung vor. Eine Meinungsverschiedenheit besteht z. B. nur noch über die Bedingungen, unter welchen sich jene Verschmelzung zu vollziehen hat.

Seitens des Provinzial-Ausschusses der Provinz Schlesien ist von der Ober-Lausitz, da sie ihren Landarmen-Verband ohne alles Vermögen eintrifft, verlangt worden, daß der communalständische Verband zunächst eine verhältnismäßige Mitgabe in den neuen Verband einbringen soll, welche nach der Bevölkerungsziffer dem Vermögen des engeren Schlesischen Landarmen-Verbandes entspricht.

Dem widersprechen die Commissarien der Ober-Lausitz, wobei sie sich aber damit einverstanden erklären, daß dem engeren Schlesischen Verbande ein Theil seines Vermögens rechnerisch bleiben, also von dem Uebergange in den neuen Verband ausgeschlossen bleiben soll, was die Commissarien der Ober-Lausitz für rechtlich zulässig betrachten.

Ueber die Höhe des Reservats wird gegenwärtig noch verhandelt. — Nach Lage der Sache kann der Provinzial-Ausschuß für jetzt dem Provinzial-Landtag noch keine Vorschläge zur Beschlußfassung unterbreiten. Da aber das Uebereinkommen nach Vorchrift des Gesetzes bei den beiderseitigen Vertretungen zu Stande kommen muß und für das Zustandekommen eine Frist bis zum 1. Januar 1878 gesetzt ist, so macht der Provinzial-Ausschuß dem Landtag unter Anheimstellung etwa als erforderliche Beschlußfassung von der Lage der Verhandlungen Mitteilung.

Der IV. Ausschuß beantragt: der Provinzial-Landtag wolle beschließen: a. eine vollständige materielle Vereinigung beider Verbände als gesetzlich geboten anzuerkennen;

b. die Fortsetzung der Unterhandlungen über die Einigungs-Bedingungen mit dem Landarmen-Verbande der Oberlausitz dem Provinzial-Ausschuß zu übertragen;

c. dem letzteren dabei anheimzugeben, den Vermögensausgleich zwischen den zu verschmelzenden Landarmen-Verbänden vorbehaltlich der definitiven Zustimmung der beiderseitigen Vertretungen in der Weise herbeizuführen, daß entweder die Oberlausitz die Zahlung einer Rente von jährlich 3000 Mark an den Gesamtverband auf die Dauer von 20 Jahren übernehme und außerdem ein verhältnismäßiger Theil des eigenthümlichen Vermögens des Landarmen-Verbandes des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz zu Gunsten der dem letzteren Verbande bisher angehörigen Kreise dauernd vorbehalten bleibe, — oder daß die Oberlausitz durch eine noch zu bestimmende Reihe von Jahren auf den Mitgenuß der Zinsen des eigenthümlichen Vermögens des bisherigen Schlesischen Landarmen-Verbandes verzichte und dadurch den Ersatz für die Vortheile des Eintritts in den Mitgenuß von diesen Kapitalien und Anstalten gewähre.

Diese Anträge werden, nachdem Abg. Justizrath Koch als Referent sie motivirt hat, nach kurzer Discussion unbenändert angenommen.

Wahlen zu den Ober-Erziehungs-Commissionen. Der Organisations-Ausschuß beantragt: der Provinzial-Landtag wolle beschließen: als Mitglieder resp. Stellvertreter der Ober-Erziehungs-Commission an Stelle derjenigen Herren, welche die auf sie gefallene Wahl des XXIV. Provinzial-Landtages abgelehnt haben, zu wählen: Im Bereich der 17. Infanterie-Brigade: Mitglied: Major von Häuser auf Streibelsdorf, Kreis Freistadt, Stellvertreter: Mittmeister a. D. von Lechitz auf Ober-Verzagswalbau, Kreis Lüben. — Im Bereich der 22. Infanterie-Brigade: Mitglied: Graf von Pfeil, Landesältester auf Kreiweitz, Kreis Brieg. — Im Bereich der 23. Infanterie-Brigade: Mitglied: Lieutenant a. D. Erdmann von Wittvitz-Gastrow auf Groß-Gläfen bei Deutsch-Rastowitz, Kreis Leobischitz. Stellvertreter: Oberamtmann Eduard Heller zu Radstein, Kreis Neustadt. — Im Bereich der 24. Infanterie-Brigade: Mitglied: Landesältester von Tieschowitz auf Brune, Kreis Greusburg. Stellvertreter: Freiherr Engelbert von Fürstberg auf Thule, Kreis Rosenberg.

Die Vorgeschlagenen werden per Acclamation gewählt: Für die Bezirks-Commissionen für die classificirte Einkommensteuer sind Neuwahlen zu vollziehen. Den Commissionen liegt außer den ihnen nach dem Gesetze vom 1. Mai 1851 verbleibenden, auf die classificirte Ein-

kommensteuer bezüglichen Geschäften die Entscheidung ob, aber die gegen die Veranlagung zur Classensteuer von den Steuerpflichtigen angebrachten Reclamationen, jedoch nur in denjenigen Fällen, in welchen die Bezirks-Regierung dem über diese Reclamationen von der Classensteuer-Reclamations-Commission abgegebenen Gutachten beigetreten ist. Es werden gewählt:

A. Für den Regierungsbezirk Breslau. I. Wirkliche Mitglieder: a. aus den Einkommensteuerpflichtigen: 1) Kaufmann Bülow aus Breslau, 2) Graf v. Pfeil, Landesältester zu Wildschütz, Kreis Dels, 3) Birke, Bürgermeister in Landau, Kreis Habelschwerdt, 4) von Schweinitz, Landschafts-Director zu Alt-Raudten, Kreis Steinau; 5) von Falkenhausen, Landesältester zu Wallisfurth, Kreis Glatz, 6) v. Rieben, Landesältester in Tschieleßen, Kreis Guben, 7) Becker, Stadtrath in Breslau, 8) v. Ruffer, Geh. Commerzienrath in Breslau. — b. aus den Klassensteuerpflichtigen: 9) Schilb, Scholze in Niergersdorf, Kreis Strehlen, 10) Paul Vogel, Gutsbesitzer in Domsdorf, Kreis Rempitz, 11) Werner, Erbkoltscheibbesitzer in Leubus, Kreis Wohlau, 12) Linke, Kungsgärtner in Breslau. — II. Ersatzmänner: a. aus den Einkommensteuerpflichtigen: 1) v. Woyrsch, Kgl. Geh. Reg.-Rath auf Pilsnitz, Kreis Breslau, 2) Kewede, Zimmermeister in Breslau, 3) H. A. Schneider, Kgl. Commerzienrath in Breslau, 4) Schäfer, Vorwerksbesitzer in Striegau, b. aus den Klassensteuerpflichtigen: 5) Klog, Erbkoltscheibbesitzer in Heiden, Kreis Müllitz, 6) David Rassel, Pflanzgärtner in Breslau.

B. Für den Regierungsbezirk Liegnitz. I. Wirkliche Mitglieder: a. aus den Einkommensteuerpflichtigen: 1) Kuttler, Gutsbesitzer, Kaufm. und Stadtorbitor-Vorsteher in Liegnitz; 2) von Gräbenitz, Kgl. Major a. D. zu Gersdorf, Kreis Bunzlau, 3) Graf von Kottlich-Trach, Kgl. Kammerherr zu Panthenau, Kreis Goldberg, 4) Stiller, Kreis-Lorator in Hohenborn, Kreis Goldberg, 5) Fehr v. Czettig-Reuhaus, Landschafts-Director zu Kolbnitz, Kreis Jauer, 6) Fehr Dr. v. Gersdorf, Kgl. Kammerherr zu Ostschirke, Kreis Lauban. b. aus den Klassensteuerpflichtigen: 7) Bohms, Kreis-Lorator in Campern, Kreis Liegnitz, 8) Richter, Bürgermeister a. D. in Reichenbach-Ober-Lausitz, Kreis Görlitz, 9) Gert, Gerichtsscholze in Jöllmig, Kreis Freistadt. II. Ersatzmänner: a. aus den Einkommensteuerpflichtigen: 1) Graf von Kropoth, Oberst-Lieutenant a. D. zu Burau, Kreis Sagan, 2) Mertens, Apotheker in Neufalz, Kreis Freistadt, 3) Martini, Stadtorbitor-Vorsteher in Grünberg, 4) von Kessel, Reg.-Rath a. D. zu Jöbelwitz, Kreis Freistadt. b. aus den Klassensteuerpflichtigen: 5) Kiesel, Vorwerksältester in Goldberg, 6) Sander, ehem. Gemeindevorsteher in Kuttlau, Kreis Sagan.

C. Für den Regierungsbezirk Oppeln. I. Wirkliche Mitglieder: a. aus den Einkommensteuerpflichtigen: 1) Altnoch, Gutsbesitzer zu Weigwitz, Kreis Reiffe, 2) Doms, Königl. Commerzienrath in Ratibor, 3) Dietrich, Landschafts-Director in Ozienslowitz, Kreis Cosel, 4) Grundmann, Geh. Commissionsrath in Ratibor, Kreis Ratiboritz, 5) Herzog, Kaufmann in Greusburg, Kreis Greusburg, 6) Prinz Carl zu Hohenlohe zu Klein-Dronowitz, Kreis Lublitz. b. aus den Klassensteuerpflichtigen: 7) Seidel, Grundbesitzer in Sarnau, Kreis Greusburg, 8) Emanuel Kowalik, Grundbesitzer in Leisniz, Kreis Sileschitz, 9) Pfeiffer, Kreis-Lorator in Mahwitz, Kreis Grottkau. II. Ersatzmänner: a. aus den Einkommensteuerpflichtigen: 1) Hegensticht, Königl. Commerzienrath in Gleiwitz, 2) Graf von Posadowitz, Landes-Ältester zu Panitzsch, Kreis Jägrz, 3) Drabich, Stadtrath in Reiffe, 4) Spiller, Erbkoltscheibbesitzer in Leisniz, Kreis Leobischitz. b. aus den Klassensteuerpflichtigen: 5) Wiede, Bürgermeister in Dittmannsdorf, Kreis Grottkau, 6) Fischer, Erbkoltscheibbesitzer in Dittmannsdorf, Kreis Neustadt O.S., 7) Schleich wird noch an Stelle des auf die Dauer der gesetzlichen Wahlperiode von sechs Jahren für 1876 bis 1881 zum Mitgliede des Provinzial-Ausschusses gewählten Geh. Commissions-Rath Grundmann, welcher sein Mandat niedergelegt hat, Graf Frankenberg-Zillowitz zum Mitgliede des Provinzial-Ausschusses gewählt.

Die noch auf der Tagesordnung stehenden Petitionen werden von derselben abgelehnt und sollen in nächster Sitzung erledigt werden. — Schluß der Sitzung 4½ Uhr.

#### Achte Sitzung.

H. Breslau, 7. Decbr. Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung um 9 Uhr. Anwesend am Tische der Regierung: Landtags-Commissar Reg.-Vize-Präsident Juncker v. Ober-Conrad und die Regierungsräthe v. Jakrow und v. Frankenberg.

Eingegangen ist u. A. ein Schreiben des Stadtraths Kirchner, in welchem sich derselbe bereit erklärt, die auf ihn gefallene Wahl zum Mitgliede des Kgl. Bezirksverwaltungsgerichts Breslau anzunehmen. Zur Erledigung gelangt:

Antrag des Kgl. Landraths des Waldenburger Kreises betreffend die Bewilligungen von Gemeinde-Wegebau-Unterstützungen. Referent Abg. v. Sydow empfiehlt Namens des III. Ausschusses den Antrag desselben: der Provinzial-Landtag wolle beschließen: den Antrag des Königl. Landraths Waldenburger Kreises auf Bewilligung verschiedener Gemeinde-Wegebau-Unterstützungen in Gemäßheit der bezüglich des Wegereglements gefassten Beschlüsse dem Provinzial-Ausschuß zur Beschlußfassung zu überweisen.

Der Landtag tritt dem bei.

Bericht des I. Ausschusses über die Mittheilung des Herrn Landtags-Commissarius, betreffend die Wahl des Abgeord. Dr. Elsner. Der Ausschluß beantragt: der Provinzial-Landtag wolle beschließen: die am 24. November 1876 erfolgte Wahl des Herrn Dr. Elsner zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten des Stadtkreises Breslau als Ersatzmann für den ausgeschiedenen Abgeordneten Geh. Regierungsrath Dr. v. Götz für gültig zu erklären.

Der Landtag erklärt, nachdem Abg. Auras referirt hat, die Wahl für gültig.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Es war der Winter herangebrochen und allmählig begann jene düstere Geshichte im Dorfe in Vergessenheit zu gerathen; nur dann und wann, nachdem der Schnee gefallen, die Mädchen beim Spinnen in der Stube rund um den Ofen, die Alten mit Federnschleifen an dem großen mit Flaum bedeckten Tisch saßen, begann man leise davon zu erzählen, und die Mädchen meinten, es wäre doch schäd' um den hübschen Hans, den der Gram und die Mißgunst so herabgebracht und es wäre eigentlich nicht recht vom jungen Hormeyer, der die Anna so schnell vergessen und die reiche Schmiedstochter aus Herfurt heimführen wolle.

Es war am Hochzeitstage des jungen Hormeyer — ein schwüler Sommertag! Das ganze Dorf war auf den Beinen, denn es war eine sogenannte „große Hochzeit.“ Die reichen Hormeyers sparten nichts, den Tag frohlich zu begehen. Man saß in der Stube und im Freien um große lange Tische, die sich unter der Last der Speisen und Getränke bogen. Rothwangige Kinder wälzten sich im Grase, und schrien dazu aus vollem Halse, sie wirthschafeten so lärmend, daß man kaum das eigene Wort vernahm. Nichts aber störte die Fröhlichkeit! Es achtete daher Niemand des Windhauses, der sich erst leise zu regen begann und durch die uralten Obstbäume streifte und Schneeflächen auf die unten Sitzenden streute. Man lachte, scherzte, ließ die Neuvermählten hoch leben, und kümmerte sich auch wenig um den starken Wind, der die düstern Wolken am Himmel vor sich hin und her zu treiben begann. — Die Wolken jagten sich von dannen und die Eine suchte der Andern zuvorzukommen, über sie hinweg das Weiße suchend. Der Himmel begann eine eigenthümliche Farbe anzulegen, die Sonne wurde glanzlos und einzelne schwarze Wolken tauchten auf; und immer größer wurden die dahinjagenden schwarzen Wolken, — bald umfingen sie mit ihren breiten Fittigen die Rundung des Horizonts.

Jetzt rasch verstummte die Musik; die heiteren Klänge erstarben nach und nach — man warf ängstliche Blicke nach oben, rückte zusammen oder flüchtete sich in's Haus. Einzelne ließen rasch anspannen und fuhren nach Hause. Das Zuheln der Kinder verwandelte sich in Angstgeschrei, und ängstlich flüchteten sich die Kleinen in der Eltern Schooß. Nach und nach leerte sich des Hormeyer's Haus — Jeder war nach seiner Wohnung geeilt, und die Fremden quartirten sich, so gut ging, im rückwärtigen Theil des Hauses ein.

Das Wetter begann loszubrechen; ein Blitzschlag folgte auf dem andern, und ließ der Donner manchmal nach, so konnte man deutlich das Glockengeläute vernehmen, mit dem das abergläubische Landvolk den Sturm zu beschwichtigen sucht. Hormeyer hatte sein junges Weib umfaßt und führte sie nach der unteren sogenannten „guten Stube.“ Als er die Thüre öffnete, verlor sich das Licht durch die starke Luft, welche, da die Fenster offen waren, durch das Zimmer segte. Angstlich schmeigte sich das Weib an den Mann und eben wollte Hormeyer sein Weib in das angrenzende Zimmer führen, als ein Blitzschlag das Zimmer erleuchtete, die Seitenthür durch einen Windstoß aufgerissen und in dieser eine Gestalt sich zeigte. Mit einem Angstschrei sank die junge Frau zusammen, als eine tiefe Stimme Hormeyer anrief: „Hormeyer, ich fordere jetzt Rechenschaft von Dir, und frag': Was ist aus Anna geworden?“

Wie ein in's Herz getroffener Vogel schrie bei diesen Worten Hormeyer auf. Draußen rollte der Donner, als wollte er den Worten Nachdruck verleihen, und in dem Donner verhallte das Stöhnen, welches sich aus Hormeyers Brust entwand, — kalter Schweiß trat auf seine Stirn, und als ob ihm ein Geist erschienen wäre, hielt er abwehrend die zitternde Hand vor sich. Und nochmals fragte die Gestalt: „Hormeyer, was ist aus Anna geworden?“ Und nochmals begleitete der rollende Donner diese Worte. Nach rückwärts taumelnd suchte Hormeyer die Thüre zu gewinnen, aber die Gestalt ließ ihn nicht aus den Augen, und über die ohnmächtig gewordene Frau hinweg verfolgte sie Hormeyer; und dieser, sich gleichsam aus dem Taumel aufrassend, in dem er bisher befangen gewesen, schrie: „Hilfe!“ Mit wahnwitziger Hast stürzte er zur Giebeldecke, welche im Hofe an der Mauer des Wohnhauses angebracht war.

Hormeyer ergriff die Glockenschür — die Glocke erklang — als plötzlich ein donnerähnliches, erderschütterndes Krachen ertönte — der Blitz in die Mauer schlug und sie wie eine glühende Feuerzunge durchfuhr — das Metall der Glocke soß geschmolzen auf den Boden — ein eigenthümlicher Glanz züngelte um den Glockenstrang und verschwand mit Knistern in dem Boden. — Auf den Hilferuf sowohl als auf das fürchterliche Krachen waren Gesinde und Gäste zusammengekauert; mit verstörten Gesichtern kam man herbei und fand auf dem Boden den halbverkohlenen Leichnam — Hormeyer's. In seinem Gesicht spiegelte sich noch der Ausdruck der Verzweiflung und des Schreckens. In einiger Entfernung lag betäubt der Stromer Hans.

Nach kurzer Zeit erhob sich Hans, aber er konnte nicht sprechen, seine vom Schläge gerührte Zunge verließ dem Schmerze seiner Brust keinen Laut. Im Laufe der Zeit erst gelang es der Kunst der Aerzte, Hans die Sprache einigermaßen wiederzugeben, und als ich das letzte Mal in Almdorf war, begrüßte er mich wieder. Ein schmerzlicher Lächeln überflog sein Angesicht — er gab sich sichtlich Mühe, verständlich zu sprechen — sein Mund bewegte sich, aber die Zunge blieb starr. Nachdem er sich vergebens angestrengt, zu sprechen und er sein Rallen hörte, ließ er den Kopf auf seine Brust sinken — ein Schmerzenswort entrang sich seinen Lippen — das in den Himmel dringen sollte.

In Almdorf selbst war ein großer Umfchwung in der öffentlichen Meinung eingetreten, seitdem die Hand Gottes — wie die Dorfbesohner sagten — den wahren Mörder der Tochter des Bergmüllers erreicht und Hormeyer von der Nemesis ereilt wurde. — Man begegnete Hans fast mit einer Art Ehrfurcht, und die früher seine Begegnung fürchteten, suchten ihn jetzt. Nun wußten sie Alle — auch die, die einst beim Hochzeitmahle Hormeyer's präsinten — zu erzählen, wie die Eifersucht im Herzen des Verschmähten gewüthet, wie Hormeyer einst das Paar unter dem Baume belauschte u. s. w.

Hans kammerte sich nicht um die Meinung Derjenigen, die ihn einst ausgestoßen. Aus dem freudenvollen, kräftigen Mann ward ein trauriger, gebrechlicher Alter geworden. An den Abenden des Maien, wenn die Nachtigall schlägt im Gehölz, sitzt Hans unter der Weide, die ihr grünes Haar in dem Quell badet und gedenkt seiner Liebe. Und die kleinen blauen Blumen, die Anna's Grab entkeimen, schütteln sich alsdann sanft auf dem schwanken Stengel.

[Ein Wort Goethe's.] In Mariaschein starb am 25. November der Lehrer in Penion und Inhaber des silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone, Franz Josef Pieper, im 81. Lebensjahre. Aus dem Leben des Genannten, der 52 Jahre lang und davon den größten Theil in der Egerer Gegend als Lehrer thätig war, wurde der „Zehl. Ztg.“ nachstehende Episode erzählt: Als Goethe in Eger weilte, wurde ihm zu Ehren eine Soiree abgehalten, in der einige Streichinstrumente gespielt wurden. Pieper, der ein tüchtiger Violoncellist war, wirkte mit. Goethe lauschte schweigend dem Spiele des Quintetts, und als dieses geendet, ging er auf die Musiker zu und richtete an sie die Worte: „Wer die Musik nicht liebt, verdient nicht, ein Mensch genannt zu werden, wer sie nur liebt, ist bloß ein halber Mensch, wer aber Musik treibt, erst der ist ein ganzer Mensch!“



(Fortsetzung.)

Wahl eines Mitgliedes des Provinzial-Ausschusses. Infolge der Wahl des Abg. v. Uthmann zum Landeshauptmann, als welcher derselbe eo ipso Mitglied des Provinzial-Ausschusses ist, ist an dessen Stelle eine Neuwahl vorzunehmen. Der Organisations-Ausschuss beantragte: die Wahl bis auf Weiteres auszuschieben.

Abg. Dr. Niesel motivirt als Referent des Ausschusses diesen Antrag durch den Hinweis auf die §§ 50 und 46 der Provinzial-Ordnung, nach denen nur für auscheidende Mitglieder des Provinzial-Ausschusses eine Ersatzwahl vorzunehmen und der Landeshauptmann als solcher Mitglied des Ausschusses ist. Da die Wahl des Herrn v. Uthmann zum Landeshauptmann noch nicht die Allerhöchste Bestätigung erhalten habe und Herr v. Uthmann thätig noch nicht aus dem Provinzial-Ausschuss ausgeschieden sei und sein Amt als Mitglied desselben noch nicht niedergelegt habe, so seien die Bestimmungen der §§ 46 und 50 der Prov.-Ord. noch nicht eingetreten.

Der Landtag beschließt, die Wahl bis auf Weiteres auszuschieben.

Petitionen. Namens des Petitions-Ausschusses referirt Landrath v. Göy. Derselbe bemerkt, daß die Petitionen nach der Annahme der Anträge des Finanzausschusses und des Abg. Grafen Händel bei Gelegenheit der Beratung der Vorlage, betreffend den Landtags-Dispositions-Fond, im Wesentlichen ihre Erledigung gefunden haben. Referent richtet an den Provinzial-Ausschuss die Bitte, die seitens der Petitions-Commission befristeten Gesuche zu berücksichtigen, indem er im Weiteren mittheilt, daß noch 5 Gesuche eingegangen seien, die aber gemäß § 10 der Geschäfts-Ordnung zur Berathung im Plenum nicht geeignet erschienen. Seitens des Herrn v. Mörs und Gen. ist ein Gesuch eingegangen, in welchem die Unterzeichner um Mittheilung darüber bitten, in welchem Stadium sich gegenwärtig die Vorlage, betreffend die Ufer-, Wald- und Hegungs-Ordnung befinde. Das Gesuch wird dem Provinzial-Ausschuss zur weiteren Veranlassung überwiesen.

Von dem Grafen v. d. Redde-Bolmerstein-Louisdorf liegt ein Gesuch vor, welches um Bewilligung von Mitteln für die Reisserregulirung auf der Feldmark Reichenau bittet. — Abg. v. Stöcker als Referent über diese Angelegenheit macht Mittheilungen aus dem Inhalte des Gesuches, in welchem der Zustand des Reissebettes und die daraus entstehenden wirtschaftlichen Schäden geschildert werden. Der Bittsteller erucht um die Gewährung einer Subvention von 20,500 M. aus dem Landesmeliorationsfond beizufügen. Der Oberpräsident Graf Arnim hat, wie Referent mittheilt, der Reisse-Regulirung seine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet und in derselben, namentlich in dem Bedenken, daß in der Feldmark Reichenau, das Vorhandensein eines öffentlichen Interesses anerkannt. In der Sitzung des Provinzial-Ausschusses vom 1. Juli c., an welcher der Oberpräsident Graf Arnim Theil nahm, wurde beschlossen:

„Der Königl. Staatsregierung zum Zwecke der Regulirung des Reisse-Flusses auf der Feldmark Reichenau und speciell zur Ausführung des in dem Gutachten des Landes-Meliorations-Bau-Inspicitors Knechtel vom 13. Mai c. und dem Revisionsberichte des Reg.-Baurathes Herr vom 17. d. Mts. als zunächst unabwieslich notwendig geschilderten Durchstiches auf dem genannten Terrain incl. der Durchlage bei Station 396 den Betrag von 20,500 Mark als ein mit 3 pCt. zu verzinsendes und zu amortisirendes Darlehen an die Meliorations-Interessenten für den Fall zur Disposition zu stellen, daß es gelingt, dieselben zu einer sich als Darlehensnehmer verpflichtenden Genossenschaft zu vereinigen, die Entscheidung über die Gewährung einer weiteren Subvention aus dem Landesmeliorationsfonds zur Ausführung der in dem bezeichneten Gutachten ferner in Aussicht genommenen Flussregulirung auf Weigener Terrain aber so lange auszuschieben, bis die zur Aufstellung eines Bauprojectes erforderlichen Vorarbeiten beigebracht, die Bereitwilligkeit der Interessenten zur Uebernahme eines ihrer Pflichten entsprechenden Kostenanteils dargelegt, und über diese selbst die bis jetzt fehlende Auskunft von kompetenter Stelle erteilt sein wird.“

Im Weiteren gebt der Referent der besonders schwierigen Verhältnisse bezüglich der Adjacenten und der Meliorations-Interessenten, welche zu einer Vereinigung nicht zu bewegen sind, und den Verhandlungen über die Sache mit der Königl. Staats-Regierung. Die Referenten haben mit Rücksicht darauf, daß die Reisse kein schiffbarer Fluß sei, jede Verpflichtung der Staatsregierung zur Regulirung derselben in Abrede gestellt. Referent beantragt: Der Landtag wolle beschließen:

1) in Erwägung, daß der Prov.-Ausschuss in seiner Sitzung vom 1. Juli d. J. nach Lage der Acten bereits so entschieden hat, wie es den Ansichten der Commission entspricht,

2) in Erwägung, daß seit diesem Beschlusse keine der rechtmäßig geforderten Vorbedingungen erfüllt worden sind,

ist die Petition vorläufig abzulehnen und wird der Prov.-Ausschuss beauftragt, die Petition lediglich auf die Entscheidung vom 1. Juli d. J. zu verweisen. Im Uebrigen erkennt die Commission das Vorhandensein eines öffentlichen Interesses zur Correctur des Reisse-Flusses an und empfiehlt dem Landtage, zu beschließen, den Prov.-Ausschuss zu beauftragen, sich mit der Königl. Staats-Regierung zur Förderung der Regulirung von Staatswegen in Verbindung zu setzen.

Abg. v. Uthmann beantragte, am Schlusse des Ausschuss-Antrages hinzuzufügen:

„und derselben zu diesem Zwecke die Summe von 10,000 M. aus dem Landesmeliorationsfonds zur Disposition zu stellen.“

Von dem Abg. Landrath Held und Bürgermeister Winkler wird die Nothwendigkeit einer Regulirung der Reisse noch im Weiteren motivirt und der Antrag v. Uthmann, welcher denselben näher begründet, dringend zur Annahme empfohlen.

Der Landtag beschließt die Annahme des Ausschuss-Antrages mit dem Zusatzantrage v. Uthmann.

Hiermit ist die Tagesordnung erledigt.

Der Präsident giebt eine Uebersicht über die zur Erledigung gelangten Vorlagen und schließt sodann die Verhandlungen, indem er hervorhebt, daß, wenn es gelungen sei, in einer verhältnismäßig kurzen Session eine solche Fülle von Arbeitsmaterial zu erledigen, dies allein der auch diesmal glänzend bewährten Arbeitskraft und Arbeitslust der Versammlung zu danken sei. Wenn es ihm, dem Vorsitzenden, gelungen sei, sich die Zufriedenheit der Versammlung zu erwerben, so verdanke er dies lediglich der Unterstützung und dem Wohlwollen der Versammlung, insbesondere auch dem Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses und dem Secretariat der Versammlung. Es gereiche ihm zu besonderer Ehre, den Vorsitz in einer Versammlung zu führen, deren Beratungen lediglich den Interessen und dem Wohle der Provinz gewidmet sind. Er hoffe, daß es ihm gelingen werde, für diese Interessen, deren Förderung er als seine Lebensaufgabe betrachte, auch ferner seine Kräfte zu widmen.

Abg. Bürgermeister a. D. Schaffer gedankt unter lebhaftem Beifall der Versammlung der Verdienste des Vorsitzenden. Die Mitglieder erheben sich zu Ehren desselben von ihren Plätzen.

Der Landtags-Commiss. Vicepräsident Juncker v. Ober-Conrad erkennt mit warmen Worten die Thätigkeit des Landtages an, welche derselbe bei der Lösung seiner zahlreichen Aufgaben bewiesen. In dem er die Hoffnung ausdrückt, daß der Landtag den Lohn seiner angestrengten Thätigkeit in der Anerkennung der Provinz finden werde, erklärt er auf Grund des ihm gewordenen Allerhöchsten Auftrages den XXV. Provinzial-Landtag für geschlossen.

Der Präsident dankt dem Königl. Commissarius für seine wohlwollende Mitwirkung bei den Geschäften des Landtages und schließt mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König die Verhandlungen des XXV. Provinzial-Landtages.

## Breslau, 7. December. [Tagesbericht.]

+ [Festmahl.] In dem großen Saale der alten Börse auf dem Blücherplatz fand gestern Abend um 6 Uhr zu Ehren der Provinzial-Landtagsmitglieder ein Festmahl von 160 Gedecken statt, welches von Seiten des Regierungs-Commissarius und Regierungs-Präsidenten Freiherrn Juncker von Ober-Conrad veranstaltet worden war und wozu außer den Landtagsmitgliedern auch die Spitzen der hiesigen Behörden Einladung erhalten hatten. Der schöne Saal war prächtig decorirt; im Vordergrunde befand sich die mit exotischen Gewächsen umgebene Büste Sr. Majestät des Kaisers. An der Spitze der Festmahl waren zu beiden Seiten des Gastgebers Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor, als Vorsitzender des Provinzial-Landtages, und Se. Excellenz der Commandeur des VI. Armecorps, General der Cavallerie v. Tümppling, neben diesem Prinz Carl von Hohen-

lohe und Prinz Reuß, und gegenüber der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Landeshauptmann v. Seydewitz, und Landeshauptmann v. Uthmann, placirt. Nachdem schlossen sich in bunter Reihe die geladenen Ehrengäste, nämlich Se. Excellenz der königliche Kammerherr und Wirkliche Geheime Rath Graf Burghaus, der Commandant von Breslau, Generalmajor von Wulffen, der General-Landchaftsdirector Graf Pückler, der Chef-Präsident des Appellationsgerichts Holzapfel, der Präsident Schellwitz von der General-Commission, der Berghauptmann und Oberbergamts-Director Dr. Serlo, die Ober-Regierungs-Präsidenten und Abtheilungs-Präsidenten von Willig, Sack, Delrich, Oberforstmeister von Trammis, der Consistorial-Präsident Wunderlich, der Polizei-Präsident Hr. von Uslar-Gleichen, der General-Superintendent Dr. Erdmann, Provinzial-Steuer-Director Augustin und Ober-Postdirector, Geheimer Rath Albinus, an. Den ersten Toast brachte der Herr Regierungs-Commissarius und Regierungs-Präsident Hr. Juncker von Ober-Conrad in folgenden Worten aus:

„Meine hochgeehrten Herren! Vereinen Sie sich mit mir zu dem Ausdruck unseres gemeinsamen Gefühls und Gedankens für unseren hocherbhabenen, für den unergleichen einzigen Herrscher, unseren kaiserlichen und königlichen Herrn, — für Ihn, der den Jugendträumen der älteren, zum Theil schon dahingegangenen Generationen die Erfüllung gebracht, — für Ihn, der die zagenden Hoffnungen und Wünsche der Gegenwart zur Wirklichkeit gewandelt und dauernd gesichert hat, auf dessen ruhmgekrönter Haupt und auf dessen glorreicher, durch 8 Jahrhunderte der Geschichte hochbewährter Dynastie die Hoffnungen der Zukunft ruhen, die Hoffnung Preußens, die Hoffnung Deutschlands! Unser unergleichen, allergnädigster Kaiser und König, Seine Majestät Wilhelm I., Er lebe hoch, hoch, hoch!“

Dieser Toast, welcher von den Versammelten mit Begeisterung aufgenommen wurde, gestaltete sich zu einem wirklich erhebenden Momente.

Demnach brachte der seitherige Landeshauptmann, jetzige General-Landchaftsdirector Graf v. Pückler als „innerliche häusliche Angelegenheit“ des Landtags einen Trinkspruch auf den Herrn Vorsitzenden des Provinzial-Landtags, Herzog von Ratibor, aus, indem derselbe an den Dank für dessen so erprießliche bisherige Wirksamkeit die Hoffnung auf die Fortdauer derselben auch für die Folge zum Wohle der Provinz anknüpfte.

Hierauf erhob sich Se. Durchlaucht der Herzog, indem er mit Dank für diese Worte die Versicherung aussprach, daß er, so lange er lebe und seine Kräfte es gestatten, dieselben stets der geliebten Provinz widmen würde. Er reichte daran einen Toast auf die Provinz selbst und zugleich auf den gegenwärtig an der Spitze derselben in Vertretung des Herrn Oberpräsidenten stehenden Präsidenten Juncker von Ober-Conrad, welcher darauf Folgendes erwiderte:

„Durchlauchtiger Herzog! Hochgeehrte Herren! Mit großer Ueber-raschung habe ich die unermesslichen, hochgütigen Worte vernommen, die der durchlauchtigste Herr Vorsitzende des hohen Provinzial-Landtages die Geneigtheit gehabt hat, mir schenken zu wollen. Nur so viel darf ich für mich in Anspruch nehmen, daß mir hat Ihre Wahrnehmung ausgesprochen werden sollen, daß ich meine Pflicht erkannt und daß ich gestrebt habe, meine Obliegenheiten wirklich zu erfüllen, daß ich denselben Weg zu wandeln mich bemüht habe, den so hoch anerkannte Vorgänger in dieser Stellung vor mir beizubringen und mir dadurch ihr Vorbild gegeben haben, unlängst noch unser hochverehrter Herr Oberpräsident Graf von Arnim-Boitzenburg, als dessen Vertreter auch in dieser Stellung berufen worden zu sein, ich der hohen königlichen Gnade tief danke. Für die gütige Nachricht, die mir hier geschenkt worden, sage ich hiemit meinen angelegentlichsten Dank. Gestatten Sie aber auch mir, meinerseits hier auszusprechen meine innigsten Wünsche für dieses so schöne Land, diesen kostbaren Gestein unserer Krone, für diese hochblühende Provinz, der anzugehören und in der zu antlichem Wirken bestimmt zu sein ich als ein hohes Glück empfinde, und deren Verwaltung unter den Händen der trefflichen Männer, welche Sie zu ihren Vertretern gemacht, unter der hohen Leitung, die Sie sich durch eigene Wahl selbst gegeben, unzweifelhaft weiter schöner Entfaltung und der glücklichen Zukunft entgegengehe. Unsere schöne Provinz Schlesiens und ihre vortreffliche Provinzial-Vertretung liebe hoch, hoch, hoch!“

Auf einen sodann von einem Abgeordneten auf Se. Excellenz den commandirenden General, General von Tümppling, als anwesenden höchsten Vertreter der Armee ausgebrachten Toast erwiderte Se. Excellenz in militärischen kernigen Worten und sprach im Namen der Armee seinen Dank und die Sympathie derselben mit der Provinz Schlesiens aus. Alle diese Toaste wurden von den Versammelten mit Acclamation aufgenommen und verlief das schöne Fest, das bis zur zehnten Abendstunde währte, in freudigster Stimmung.

=ß= [Zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer.] Für die Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens der Beamten ist in einem Specialfalle von dem Finanzminister eine Entscheidung von principieller Wichtigkeit getroffen worden, welche das bisher vom Magistrat beobachtete Verfahren gänzlich umstößt. Magistrat hat nämlich auch bei Beamten von Privatbehörden (Eisenbahnen, Landes-Deputationen, Magistrat u. s. w.) die auf Grund eines Vertrages zwischen dem Beamten und der Behörde zu der dort bestehenden Pensions- resp. Witwenpensions-Kasse zu zahlenden Beiträge von dem gesammten Dienstentfommen in Abzug gebracht und den Rest erst als steuerpflichtiges Einkommen angesehen. Der Herr Finanzminister hat indeß entschieden, daß weder das einmal zu entrichtende Eintrittsgeld, noch die laufenden Pensionsbeiträge der bei diesen Behörden angestellten Beamten bei Feststellung des Einkommens in Berechnung gezogen werden dürfen, da die Zahlung dieser Beträge auf einer gesetzlichen Verpflichtung nicht beruhe. Diese Entscheidung stützt sich lediglich auf den § 30 des Gesetzes vom 25. Mai 1873, betreffend die Einführung einer Klassen- und klassificirten Einkommensteuer, welcher besagt: „Feststehende Einnahmen sind mit dem vollen Betrage zur Berechnung zu ziehen. Die auf Grund einer gesetzlichen Verpflichtung zu leistenden Pensions- und Witwen-Kassenbeiträge müssen von den Befoldungen oder Pensionen in Abzug gebracht werden.“

\* [Droschen-Reglement.] Nach der neuesten polizeilichen Verordnung ist für Benutzung der Droschen erster Klasse der „anderthalbfache Betrag dessen zu zahlen“, was für die Benutzung der Droschen zweiter Klasse festgesetzt worden. Die Verordnung datirt vom 27. November 1876 und ist in dem „Breslauer Amtsblatt“ vom 8. December publicirt. Wann diese neue Bestimmung in Kraft tritt, ist nicht gesagt.

\* [Der evang. Oberkirchenrath] hat neuerdings wieder entschieden, daß Geistliche bei den Wahlen der Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung nicht mitwählen dürfen.

\* [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 26. November bis 2. December.] Die Erdtrufte hat sich an der Oberfläche wieder etwas erwärmt, ist jedoch nach der Tiefe zu kälter geworden. Die Temperatur war an der Oberfläche + 1,50 Gr. (gegen - 0,20 Gr. in vorangegangener Woche), 25 Cmt. tief: + 1,61 Gr. (gegen + 2,39 in vor. W.), 50 Cmt. tief: + 3,40 Gr. (gegen + 4,20 Gr.), 125 Cmt. tief: + 6,16 Gr. (gegen + 6,66 Gr. in vor. W.), 225 Cmt. tief: 8,04 Gr. (gegen 8,36 in vor. W.). — Der Dampgehalt der Luft ist auf 0 verblieben. — In den Ständesämtern wurden verzeichnet: 50 Geburten (15 weniger als in vorangegangener Woche). — 220 Geburten (17 mehr als in v. W.) und zwar 109 männliche, 111 weibliche. — Todtgeborene 9 (genau eben so viel als in v. W.). — Endlich: 132 Sterbefälle (18 mehr als in v. W.) und zwar 71 männliche, 61 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geburten und der Sterbefälle ist ein ebenso günstiges als in vor. Woche, denn die Zahl der Geburten übertrifft die der Todtgeborenen um 88 (in vor. W. um 89). Auch die Zahl der Kinder, welche unter einem Jahre gestorben sind, ist fast dieselbe wie in vor. W., nämlich 51 gegen 49 in vor. W. An Wafren ist 1, an Diphteritis 1, an Nachenbräune 2, an Keuchhusten 2, an

gastrischem Fieber 1, an nervösem Fieber 1, an rheumatischem Fieber 1, an Unterleibstypus 2, an Darmcatarrh 6 (Kinder), an Magencatarrh 1 (Kind) gestorben.

\* [Beamten-Resource.] Am Sonnabend veranstaltete in den oberen Räumen des Café restaurant die Neue Breslauer Beamten-Resource ihre dritte Soiree in diesem Winter. Das gut durchgeführte Programm war durchweg ein sehr gewähltes zu nennen. Großen Beifall erntete u. A. die Ouverture zu „Dichter und Bauer“ von Suppé (für Violine, Flöte, Cello und Piano), ferner das Bariton-Solo „Die drei Liebchen“ von Speyer; auch die zwei zur Darstellung gelangten kleinen Lustspiele wurden von Kräften aufgeführt, die auch strengeren Anforderungen, als man sonst an Dilettanten zu stellen gewohnt ist, genügt hätten. Der Männerchor des Vereins brachte zwei Lieder recht hübsch zum Vortrag. Der gute Eindruck der Vorträge wurde durch Nichts gestört oder abgeschwächt, nur möchten wir rathen, in Zukunft das Programm etwas kürzer zu gestalten, damit das junge Volk nicht zu lange auf den Tanz zu warten habe. Der Verein, welcher erst seit drei Jahren besteht, erfreut sich bereits großer Beliebtheit, davon zeugt der beinahe überfüllte Saal; der Verein ist in der kurzen Zeit seines Bestehens auf 165 Mitglieder angewachsen.

+ [Unlücksfall mit tödtlichem Ausgange.] In einer Zuder-fabrik in der Umgegend von Breslau verunglückte am 31. October ein dort beschäftigter 27 Jahre alter Arbeiter aus Draßbrunn dadurch, daß er sich in der Nähe des in Bewegung befindlichen Treibriemens der Dampfmaschine den Kopf ansetzte, bei dieser Gelegenheit aber vom Treibriemen erfaßt und ins Rädergetriebe gezogen wurde. Obgleich die Maschine sofort in Stillstand gesetzt und der Bedienstete durch seine schreckliche Lage befreit wurde, so hatte derselbe doch eine Perforation des linken Armes erlitten. Trotz aller angewandten ärztlichen Bemühungen ist der Verunglückte nach fünfwöchentlichen schweren Leiden gestern an den Folgen der erhaltenen schweren Verletzungen in einer hiesigen Krankenanstalt verschieden.

+ [Polizeiliches.] Trotz aller in den hiesigen Zeitungen erlassenen Warnungen, dem höchst gemeingefährlichen Paletotmacher keinen Anlaß zu Gelegenheitsdiebstählen zu geben, wird doch immer die nöthige Voricht außer Acht gelassen, und so gelang es demselben, gestern in später Abendstunde in einem Café- und Conditoreilocal auf der Taschenstraße einen an der Wand hängenden Floconé-Neberzieher mit Sammttragen, im Werthe von 78 Mark zu escamotiren. In dem erwähnten Kleidungsstücke befand sich die mit „Adolf Nowak, Breslau“ bezeichnete Schneidermarke, und in den Taschen steckten ein Paar Wildlederhandschuhe und ein Stubenschlüssel. — Aus einem Neubau der Neudorfstraße sind in der desfalligen Nacht eine Anzahl Wasserleitungsbleidreihn, in Länge von 15 Meter, gewaltsam aus der Mauer herausgebrochen und gestohlen worden. — In der vergangenen Nacht überfielen Diebe mehrere Gartenzäune und drangen in das Grundstück der kleinen Scheinigerstraße ein, woselbst die frechen Einbringerlinge einem dort wohnhaften Restaurateur 5 Stück graue weiße fette Gänse, im Werthe von 36 Mark, aus verschlossenem Stalle gestohlen wurden. — Aus verschlossener Wohnstube eines Hauses der Scheinigerstraße sind gestern eine Anzahl Schmuckgegenstände, wie eine goldene Damenuhr, eine Brosche, eine dito aus Eufatengold mit Bontons, ein Paar Ohrringe mit schwarzen Steinen, ein Paar Kinderohrringe und eine Haarkette mit goldenem Schieber, im Gesamtwerte von 180 Mark, entwendet worden. Vor Anlauf dieser Sachen wird gewarnt, hingegen wird für Wiederbeschaffung derselben eine Belohnung von 40 Mark zugesichert. — Gestern am hellen Tage in der Mittagsstunde wurde in einem Grundstüd der Salzstraße mittelst gewaltigen Einbruchs der dortige Wäschboden vollständig abgeräumt, und haben sich die frechen Diebe eine Anzahl Wäschstücke, im Werthe von 66 Mark, angeeignet.

+ [Besitzveränderungen.] Erbschafts- und Nieder-Peterswaldau, Kreis Reichenbach. Verkäufer: Erbschaftsbesitzer - Besitzer Kurze; Käufer: Gütsbesitzer Schreyer, beide zu Nieder-Peterswaldau. — Rittergut nebst Ziegelei Neumalbau, Kreis Sagan. Verkäufer: Rittergutsbesitzer Cister auf Neumalbau; Käufer: Oberamtmann Bichel zu Baischau. — Rittergut Ober-Klein-Rädlig, Kreis Steinau a. D. Verkäufer: Rittergutsbesitzer Tielbel daselbst; Käufer: Oekonom Schmolbe aus Ufel bei Stade, Provinz Hannover. — Freigut zu Gräditz, Kreis Schweidnitz. Verkäufer: Freigutsbesitzer Beder in Gräditz; Käufer: Gütsbesitzer Knittel in Donnerau, Kreis Waldenburg.

V Wambrunn, 6. Dec. [Witterungsverhältnisse.] — Petition wegen Aufhebung des Maulkorbzwanges. Die jetzt bereits seit fast 4 Wochen mit Ausnahme einzelner kälterer Tage eingetretene milde Witterung scheint sich noch bis zum Eintritt des Winterstillstands fortsetzen zu wollen. Die in den letzten Tagen der vergangenen Woche wiederholt hier im Gebirge niedergelagerten Regenniederschläge haben den Schnee des Hochgebirges noch weiter vergrößert, so daß nur noch wenige Schneeflecken vom Thale aus sichtbar sind. Seit gestern scheint sich wieder am Hochgebirge jene Südröhrung geltend zu machen, welche den bekannten Oberwind zur Folge zu haben pflegt. Wirklich trat auch am heutigen Nachmittag diese interessante Wunderscheinung ein. Der Himmel erschien halb bedeckt. Nach Norden und Nordosten breitete sich ein klarer blauer Himmel über die schneebedeckten Höhenzüge von Schönau, Tiefharmanndorf und den Capellenberg aus. Gegen das Hochgebirge, dessen höchsten Kämme und Kuppen im Nebel verborgen blieben, drängten sich die gewaltigen Wolkennassen der Südröhrung, während an der unfernen Thale zugeföhnten Nordseite kalte Nebelwolken, die schnell dahin flogen, der südlichen Strömung gleichsam den Eingang währten. Das Thal war lautlos still. Ueber dem Alder hörte man sogar einzelne wieder aufgewachte Käfer schwirren. Die Sonne warf lebhafte Streifen auf jene nordöstlichen Höhenzüge. Jedes Dorfgeräusch, jeder Glodenklang war auf das Deutlichste hörbar, aber zugleich auch wieder jenes seltsame Brausen und Säusen vom Gebirge her, ähnlich dem Getöse eines fernen Wasserfalls. Hoch in den Lüften aber flogen wieder abgerissene Wolkentheile, die der Oberwind unseres Hochgebirges dem Norden zutrieb. — Wie man vernimmt, ist von einer größeren Anzahl hiesiger Bewohner höherer Orts eine Petition wegen Aufhebung des Maulkorbzwanges eingereicht worden, da gegenwärtig, namentlich während der Winterzeit kein so unabwiesliches Bedürfnis, als während der Zeit der Vadesaison vorliegt.

— [Königshütte, 6. Decbr. [Zur Tageschronik.] Vorgestern weilte in unserer Stadt ein Regierungs-Commissar aus Oppeln und conferirte mit den Magistrats-Mitgliedern. Der Gegenstand der Verhandlung war die von den reichsfreundlichen Bürgern durch zwei Petitionen beantragte Wahl der Stadtverordneten in der 3. Abtheilung, bei welcher sich zu beteiligen die rechte Kraft der Gegenpartei es den Liberalen unmöglich machte. — In dem Hause, in welchem einstweilen der Gymnasial-Unterricht erteilt wird, ist eine Person am Fleck-Typhus erkrankt. Demzufolge ist angeordnet worden, daß die Ertheilung an Unterricht vorläufig ausgesetzt wird. — Gegenwärtig grassiren hieselbst Scharlachfieber und Typhus in erschreckender Weise. Namentlich Kinder im Alter von 7—9 Jahren fallen der erstgenannten Krankheit sehr zahlreich zum Opfer.

[Notizen aus der Provinz.] \* Görlitz. Bei einer am Dinstag vorgenommenen Revision der auf dem Fleischmarkt ausgestellten Fleischwaren wurde eine größere Quantität Fleisch und Würstchen polizeilich in Beschlag genommen, weil dieselben nach dem Gutachten des königlichen Kreis-Thierarztes als verdorben und deshalb für Menschen ungenießbar erklärt worden waren.

+ Hainau. Das hiesige „Wochenbl.“ schreibt: In unserer benachbarten Gemeinde Woißdorf ist ein kleiner kirchlicher Conflict ausgebrochen. Die evangelischen Gemeindeglieder sind nämlich angewiesen worden, ihre Kinder ebenfalls ein Jahr lang zum „Auhören“ zum Pastor nach Conradsdorf zu schicken — Woißdorf ist Gastschmiede von Conradsdorf — und sie weigern sich dessen, indem sie sich darauf stützen, daß dies bisher bei ihnen niemals üblich gewesen, da die Kinder nur ein Jahr lang zum Confirmations-Unterricht gegangen seien, dieselben überdies auch Religionsunterricht vom Lehrer in Woißdorf erhielten. Es haben schon mehrfach Vernehmungen stattgefunden, allein die Woißdörfer sind entschlossen, nicht nachzugeben!

Δ Delz. Die „Locomotive“ meldet unterm 6. December: Der ehemalige Gastwirth Kopyst aus Juliusburg wurde gestern gegen 4 Uhr Nachmittags auf dem Aufwege von Montparnasse nach Schmarke von einem ihm unbekannten Manne mit zwei Fiebern über den Kopf zu Boden geschlagen, welche bedeutende Wunden verursachten, und seines Geldes, welches aus circa 4 Thlrn. bestand, beraubt.

\* Grottau. Das hiesige „Wochenbl.“ schreibt: Die ultramontane Partei unseres Wahlkreises rüht bereits gewaltig zu den Wahlen für den Reichstag am 10. Januar t. J. Ihr Candidat ist wieder Graf Praschna. Die liberale Partei im Kreise Grottau wird um so eher recht bald an die politische Arbeit zu gehen haben, als die ultramontanen Parteiführer gerade eine große Majorität erzielen wollen, auf die sie in dem zum großen Theile evangelischen Falkenberger Kreise keine Aussicht haben. Eile wird also sehr Noth thun.

\* Jauer. Bei der am 28. v. M. auf dem Schlauphofer Jagdterrain



abgehaltenen Treibjagd wurde der die Grenzen bezeichnende Anführer der Treiber, Bogt Seiert aus Schlauphof, von einem Schützen, welcher einen in der Nähe der Treiber aufgetriebenen Haken schob, so in die Füße getroffen, daß seine sofortige Fortschaffung zu Wagen erforderlich wurde; auch ist von dem Unglückschusse der aufgestellte Distancier in die Achsel getroffen worden.

## Handel, Industrie &c.

**2. Breslau, 7. Decbr.** [Von der Börse.] Auf Grund der gestrigen höheren Abendcourse eröffnete die Börse in ziemlich fester Stimmung, doch blieb das Geschäft sehr beschränkt. Nach Eintreffen niedrigerer Berliner Anfangscourse schwächte sich die Stimmung ab. — Creditactien setzten zu 216,50, 1 M. über den gestrigen Schlusskurs, ein, stiegen bis 218,15, gingen aber schließlich wieder auf 216,50 herab. — In Lombarden und Franzosen war das Geschäft auch heute äußerst geringfügig. — Laurahütteactien waren etwas niedriger als gestern. Von Eisenbahnen notiren Rechte-Ober-User-Bahn 1/2, Freiburger 1 pCt. höher, Oberschlesische 1 1/4 pCt. niedriger. Banken still und unverändert. Valuten ausziehend; per ult. russische 241,75 bez. u. Br., österreichische 159 bez. u. Ob.

**Breslau, 7. Decbr.** [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleeblatt, rotte ruhig, ordinäre 52—56 Mart, mittlere 58—62 Mart, feine 64—69 Mart, hochfeine 71—74 Mart. — Kleeblatt, weiße ruhig, ordinäre 50—58 Mart, mittlere 60—68 Mart, feine 71—76 Mart, hochfeine 78—81 Mart pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matt, gel. — Str., pr. December 161 Mart bezahlt, 160,50 Mart Br., December-Januar 160 Mart bezahlt, Januar-Februar —, April-Mai 164 Mart bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. lauf. Monat 200 Mart Br., April-Mai 212 Mart Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. lauf. Monat — Mart Br. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gel. 500 Ctr., pr. lauf. Monat 142,50 Mart Br., December-Januar —, April-Mai 149 Mart Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. lauf. Monat 325 Mart Br. Rübsöl (pr. 100 Kilogr.) fest, gel. — Str., loco 76,50 Mart Br., pr. December 76 Mart Br., December-Januar 76 Mart Br., Januar-Februar 76 Mart Br., Februar-März —, April-Mai 77 Mart bezahlt.

Spiritus fester, gel. 15,000 Liter, loco pr. 100 Liter a 100 % 53,90 Mart Br., 52,90 Mart Ob., pr. December 54,70 Mart bezahlt und Ob., December-Januar 54,70 Mart bezahlt und Ob., Januar-Februar 55,20 Mart Ob., April-Mai 57,30—50 Mart bezahlt u. Br., Mai-Juni 58 Mart bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 49,39 Mart Br., 48,47 Ob. Zink ohne Umfag. Die Börsen-Commission.

**Breslau, 6. Decbr.** [Auszug aus den Protokollen der Handelskammer. — Bericht über den hiesigen Flachsmarkt.] Der diesjährige hiesige Flachsmarkt hat auf's Neue bewiesen, wie gering die Bedeutung desselben als schlesischer Markt ist. Zwar waren etwas mehr schlechtere Flächse bemustert, als im vorigen Jahre, da die Ernte größer und besser ausgefallen ist, und auf dem vorhergehenden Contadior Markte Mandes unterkauft geblieben war; immerhin aber ist das Quantum von ca. 4000 Ctr., welches nicht einmal ganz verkauft wurde, ein sehr kleines gegenüber den großen Quantitäten fremder Flächse, welche durch Händler, Importeure und Agenten hier angeboten waren. In dem persönlichen Verkehr der letzteren mit den Consumenten, welche diesmal zahlreicher als sonst hier eingetroffen waren, besteht jetzt überhaupt die Wichtigkeit der nach Beendigung der Flachsernte, also im December, hier abzuhaltenden Zusammenkünfte.

Die Qualität der in Schlesien und anderwärts geernteten Flächse, obgleich ansehnlich besser als im vorigen Jahre, hat die gehobenen Erwartungen theilweise nicht vollkommen befriedigt. Die Quantität der schlesischen Ernte wird etwas höher, als im Vorjahre, geschätzt. Die Preise stellten sich trotz der besseren Qualität hier niedriger als 1875. Bezahlt wurden für schlechtere feine Rassenroste 64,50 Mart pro 50 Kilogr., Mittelflächse 54—60, geringere Flächse 45.

Schlesische Wasserroste war nicht vorhanden. Für russische Flächse hat sich ein fester Preis nicht herausgestellt, ebenso wenig für belgische und holländische Flächse, von denen die letzteren in großen Posten offerirt waren. Von schlesischen Flächsen waren dem Markte aus den Kreisen Hofenberg 1545 Ctr., Namslau 650 Ctr., Grezburg 455 Ctr., Wilsch 420 Ctr., Oppeln 350 Ctr., Brieg 150 Ctr., Dels 90 Ctr., Hirschberg 50 Ctr. und Falkenberg 25 Ctr., im Ganzen 3735 Ctr. gegen 870 Ctr. im Vorjahre, zugeführt worden. Seit Errichtung des Breslauer Flachsmarktes wurden von schlesischen Flächsen zu Markte gebracht:

1851 2558 1/2 Ctr.	1864 8947 1/2 Ctr.
1852 3746	1865 9661
1853 2675	1866 12281
1854 2160	1867 8768 1/2
1855 5264	1868 3180
1856 3690 1/2	1869 5130
1857 4265 1/2	1870 11874
1858 2557	1871 4243
1859 3470	1872 2410 1/2
1860 3592	1873 2544
1861 2391 1/2	1874 2155
1862 11124 1/2	1875 870
1863 7370	1876 3735

**Breslau, 7. Decbr.** [Hypotheken- und Grundstück-Berichte von Carl Friedländer.] Das Hypotheken-Geschäft läßt trotz der Nähe des sonst sehr bedeutenden Januar-Termins noch immer an Lebhaftigkeit viel zu wünschen übrig. Capital ist reichlich offerirt, doch gehen die Darleiber sehr vorsichtig zu Werke und berücksichtigen nur feinste Stücke. Im Grundstück-Geschäft sind Verkäufe von Bedeutung in letzter Woche nicht bekannt geworden.

**r. Breslau, 7. Dec.** [Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.] Die heutige ordentliche Generalversammlung wurde durch den Vorsitzenden, Geh. Commerzienrath v. Kuffer, mit einem Berichte über die gegenwärtige, sehr befriedigende Lage des Geschäftes eröffnet, aus welchem sich ergab, daß trotz geringerem Umfage, als im vorigen Jahre, ein bedeutender Reingewinn erzielt wurde, welcher die Zahlung einer Dividende von 8 1/2 pCt. ermöglicht. Der Grund hiervon liegt besonders in dem vermehrten Absatz von Senfen, für die bei möglichst zeitigen Abschlüssen noch annehmbare Preise erlangt wurden, und in dem erfolgten Rückgang der zur Senfensfabrikation erforderlichen Rohmaterialien, bei denen besonders der aus Oesterreich zu beziehende Stahl, welcher sich durch den Rückgang der österreichischen Valuten billig stellte, den Ausschlag gegeben hat. — Nach ertheilter Decharge erfolgte die einstimmige Wahl resp. Wiederwahl von vier Revisoren, worauf nach Verlesung des Protokolls die Sitzung geschlossen wurde.

**K. Frankenstein, 6. Decbr.** [Vom Productenmarkte.] Bei heutigem Wochenmarkte wurden nachstehende Preise bezahlt: Für 100 Kilogr. Weizen 19,30 und 21—21,85 Mart, Roggen 17,40 und 18,60—19,20 Mart, Gerste 13,90 und 14,30—15 Mart, Hafer 13,35 und 14—14,70 Mart, Erbsen 16 Mart, Kartoffeln 3,20 Mart, Heu 8 Mart, Stroh 5,80 Mart, Butter 1/4 Kilogr. 1 Mart, Eier das Schock 3 Mart. Der Weizen ist seit vor 8 Tagen 35 Pf., Gerste 10 Pf., Erbsen 1 Mart 40 Pf., Eier das Schock 40 Pf. gefallen, Heu 40 Pf. im Werthe gestiegen.

**Berlin, 6. Decbr.** [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle von Leopold Hadrav.] Das Roheisen- und Metall-Geschäft hat in abgelaufener Woche wenig Veränderung erfahren. Umfage blieben mäßig, Preise von einzelnen Metallsorten vermochten vorwöchentliche Höhe kaum zu behaupten.

Kupfer ruhig. Chili in England 77 Pfd. Sterl. Wallaro 85 Pfd. Sterl. 10 Sh. bis 86 Pfd. Sterl. Armenet 87 Pfd. Sterl. Englisches 82—82 Pfd. Sterl. 10 Sh. Mansfelder Raffinade 87—89 Mart pro 50 Kilogr. Cassa ab Hütte. Hiesiger Preis für englische Marten 87—89 Mart pro 50 Kilogr. für Mansfelder Raffinade 90—92 Mart pro 50 Kilogramm. Detailpreise entsprechend höher. — Bruchkupfer. Je nach Qualität 72—78 Mart pro 50 Kilogramm loco. — Zinn schwankend. Bancazinn in Holland 46 Fl. Hier Bancazinn 85—87 Mart. Straits in England 78 Pfd. Sterl. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität 86 bis 88 Mart pro 50 Kilogr. Secunda —. Im Einzelverkauf verhältnismäßig höhere Preise. — Hiesiger 56 Mart pro 50 Kilogramm. — Zink ruhig. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 22,25 Mart, geringere Marken 21,25—21,75 Mart pro 50 Kilogr. In

London 23 Pfd. Sterl. Hier am Plaze erstere 24,75—25,25 M., letztere 23,75—24,25 M. pro 50 Kilogr. Im Detail verhältnismäßig höher. — Bruch-Zink. 14,50—15,50 Mart loco pro 50 Kilogr. — Blei sehr fest und viel gefragt, im Preise hoch. Larnowiger so wie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben, ab Hütte 20,75—21,25 M. pro 50 Kilogr. Kasse. Loco hier 22,50—23,25 M. Harzer und Sächsisches 22,50—23,25 M. Spanisches Rein u. Co. 25,50—26,50 M. Detailpreise verhältnismäßig höher. — Bruch-Blei. 18—19 Mart pro 50 Kilogr. — Roh-Eisen. Der Roh-Eisenmarkt ist in ziemlich fester Stimmung. Warrantis 58 Sh. 3 P. Langlois und Colneß 66 Sh. bis 72 Sh. f. a. B. Glasgow. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 4,45 bis 4,70 M. pro 50 Kilogramm. Englisch Roheisen 3,40 bis 3,75 M. pro 50 Kilogramm. Oberschlesische Coats-Roheisen 3,05 bis 3,15 M. pro 50 Kilogr. Giesche's Erben 3,25—3,70 M. pro 50 Kilogr. ab Hütte. Graues Holzstohlen-Roheisen 4,20—5 M., für beste Marken werden 6—6,25 M. pro 50 Kilogr. ab Hütte gezahlt. Weißes Holzstohlen-Roheisen 3,25—3,80 M. pro 50 Kilogr. ab Hütte. — Bruch-Eisen. Je nach Qualität mit 3,25—3,75 M. pro 50 Kilogr. — Stab-Eisen. Gewalztes 6,50 bis 6,75 Mart pro 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger. 10,75 bis 15 M. loco pro 50 Kilogr. je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Je Bauzwecken nach bestimmten Dimensionen geschlagene 5,25—6 M., zum Verwalzen 3,40—3,80 M., je nach Lage des Ablieferungsortes. — Kohlen und Coats. Englische Ruß- und Schmiedekohlen nach Qualität werden hier bis 75 M., Coats 60—70 M. per 40 Hectoliter bezahlt. Schleischer und weiphalischer Schmelz-Coats 1,10—1,40 M. pro 50 Kilogr. loco hier.

## Ausweise.

**Wien, 7. Decbr.** [Südbahn.] Die Einnahmen betrugen 634,913 fl., mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres mehr 41,412 fl.

**Paris, 7. Decbr.** [Bankausweis.] Baarvorrath Zunahme 5,028,000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abnahme 82,076,000, Gesamt-Vorschuße Zunahme 1,941,000, Notenumlauf Abnahme 76,007,000, Guthaben des Staatsfiskus Abnahme 18,425,000, Laufende Rechnung der Privaten Zunahme 17,134,000, Schuld des Staatsfiskus —.

**London, 7. Decbr.** [Bankausweis.] Totalreserve 16,787,290 Pfund Sterling. Notenumlauf 27,612,925 Pfd. Sterl. Baarvorrath 29,400,215 Pfd. Sterl. Portefeuille 17,102,565 Pfd. Sterl. Guthaben der Privaten 25,427,699 Pfd. Sterl. Guthaben des Staatsfiskus 6,398,081 Pfd. Sterl. Notenreserve 15,931,535 Pfd. Sterl. Regierungssicherheiten — Pfd. Sterl. Procentverhältnis der Reserven zu den Passiven — Pfd. Sterl.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

**Berlin, 7. Dec.** Der Reichstag ertheilt zum Bericht der Reichsschuldencommission Decharge, nahm in dritter Lesung die Gesetzentwurf über das Brauseuerprädicium für Coburg, Meiningen, Reuß, Fichtelberg, Elsaß-Lothringen's, den Niederlassungsvertrag mit der Schweiz an. Es folgt die zweite Beratung des Elsaß-Lothringischen Staats. Zu einer längeren Debatte führt der Dispositionsfonds des Oberpräsidenten von 110,000 Mart. Querber will dessen Streichung und empfiehlt den Antrag Hartmann's zu dieser Staatsposition, den Reichsfiskus um eine Vorlage wegen Einführung des Reichspressgesetzes in Elsaß-Lothringen zu ersuchen. Der Antrag Hartmann wird abgelehnt, der Dispositionsfonds bewilligt; der Etat im Uebrigen bis einschließlich die Etats für Justizverwaltung genehmigt. (Fortsetzung Sonabend.)

**Berlin, 7. Decbr.** Der „Nationalzeitung“ zufolge beschloß der Bundesrath in der gestrigen Sitzung die Nichtbetheiligung der Reichsregierung an der Besichtigung der Pariser Weltausstellung.

**Wien, 6. Decbr.** Die „Presse“ meldet: Die Vorconferenz in Konstantinopel soll Dienstag eröffnet werden und Sonnabend bereits eine gemeinsame Besprechung der Conferenztmitglieder stattfinden. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Im Finanzministerium sind die Vorbereitungen für die Emission der Goldrente vollendet. Das Uebereinkommen ist die Creditanstaltsgruppe und Rothschild. Der Uebereinkommenscours soll 73 in Papier nicht erheblich übersteigen.

**Wien, 7. Decbr.** Pester Mittheilungen zufolge machten die jüngsten Parlamentsausführungen Bismarck's in den derzeit dort versammelten diplomatischen Kreisen den befriedigendsten Eindruck und vermehrten die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens. Konstantinopler Briefe versichern officiellen Meldungen entgegen: Die Konflikte zwischen dem Großvezier und Midhat dauern fort. Der Großvezier widerlegt sich von Bestrebungen Midhat's, die Promulgation der Verfassung noch dem der Zusammenritte der Conferenz vorzunehmen.

**Washington, 7. Decbr.** In der gestrigen Präsidentenwahl stimmten die Wahlcollegien der einzelnen Staaten außer Oregon analog den bisherigen Resultaten der Wahlmännerwahlen. In Oregon gab der Gouverneur die Wahlcertifikate zwei Republikanern und einem Demokraten wegen angeblicher Wahlunfähigkeit eines dritten Republikaners. Falls dies Verfahren legal erachtet wird, würden für Biden sich 135 Stimmen ergeben. Die drei republikanischen Wahlmänner Oregon's erklärten das Verfahren für illegal, traten ohne Certificate zusammen und stimmten für Hayes.

**Newyork, 6. Decbr.** Die Wahlprüfungs-Commission in Florida erklärte, daß dort die republikanischen Wahlmänner mit einer Majorität von 903 Stimmen gewählt seien; demnach ist Hayes's Wahl dort sicher. — Der oberste Gerichtshof von Südcarolina erklärte die demokratischen Wahlen der Deputirtenkammer für legal.

**Brooklyn, 6. Decbr.** Bis jetzt sind 245 Leichname unter den Trümmern des Theaters gefunden worden.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**Berlin, 7. Dec.** Bezüglich der von der „Germania“ am 1. December veröffentlichten Zuschrift des vormaligen Kölner Erzbischofs, daß er ebenfalls und zwar am 20. September Protest gegen das Gesetz über die Aufsichtsberechtigungen des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen gerichtet habe, schreibt der „Reichs-Anzeiger“: Dem Staatsministerium sei ein solcher Protest des ehemaligen Kölner Erzbischofs niemals zugegangen.

**Wien, 7. Decbr.** Abgeordnetenhause. Die Generaldebatte des Budgets wurde geschlossen. Finanzminister Pretis widerlegte in längerer sehr beifällig aufgenommener Rede die im Laufe der Debatte gegen die Regierung vorgebrachten Anschuldigungen, weist die Beförderung der volkswirtschaftlichen Verhältnisse nach, sowie daß der österreichische Credit unwirschhaft sei, und protestirt entschieden gegen die gefallene Aeußerung, daß eine Zinsenreduction bevorstehe. Bezüglich des ungarischen Ausgleichs solle man vor Fällung eines Urtheils erst den Erfolg abwarten. Minister Lasser erklärte unter lebhaftem Beifall des Hauses, daß gelegentlich der Besprechung des ungarischen Ausgleichs, insbesondere die Bankfrage seitens der österreichischen und ungarischen Minister in Gegenwart des Monarchen allerdings eine Differenz bezüglich der gemachten Vorbehalte constatirt, aber documentarisch sicher gestellt wurde, daß von keinem Theile mala fides vorwaltete, sondern beiderseits bona fide vorgegangen wurde.

**Paris, 7. Dec.** Im Giesee fand gestern eine Conferenz statt. Audiffret hob hervor, das Cabinet Dufaure erlitt keine Niederlage, und würde eine große Majorität gehabt haben, wenn es im Senat die Vertrauensfrage gestellt hätte. Audiffret und Grevy bestanden darauf, das Cabinet solle im Amte bleiben; Dufaure erklärte sich dazu bereit, wenn seine Kollegen dazu stimmten.

**Versailles, 7. Dec.** Die Kammer lehnte mit 298 gegen 200 Stimmen den Antrag, die Beratung des Einnahme-Budgets bis Montag zu vertagen, ab.

**Bukarest, 7. Decbr.** Gegenüber der Befürchtung der Bevölkerung der Donauküste vor einer unmittelbaren Türken-Invasion und dadurch veranlaßten Fluchten zahlreicher Familien brachte der „Romanul“ gestern und heute beruhigende Artikel und erklärte die Furcht vor einer türkischen Invasion für grundlos. Die Beziehungen Rumäniens zur Türkei seien die besten.

## Telegraphische Course und Börsenachrichten.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

**Berlin, 7. Decbr., 12 Uhr — Minuten.** [Anfangs-Course.] Credit-Actien 217, 50. Staatsbahn 417, 50. Lombarden 126, 00. Rumänen 10, 00. Laurahütte 70, 25. Fest.

**Berlin, 7. Decbr., 12 Uhr 25 Min.** [Anfangs-Course.] Credit-Actien 217, 50. 1860er Loose 92, 50. Staatsbahn 417, 50. Lombarden 125, 50. Rumänen 10, 00. Disc.-Command. 106, 90. Laurahütte 70, 10. Fest.

Weizen (gelber) April-Mai 226, 00. Mai-Juni 227, 00. Roggen Decbr.-Januar 157, 50. April-Mai 166, 50. Städt. Decbr.-Januar 77, 00. April-Mai 78, 60. Spiritus Decbr.-Januar 56, 70. April-Mai 58, 90.

**Berlin, 7. Decbr.** [Schluß-Course.] Riemlich fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom 7.	6.	Cours vom 7.	6.
Deffert. Credit-Act. 217, —	216, —	Wien kurz 159, 40	159, 35
Deffert. Staatsbahn 417, —	415, 50	Wien 2 Monat 158, 60	158, 15
Lombarden 125, —	125, —	Wien 8 Tage 242, 40	241, 25
Schles. Bankverein 87, —	87, —	Deffert. Noten 159, 70	159, 40
Bresl. Discontobank 68, —	68, —	Ruß. Noten 243, —	242, 25
Schles. Vereinsbank 89, 25	89, —	4 1/2 % preuß. Anl. 103, 80	103, 70
Bresl. Wechslerbank 71, 75	71, 75	3 1/2 % Staatsanl. 93, 60	93, 60
Laurahütte 70, —	70, 50	1860er Loose 92, 75	92, 10

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

Cours vom 7.	6.	Cours vom 7.	6.
Bosener Pfandbriefe 93, 40	93, 40	R.-D.-U.-St.-Prior. 109, —	109, —
Deffert. Silberrente 52, 50	52, 25	Rheinische 110, 25	110, 40
Deffert. Vorr. 47, 80	47, 60	Bergisch-Märkische 77, 50	77, 50
2 1/2 % 1865 Anl. 8, 50	8, 40	Röln-Mündener 100, 25	100, 30
Rum. Via-Pfandbr. 58, 60	58, 10	Galizier 79, 90	79, —
Rum. Eisen-Dbl. 9, 70	9, 90	London lang 20, 34 1/2	—
Oberchl. Litt. A. 133, 25	132, 75	Paris kurz 81, 25	—
Breslau-Freiburg 65, 75	66, —	Reichsbank 149, 75	149, 50
R.-D.-U.-St.-Act. 106, 50	106, 50	Sächsische Rente 116, 50	—

Nachbörse: Credit-Actien 216, —. Franzosen 116, 50. Lombarden 125, —. Disconto-Commandit 106, 60. Dortmund 7, 50. Laura 69, 90. Sächs. Anleihe 70, 90. 1860er Loose —.

Riemlich fest, still. Internationale in Folge günstiger Auslandscourse höher. Bahnen, Banken, Industriewerthe wenig verändert. Auslandsfonds besser. Deutsche Anlagen ruhig. Discont 2 1/4 pCt.

**Frankfurt a. M., 7. Decbr., — Uhr — Min.** [Anfangs-Course.] Credit-Actien 107, 25. Staatsbahn 207, 75. Lombarden —. Fest.

**Frankfurt a. M., 7. Decbr., 2 Uhr 30 Min.** [Schluß-Course.] Creditactien 107, —. Staatsbahn 207, 37. Lombarden 61 1/2. Abwartend.

**Paris, 7. Decbr.** [Anfangs-Course.] 3 % Rente 70, 35. Neueste Anleihe 1872 104, 35. Italiener 70, —. Staatsbahn 522, 50. Lombarden —. Tärken 10, 70. Egypter —. Fest.

**London, 7. Dec.** [Anfangs-Course.] Consols Januar 93, 11. Italiener 69 1/2. Lombarden 6 1/2. Tärken 10 1/2. Russen —. Wetter: Regen.

**Berlin, 7. Decbr.** [Schluß-Bericht.] Weizen matt, April-Mai 225, 50. Mai-Juni 226, 50. Roggen matter, Decbr.-Januar 158, —, April-Mai 166, 50. Mai-Juni 164, 50. — Rüböl besser, Decbr.-Januar 77, 50, April-Mai 79, —. Spiritus flau, loco 55, 40, Decbr.-Januar 56, 10, April-Mai 58, 50, Mai-Juni 58, 80. — Hafer Decbr. 148, 50. April-Mai 159, 50.

**Stettin, 7. Decbr., 1 Uhr 30 Min.** Weizen flau, Decbr.-Januar 219, —, April-Mai 224, —. Roggen flau, Decbr.-Januar 156, 50. Jan.-Februar 158, —, April-Mai 164, —. — Rüböl flau, Decbr. 76, —, April-Mai 78, —. Spiritus loco 54, —, Decbr.-Januar 54, 40, April-Mai 57, 20. — Petroleum Decbr. 27, —.

**Köln, 7. Decbr.** [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per März 23, 40, per Mai 23, 45. Roggen per März 17, 50, per Mai 17, 40. — Rüböl loco 40, 70, per Mai 39, 80. — Hafer pr. März 18, —, per Mai —.

**Paris, 7. Decbr.** [Productenmarkt.] Mehl ruhig, per Decbr. 63, 75, per Januar-Februar 64, 75, per März-April 66, 50, per März-Juni 67, —. Weizen ruhig, per Dec. 29, —, per Jan.-Februar 30, 25, per März-April 30, 50, per März-Juni 31, —. Spiritus behauptet, per Dec. 71, 25, Januar-April 73, 25.

**Amsterdam, 7. Decbr.** [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 322, —, per Mai 322, —. Roggen loco —, per März 207, per Mai 211. Rüböl loco —, per Decbr. —, pr. Mai 1877 —, pr. Herbst —. Raps loco —, pr. Frühjahr —, pr. Herbst —.

**Glasgow, 7. Decbr., Mittags.** Roheisen 58, 1.

**Frankfurt a. M., 7. Decbr., Abends — Uhr — Min.** [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Btg.) Credit-Actien 106 1/2. Staatsbahn 207, 50. Lombarden —. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier —. Riemlich fest.

**Hamburg, 7. Decbr., Abends 8 Uhr 45 Min.** (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 52 1/2. Lombarden 155, —. Italiener —. Credit-Actien 107, —. Deffert. Staatsbahn 518, —. Rheinische —. Laura —. Schützinger Loose —. Bergische —. Fest, still.

**Wien, 7. Decbr., 5 Uhr 50 Minuten.** [Abendbörse.] Credit-Actien 136, 50. Staatsbahn 261, 75. Lombarden 78, 50. Galizier 199, 50. Anglo-Austrian 70, 75. Unionbank —. Napoleonsd'or 10, 21. Renten 60, —. Deutsche Reichsbank 62, 82 1/2. Bantactien —. Silber —. Ungarn —. Schwach, geringe Umfage.

**Paris, 7. Dec., Nachm. 3 Uhr — Min.** [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Btg.) 3 % Rente 70, 22. Neueste 5 % Anleihe 1872 104, 25. Italiener 5 % Rente 69, 80. Deffert. Staats-Eisenbahn-Actien 522, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 156, 25, do. Prioritäten —. Tärken de 1865 10, 60, do. de 1869 55, —. Tärkenloose 31, —. Anfangs fest, Schluß ruhig.

**London, 7. Decbr., 4 Uhr — Min.** (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 93, 11. Italiener 5 pCt. Rente 69 1/2. Lombarden 6 1/2. Spruce. Russen de 1871 78 1/2. do. de 1872 78. Silber 56. Tärken Anleihe de 1865 10, 07. 6 proc. Tärken de 1869 —. 6 proc. Vereinigte Staaten per 1882 103 1/2. Silberrente —. Papierrrente —. Berlin —. Hamburg 3 Monat —. Frankfurt a. M. —. Wien —. Paris —. Petersburg —. Plazdiscont 1 1/2 pCt. Bankauszahlung 53,000 Pfd. Sterl.

## Telegraphische Witterungsberichte vom 7. December.

Uhr.	Ort.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius.	Grad.	Be-merkungen.
7-8	Lurjo	733,8	SEW. leicht.	halb bed.	6,1	See sehr unr.
7-8	Burcia	741,7	SEW. leicht.	wolfig.	3,3	See leicht.
7-8	Palermo	742,7	SEW. leicht.	wolfig.	8,9	See ruhig.
7-8	St. Matthieu	737,0	SEW. mäßig.	bedekt.	12,0	See hoch.
7-8	Paris	743,7	SEW. mäßig.	bedekt.	10,8	
7-8	Gelber	745,7	SEW. still.	halb bedekt.	5,7	
7-8	Kopenhagen	749,6	still.	Nebel.	5,1	
7-8	Christianfund	743,2	SEW. stark.	bedekt.	6,3	
7-8	Saparanda	764,2	SEW. mäßig.	bedekt.	— 5,8	
7-8	Stockholm	754,8	SEW. stark.	Schnee.	— 1,5	
7-8	Petersburg	768,3	SEW. still.	Nebel.	— 16,9	
7-8	Moskau	768,0	SEW. still.	bedekt.	— 17,8	
7-8	Wien	756,1	still.	klar.	5,5	
7-8	Memel	755,7	SEW. frisch.	bedekt.	— 5,4	Nachts Schnee.
7-8	Neufahrwasser	753,3	SEW. schwach.	Nebel.	— 0,3	Abds. Regen.
7-8	Swinemünde	751,6	SEW. still.	Nebel.	4,6	See ruhig.
7-8	Hamburg	750,5	SEW. still.	halb bedekt.	4,4	neblig.
7-8	Elst	748,8	SEW. leicht.	bedekt.	5,5	Nebel.
7-8	Greifeld	746,7	SEW. mäßig.	bedekt.	7,4	gestern Regen.
7-8	Rassel	752,2	SEW. schwach.	wolfig.	5,6	neblig.
7-8	Carlsruhe	750,0	SEW. leicht.	bedekt.	9,4	
7-8	Berlin	751,3	SEW. frisch.	heiter.	7,5	
7-8	Leipzig	752,6	SEW. still.	heiter.	3,7	



Ueberlicht der Witterung: Das Steigen des Barometers in Irland hat fortgedauert und ist auch in dem ganzen Gebiete des gestrigen Barometerfalles eingetreten. In Westfrankreich dagegen fällt das Barometer abermals rasch. Eine südliche größtentheils schwache Luftströmung herrscht über ganz Mittel- und Nordeuropa, nur in Habre weht steifer ESW. und in der östlichen Ostsee frischer SO. In Westdeutschland hat die außerordentliche Wärme, in Ostpreußen der Frost abgenommen, in Petersburg ist strenge Kälte eingetreten. Die Witterung ist meist trübe, an den westlichen Dissestationen und einzelnen anderen mit Nebel.

## Katholische Versammlung.

Freitag, den 8. d. M., Abends halb 8 Uhr, im großen Saale des Café restaurant, Vortrag des Herrn Geh. Rath Prof. Dr. E. E. E. Thema: „Der Tribunal-Rath Peter Reichenberger im Culturkampf.“ Eintritt für Herren und Damen frei.

Statt besonderer Meldung.  
Emilie Brieger,  
Jonas Färber,  
Verlobte. [7682]  
Glas. Breslau.

Die Verlobung ihrer Tochter Olga mit Herrn Joseph Cohn aus Bernstadt beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen. [5488]

N. Schifftan und Frau.  
Constadt DE., den 7. Decbr. 1876.

Als Verlobte empfehlen sich:  
Joseph Cohn.  
Constadt DE. Bernstadt.

Die Verlobung unserer Tochter Elisabeth mit dem Vorsteher des Central-Betriebs-Materialien-Bureau's der A.-D.-U.-Eisenbahn, Herrn Franz Pfannenbeger zu Breslau, beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2300]

Constadt, den 6. Decbr. 1876.  
Suerintendant a. D. Pst. pr. Prusse,  
Louise Prusse, geb. Michaelis.

Als Verlobte empfehlen sich:  
Elisabeth Prusse,  
Franz Pfannenbeger.

Meine Verlobung mit Fräulein Rosa Kallmann aus Koblenz widerrufe ich hiermit. [5489]  
Bernstadt, den 7. Decbr. 1876.  
Joseph Cohn.

Als Neuvermählte empfehlen sich:  
Emmanuel Brädel, Post-Secretair,  
Antonie Brädel, geb. Ernst,  
in Beuthen DE. [2297]

Entbindungs-Anzeige.  
Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden erfreut [5471]  
Nadolph Richter und Frau.

Die heute erfolgte glückliche Geburt eines munteren Jungen zeigen statt besonderer Meldung ergebenst an  
Ferdinand Thomas, [2295]  
Emma Thomas, geb. Feßner.  
Reiße, 6. December 1876.

Durch die Geburt eines gesunden Töchterchens wurden heute erfreut [7685]  
Gustav Jandke  
und Frau, geb. Großmann.  
Grünberg i. Schl., d. 6. Decbr. 1876.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden erfreut [5492]  
Pastor Lorenz und Frau.  
Brieg, 7. December 1876.

Todes-Anzeige.  
Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr starb nach kurzem aber schwerem Krankenlager, an trübsamer Manesaller, an acuter Magenverhärtung, unser hochwürdigster und hochverehrter Pfarrer,  
Herr  
Johann Schneider,  
nachdem er länger als 20 Jahre mit seltener Gewissenhaftigkeit und Treue die Seelsorge in unserer Gemeinde geleitet. [5486]  
Wir verlieren in ihm nicht allein unseren Seelenführer, sondern auch den unter den schwierigsten Verhältnissen bewährten Freund, dessen Verlust uns unerträglich erscheint.  
Er ruhe in Frieden!  
Breslau, den 7. Decbr. 1876.  
Der Kirchen-Vorstand zu  
St. Matthias.

Todes-Anzeige.  
Heute früh 3 Uhr entschlief nach langem Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater u. Schwager, der königliche Kanzlei-Rath a. D.  
Ferdinand Rauschmann,  
im ehrenvollen Alter von 82 1/2 Jahren. [5481]  
Gant, den 6. December 1876.  
Die betrübteten Hinterbliebenen.  
Beerdigung findet Sonnabend, den 9. d. M., Nachmittags 2 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.  
Heute Morgen 2 1/2 Uhr starb nach kurzem, aber schwerem Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann  
Carl Kunze,  
im 32sten Lebensjahre. [2301]  
Liegnitz, den 7. Decbr. 1876.  
Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.  
Heute Morgen 2 1/2 Uhr starb nach kurzem, aber schwerem Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann  
Carl Kunze,  
im 32sten Lebensjahre. [2301]  
Liegnitz, den 7. Decbr. 1876.  
Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.

Berlin W., den 5. December 1876.

## Bekanntmachung.

Die Weihnachtsversendungen betreffend.

Mit Rücksicht auf die bekannten Verhältnisse richtet das General-Postamt auch in diesem Jahre an das Publikum in dessen eigenem Interesse das Ergehen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit sich die Paketmassen nicht in den letzten Tagen zusammenhängen und die pünktliche Ueberkunft nicht gefährdet wird.

Zugleich wird ersucht, die Pakete dauerhaft zu verpacken, namentlich nicht dünne Pappkasten, schwache Schachteln und Cigarrentisten zu benutzen, und die Aufschrift der Pakete deutlich, vollständig und haltbar herzustellen. Die Packetaufschrift muß bei frankirten Paketen auch den Francobermert, bei Paketen mit Postvorschuß den Betrag desselben, bei Paketen, welche nach Ankunft am Bestimmungsorte sofort bestellt werden sollen, den Vermerk „durch Eilboten“ und bei Paketen nach größeren Orten thunlichst die Angabe der Wohnung des Empfängers, bei Paketen nach Berlin auch den Buchstaben des Postbezirks enthalten. Zu einer Beschleunigung des

Betriebes würde es wesentlich beitragen, wenn die Pakete frankirt abgesandt werden. [7670]

Kaiserliches General-Postamt.

„Der Lehrer sinkende Bote“ ist erschienen. Einem weiteren Hinweis auf diesen Kalender, den wir auch im fernsten Westen America's bei den deutschen Ansiedlern stets gefunden haben, bedarf es nicht. [2138]



Sonntag, den 10. December, und die darauf folgenden Tage, werde ich in Posen, St. Adalbert Nr. 46 einen großen Transport von den schon bekannten Rehbüchern, frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende, bester schwerster Race, zum Verkauf stellen. [5466]

W. Samann, Viehlieferant.

## Lobe-Theater.

Freitag, den 8. Dec. 7. Gastspiel der königl. Hofschauspielerinnen Frau Hedwig Niemann-Naabe. „Die Geschwister.“ Schauspiel in 1 Act von Götze. (Marianne, Frau H. Niemann-Naabe.) Hierauf: „Rieschen Wildermuth.“ Lustspiel in 4 Aufzügen von A. Schreyer. (Elise, Frau Hedwig Niemann-Naabe.) Sonnabend, den 9. Dec. 8. Gastspiel der königl. Hofschauspielerinnen Frau Hedwig Niemann-Naabe. 3. 1. M.: „Die Fremde.“ (L'Étrangère.) Schauspiel in 5 Aufzügen von A. Dumas Sohn. Deutsch von Paul Lindau. (Katharina, Herzogin von Septimons, Frau Hedwig Niemann-Naabe.) [7678]

## Thalia-Theater.

Freitag, den 8. December. Auf allgemeines Verlangen: „Aschenbrödel.“ Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix. [7679]  
Sonnabend, den 9. December. Vierte Kinder-Nachmittags-Vorstellung. Anfang 4 Uhr. Bei halben Preisen: „Die drei Haulenmännerchen“, oder: „Das gute Kiesel und 8 böse Grotel.“ Eine Komödie für Kinder in 5 Bildern. Nach einem Märchen bearbeitet von C. A. Görner.  
Sonnabend, den 9. Dec. Zum 1. M.: „Verfälschter Beruf.“ Große Fosse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Emil Böhl. Musik von Heinrich Wilhelm. Repertoirestück des Wallner-Theaters in Berlin.

## Humboldt-Verein

für Volksbildung.  
Sonnabend, den 9. d. M., Abends 8 Uhr: Königsstraße 11, im oberen Saale von Mieser's Restaurant: Monatsversammlung der Mitglieder. 1) Mittheilungen; 2) Vortrag des Herrn Dr. Steinig: „Ueber das Leben der Kinder und dessen Beförderung“; 3) Referat des Herrn M. Wehla über „die Credit-Verhältnisse in Deutschland v. Crawford“; 4) Fragekasten. [7698]

Dinstag, den 12. d. M.: Hebenier, Freitag, den 15. d. M.: adter Vortrag des Herrn Prof. Dr. Brentano.

Ich wohne jetzt [5472]  
Alte Taschenstr. 30, II. Et.  
Szwanzitz,  
Russischer Sprachlehrer.

Der gesammten Heilkunde  
Dr. D. Hönig  
aus Wien, [6971]  
Breslau, Junkerstraße 33,  
Sprechst. von 8-11 und 2-5 U. für  
Brust- u. Hautkrankh.

## Glücksmann's Weihnachts-Ausverkauf.

seit 23 Jahren rühmlichst bekannt, wird laut in dieser Zeitung publicirtem Preis-Courant bis zum 24. December ununterbrochen nur Dhlauerstraße Nr. 71 fortgesetzt.

Seidene und wollene  
Kleiderstoffe,  
Damen-Mäntel,  
Jacken, Umschlage-Tücher,  
Teppiche, Tisch-Decken,  
weiße Leinwand, Büchenleinwand,  
Tischwäsche, Shirts, Chiffons  
und viele andere Artikel, welche sich zu Weihnachts-Gaben eignen, werden daselbst zu bekannt billigen, aber festen Preisen ausverkauft. [6735]

J. Glücksmann & Co.,  
71, Dhlauerstraße 71,  
Bazar „Fortuna.“

## Die Deutsche Roman-Zeitung

Neuer Jahrgang 1877.

Verlag von Otto Janke in Berlin.

Man abonniert vierteljährlich

für 3 1/2 Mark bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

## Circus Renz.

Heute Freitag, den 8. December:

## Die Königin von Abyssinien.

Ausstattungs-Pantomime, arrangirt vom Director E. Renz. Quadrille, geritten von 8 Damen und 8 Herren. Das Schulpferd Berlin, geritten von Herrn F. Renz. Frau Oceana Renz, in ihren Leistungen auf dem Drahtseile. Der Flug eines Menschen aus der Kanone. Morgen Sonnabend 3. 1. Male: Mazeppa. Ausstattungs-Pantomime. Sonntag: Zwei Vorstellungen. Um 4 Uhr: Chinesisches Fest. Um 7 Uhr: Mazeppa. E. Renz, Director.

## Preißermäßigung

werthvoller zu Geschenken geeigneter Werke:  
Brehm, Illust. Thierleben, V. A., 3 Bde., eleg. gebden., statt 31 M. f. 21 M. — Conversations-Lexikon von Meyer, neueste (vollständige) II. Aufl., 17 Bde., eleg. gebden., neu, statt 140 M. f. 75 M. — Tafelbe von Brockhaus, XI. Aufl., 15 Bde., gebden., statt 90 M. f. 45 M. — Dorst'sch. Wappenh. Text und 600 col. Abbild. 1846, statt 90 M. f. 45 M. — Daniel, Handbuch d. Geographie 1874, eleg. gebden., neu, statt 12 M. f. 8 M. — Gartenlaube 1860-75 a 3-4 M. — Goethe, Werke, eleg. gebden., zu 6 M., 14 M., 18-30 M., — Grube, Geschichte. Charakterbilder, gebden., statt 11 M. f. 5 M., eleg. geb. f. 6 M. — Geine's sämtliche Werke, 18 Bde., in 9 Bden. eleg. geb., Ausg. mit großem Druck, statt 36 M. f. 21 M. — Klenke, Hauslexikon d. Gesundheit, 2 Bde., eleg. geb. 12 M. — Lebert, Handbuch d. prakt. Medicin, 2. Aufl., 4. Bde., statt 30 M. f. 6 M. — Marquart, ausführl. Lehrbuch der Pharmazie, 3 Bde., 2. Aufl. 1866, statt 30 M. f. 10 M. — Meier's Universum, in 12 Bden., Quer 4<sup>te</sup> Ausg., geb., statt 60 M. f. 13 M. — Peter, Geschichte Roms, 3 Bde., eleg. gebden. (20 M.) 13 M. — Noe, Chemie 1873 (6 M.) 3 M. — Schiller's Werke, eleg. gebden., in 1 Bd. 4 M. 50 Pf., in 4 Bden. 5 M. 50 Pf. — Shakespears Werke v. Schlegel, 3 Bde., eleg. gebden. 6 M. — Diefelben, Pracht-Ausg. mit Illust. von Gilbert, 4 Bde., 18-8°, in Prachtbd., wie neu, statt 40 M. f. 30 M. — Briefe von Goethe, Humboldt, B. v. Enke u. A. an Ludwig Tieck, gesamm. von C. v. Hofei, 4 Bde., statt 18 M. für 3 M. — Weber's Kriegschronik 1866 in 15 Hften 15 M. — 3 Schöffe, sämtl. Novellen, 12 Bde., eleg. geb., neu, 18 M. — Zanzalium 1873-76, 4 Bde., enthält. ca. 60 Tausch, statt 20 M. nur 6 M. — Lieber-schlag, 200 der beliebtesten Lieder mit Pianofortebegleitung, 3 M. — Schubert, 150 berühmte Lieder, 2 Bde. 4 M. 50 Pf. — Godesen, Dornalbum, 48 d. beliebt. Dornen im leichten gefäll. Arrang., 8 Bde., statt 30 M. für 15 M. — Mendelssohn: Lieder ohne Worte, Pracht-Ausg. mit schönem Druck, 3 M. — Märchen von Grimm 1 M. 50 Pf., Bechstein 1 M. 20 Pf., 1001 Nacht, Prachtbd. 3 M. 50 Pf. — Kinderlaube, Band 1-11, eleg. geb. a Band 2 M. 50 Pf. — Der Zoologische Garten, Prachtbilderbuch 3 M. 50 Pf. — Conanquet, der Walbläufer, die Seminolen, d. rothe Freiheits, Tecumseh der Letzte d. Mohikaner, mit color. Abbild. a 1 M. — Märchenbücher von 50 Pf. bis 9 M. — Robinson von 1 M. bis 3 M. — Unser reichhaltiges Lager von Prachtwerken, Classikern, Bilderbüchern, Jugendschriften, Musikalien in Prachtbänden halten wir bestens empfohlen. — Ausführliche Kataloge gratis. Bestellungen bitten Betrag beizufügen. [7671]

W. Jacobsohn & Co., Buch-, Musikalien- u. Antiquariats-handlung, Breslau, Kupferschmiedestraße 44, Ecke Schubbrücke.

## L. H. Krotoschiner, Nr. 16, Schmiedebücke Nr. 16,

erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er sein seit dem Jahre 1859 bestehendes

Mode-Waaren-, Leinen- und Wäsche-Geschäft

anderer Unternehmungen wegen

gänzlich auflöst

und deshalb einen

wirklich reellen Ausverkauf

sämmtlicher Artikel zu bedeutend herabgesetzten, aber festen Preisen arrangirt hat. [7667]

Bitte auf Firma und Nummer genau zu achten.

## 100 Polsterabend-Scherze,

wie sie sein sollen, 70 zum Vortrage für einzelne Damen und Herren und 30 zur Aufführung für zwei und mehrere Personen, wie auch Geburtsfest-Aufführungen. Von Lebensleben. Dritte verb. Auflage. Preis 1 M. 50 Pf. [7668]

Vorräthig in

Trendt & Granier's  
Buch- und Kunsthandlung,  
Breslau, Albrechtsstr. 37.

## Jugend-Bibliotheken

I. Bibliothek f. Kinder bis zu 9 Jahren, enthaltend 9 Bücher: Kleine Leute, m. 12 colorir. u. sieben schwarzen engl. Holzschnitten, Erzählungen, Fabeln, Märchen, Bilderbüchern etc., statt 12 Mk. für nur 3 Mk.

II. Bibliothek f. die Jugend v. 9-15 Jahren, enthält 12 Bücher, u. A. Kinderlaube, Bd. X., Paul und Virginie, Homers Iliade f. d. Jugend, Jugendschriften von Chamisso, Schanz, Köhler, Lausch, Ferd. Schmidt u. A., statt 25 Mk. für nur 6 Mk.

Alle i. d. Bibliotheken enthaltenen Bücher sind neu gebunden und vollständig.

Da d. Vorrath der Sammlungen, die wir nicht mit uns nachgekauften zu verwechseln bitten, gewöhnlich vor Weihnachten ausverkauft ist, so ersuchen wir um mögl. baldige Einsendung geehrter Aufträge, von auswärt. geell. durch Postanweisung. [7688]

Größtes Lager von

Jugendschriften,  
Bilderbüchern,  
Classikern,  
Prachtwerken,

Erbauungsschriften,  
Gesellschaftsspielen,  
Selbstbeschäftigungs-

Spielen (Fröbel),  
Erd- u. Himmelsgloben,  
Edition PETERS,

Werke aus allen wissenschaftlichen Gebieten.

Unser Weihnachts-Katalog wird auf Verlangen gratis u. franco versandt. — Ansichtsendungen aus unserem grossen Lager machen wir, auch nach auswärts, sehr gern. — Alle in anderen Katalogen und Zeitungen annoncirten Bücher sind auch bei uns stets vorrätig.

Schletter'sche  
Buchhandlung,  
E. Franck, in Breslau.

Eugen Franck in Oppeln.

Als geübte Fußmachersin empfiehlt sich in und außer dem Hause Ida Drücke, Stedgasse 23 II.



# Kaufmännischer Verein „Union“.

Heute Vortrag des Herrn Prof. Dr. Körber über: „Der Willen in der Natur“.

## Liebig's Etablissement.

Heute Freitag:  
**Weihnachts-Ausstellung.**  
**CONCERT**  
der Breslauer Concert-Capelle.  
**Gambrinus-Fest.**  
Auftreten der Gambrinus-Capelle.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.  
Entree 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Während der Zeit obiger Weihnachts-Ausstellung wird vorzügliches Lagerbier à Glas 15 Pf. und für diesen Zweck direct bezogene Culmbacher à Glas 25 Pf. verabreicht. Gewählte Speisekarte mit ermäßigten Preisen. [7687]

## Paul Scholtz's Etablissement.

Heute: [7681]  
**Concert.**  
Auftreten der Geschwister Nieder, genannt die „Goldameln“, des Original-Japanesen Kotaky und des Salon-Fongleures Ordey.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

## Zelt-Garten.

Heute: [7531]  
**CONCERT** von Herrn A. Kuschel.  
Gastspiel der drei Geschwister Rommer, zwei Damen, ein Herr, gen. die Singvögelchen des Südens, in ihrer schwab. Nationaltracht, sowie Auftreten der französischen Chansonette-Sängerin **Madlle. Camille Latour**, u. der Wiener Chansonette-Sängerin **Fräulein Carola**.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

## Breslauer Concert-Haus,

früher Wiesner, Nikolaistr. 27.  
Freitag, den 8. Decbr.:  
Auftreten berühmter Specialitäten.  
Vorstellung: Eine vollkommene Frau.  
Hafen in der Hafenbaide.  
Orpheusscene. [7677]  
Anfang 7 Uhr. Die Direction.

## Simmenauer Garten.

**Victoria-Theater.**  
[7307] Heute und täglich:  
**Concert u. Vorstellung**  
herausragender Künstler und Specialitäten. Anfang 7 1/2 Uhr.

## C. F. Hientzsch,

Musikalien-Handlung & Leih-Institut.  
**BRESLAU,**  
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)  
schrägüber der „goldenen Gans.“  
Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

Eine junge Dame sucht in einer achtb. jüd. Familie Pension.  
Off. unter B. J. 36 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [5479]

## Die „Tribüne“ vom 17. November bringt folgenden Bericht:

Kaum auf irgend einem anderen Gebiete der Industrie dürfte der Schwindel so überhand genommen haben, als auf dem Gebiete der Haar-Industrie. Bei den hohen Preisnotierungen für gute, unverfälschte Menschenhaare und bei der Schwierigkeit, reelle von unreeller Waare zu unterscheiden, hat sich gerade in diesem Artikel ein **Schwindel** herausgebildet, der nicht nur die Fachleute schädigt, sondern auch in sanitätlicher Beziehung große Bedenken hervorrufen muß. Von einzelnen Händlern werden die Haare zu Schleuderpreisen feilgeboten, das Publikum tauscht sie vertrauensvoll als Prima-Qualität, während sie theils sogenannte **Wirthaare**, theils sogar aus Krankenhäusern stammen und den Krankheitsstoff in Haus und Familie zu tragen geeignet sind. [7669]

Obigen von mir schon seit Jahren bekämpften Thatfachen gegenüber sehe ich mich zu der Erklärung verpflichtet, daß ich dem seit Beginn meines Geschäfts verfolgten Principe, nur die besten Fabrikate zu liefern, treu geblieben bin, daß ich ausgekämmte Wirthaare niemals laufe und sämtliche in meinem Magazin zum Verkauf gestellten Haararbeiten nur von geschnittenen präparirten Haaren besser Qualität angefertigt werden. Ich ersuche die geehrten Damen, sich durch Besichtigung meiner Haararbeiten von der Wahrheit des oben Gesagten überzeugen zu wollen.

Ich empfehle:  
**Hair reflecting, ohne Einlage und ohne jede künstliche Verlängerung in reinen Naturfarben. Chignons, Lockenaufsätze und Haarlocken von naturkräftigem Haar, feine Haarartouren für Damen und Herren, die Natur täuschend nachgeahmt.**

**Carl Hafke,**  
Hoffriseur,  
Alte Taschenstraße Nr. 9.

Schweidnitzer im ersten Viertel  
Strasse vom Ringe.  
No. 52.

**Julius Hainauer,**  
Königliche Hof-Musikalien-,  
Buch- & Kunsthandlung.

**Grosses Lager**  
ausgewählter guter  
**Kinder-  
und Jugendschriften.**  
Ansichts-Sendungen  
stehen für hier und auswärts zu Diensten.

## Schuhbrücke 75,

nahe dem Ringe,  
ist zu sehen

## Fatimah,

die schöne Tischerkessin,  
18 Jahre alt,  
lebend ohne Unterleib.

Ein physikalisch-optisches Experiment, zuerst dargestellt von Professor B. Robinson im Polytechnicum in London. [5301]

Die Herren Professoren, Doctoren und Lehrer der hiesigen Universität, sowie ein geehrtes Publikum werden besonders auf diese staunenerregende Schauausstellung aufmerksam gemacht. Geöffnet täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends.

**A. Dworschack.**

4, Schweidnitzerstr. 4,  
im „grünen Adler“,  
1. Etage.

**Meisel's**  
weltberühmtes  
anatom. Museum  
ist tägl. v. früh 9 Uhr bis  
10 Uhr Abends geöffnet.  
Dinstag u. Freitag von  
2 bis 10 Uhr Abends nur  
für Damen allein. [5389]  
**S. Meisel.**

## Für Männer in Schwäche-

zuständen  
zuverlässigster Rathgeber: Dr.  
Kav. R. Vollständige Beseitigung  
männlicher Schwäche-Zustände des  
Nervens- und Zeugungs-Systems  
durch erprobte und naturgemäße  
Mittel. Gegen Einwendung v. 60 Pf.  
(auch in Briefen) an Friedrich Otto's  
Buchhandl. in Leipzig erfolgt Franco-  
zusendung in Couvert. [4835]

## Geschlechtskrankheiten,

Syphilis u. deren Folgen, Haut- u.  
Frauenkrankh., Schwächezustände:  
Pollut., Impotenz, auch die veraltetsten  
Fälle, heile ich brieflich mit sicherem  
Erfolg. Die Kur ist ohne Verunsicherung  
und nach den neuesten wissenschaftlichen  
Erfahrungen. Dr. med.  
Zitz, Berlin, Prinzenstr. 62. [2277]

Priebatsch's Buchhandlung, Breslau, Ring 58 (Raschmarktseite)

## Spiel-Bücher:

Ambros, 400 Spiele u. Belustigungen Mt. 1,20. — Elm, Spiel u. Arbeit, Spiele für die Kinderstube Mt. 4,50. — Fris, Gesellige Kinderwelt, Spiele u. Scherze Mt. 2,25. — Jakob, Spielende Jugend Mt. 4,50. — Kolb, Was wollen wir spielen? Mt. 3. — Kesse, Spielbuch für Mädchen Mt. 4,50. — Mühe, Was wollen wir spielen? Mt. 1,50. — Wagner, Spielbuch für Knaben Mt. 4,50.

## Räthselbücher:

Arendt's geograph. Räthsel Mt. 1,50. — Boffert, 500 Räthsel Mt. 1,50. — Brüllow und Schäfer, Räthselbuch Mt. 1,50. — Elm, Rehn Schod Knadnüsse Mt. 4,50. — Flinzer, Nun rathe einmal Mt. 1,50. — Gagenbach, 100 Räthsel Mt. 1. — Hoffmann, Wer kann rathe? Mt. 1,50. — Hoffmann, Großer Räthselbuch Mt. 4. — Koss, Räthselbuch Mt. 1,20. — Lausch, 450 Kinder-räthsel Mt. 1,50. — Kowide, Knadmandeln Mt. 3,50. — Mitis, Räthselbuch Mt. 2. — Meißner, Räthselbuch Mt. 3,60; 600 Räthsel Mt. 1,20. — Montag, Räthsel aus Geographie und Geschichte Mt. 1,50. — Paul, Spürer, 100 Räthsel, Aufopf, Räthselbuch 75 Pf. — Schäfer, Neuer Räthselbuch Mt. 1,50. — Simrod, Räthselbuch, Einräthsel Mt. 1,50. — Schleiermacher's Räthsel-Charaden Mt. 1. — Tagfre, Neue Räthsel Mt. 1,50. Für kleine Kinder: Breitschwert, Bilder-Räthsel (Bachbildbuch) Mt. 4,50. — Fünfzig leichte Räthsel mit Auflösungen in Bildern Mt. 1. — Gerkenberg, Nun rathe einmal! Mt. 1,50. — Hoffmann, Frage und Antwort, Bilderbuch Mt. 4,50.

## Beschäftigungsbücher:

Anders, der junge Laufkünstler Mt. 5. — Barth und Niederlei, des Kindes erstes Beschäftigungsbuch Mt. 4. — Des Knaben Handwerksbuch Mt. 4. — Braun, der junge Mathematiker Mt. 5. — Dammmer, der junge Techniker (Technologie) Mt. 4. — Elm, die Spricharbeit Mt. 4. — Emsmann und Dammmer, Experimentirbuch (Physik, Chemie) Mt. 4. — Eger, der Naturalien-sammler Mt. 2. — Kohl, Schule der Mechanik Mt. 5. — Klasing, das Buch der Sammlungen Mt. 5. — Kiesenwetter u. Meibisch, das Anlegen und Aufbewahren von Naturalien-Sammlungen Mt. 5. — Martin, die Lehre v. Conserbiren und Naturalien sammeln Mt. 6. — Mentor, Was willst du werden? (Berufsarten) Mt. 7,50. — Ortleb, der Laufkünstler Mt. 3. — Seiffert, Unterhaltungen auf d. Gebiet d. Physik Mt. 1,50. — Seiffert, Astronomische Jugendabende Mt. 3. — Walleng, die Laufkünstler Mt. 3. — Wagner, Wanderungen durch die Werkstätten der Neuzeit Mt. 2. — Wagner, der gelehrte Spielkamerad (Physik, Chemie, Botanik) Mt. 4,50 u. A. m. [7675]

Hauptlager aller neu erschienenen u. anerkannt guten  
Jugendschriften und Bildungs-Bücher.

Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst.  
**Priebatsch's Buchhandlung,**  
Ring 58 (Raschmarktseite).  
Hauptzweig: Lehrmittel für Schule und Haus.

## Schönstes Festgeschenk

für den Weihnachtstisch der Kinder und als Familienbuch.

## A. Godin

## Märchenbuch.

34 Bg. mit 124 Holzschnitten u. 1 Titelbild in Farbendruck, nach Originalzeichnungen von Leopold Benus, Holzschnitt von Professor Hugo Würner.  
Elegant gebunden Preis 9 Mark.  
Mit Goldschnitt 10 Mt. 50 Pf. In Prachtband mit Goldschn. 15 Mt.  
Von der gesammten Presse als eines der besten u. schönsten Märchenbücher einstimmig empfohlen. [7665]  
(Verlag von Carl Flemming in Glogau.)

## Prachtwerk für Jäger und Jagdfreunde.

Gezeichnet und erzählt von  
**Guido Hammer.**  
2. umgearbeitete, vermehrte Auflage, mit 4 großen brillant ausgeführten Bildern in Farbendruck und 65 Holzschnitten von Prof. G. Würner.  
In Callico gebd. mit Dedelvergoldung 10 Mt. 50 Pf.  
(Verlag von C. Flemming in Glogau.)

## Visitenkarten,

pro 100 Stück 15, 20, 25, 30 Sgr.,  
Verlobungsanzeigen,  
50 Stück für 5-6 Mt.,  
empfiehlt die Papierhandlung, Buch- und Steinruderei von

**N. Raschkow jr.,** Hoflieferant,  
Schweidnitzerstrasse, im ersten Viertel vom Ringe. [7266]

100 Visitenkarten, gelb Carton, 12 1/2 Sgr.,  
Briefbogen und Couverts mit Monogramm, à Carton 1 Mt.

Alle Lederwaaren: Albums mit und ohne Musik, Schreib-mappen, überraschend schöne Muster, Notenrollen u. — Kinderpiele, Bilderbücher, Schreibzeuge, alle Schulutensilien, Büchertaschen, Reiß-zeuge u. — billig und nur gut. [7663]

**R. Wilhelm,** Nikolaistraße 64.

Die 21ste [7537]

## Weihnachts-Ausstellung

## Piver & Comp.,

Parfumerie- u. Toiletteseifen-Fabrik,  
Hilauerstraße Nr. 14,

ist eröffnet. Sie bietet in unübertroffener Auswahl alle zur Branche gehörigen, sowie mit ihr verwandten Artikel und ist so reichhaltig, daß wir dieselben nicht speciell aufzählen können. **Piver & Comp.**

In jeder Buchhandlung vorrätig:

Jeder Band 1 1/2 M. **Rudolf Gottschall.** Erzählende Dichtungen. Jeder Band 1 1/2 M.

I. Carlo Zeno. 3. Aufl. II. Die Göttin. 2. Aufl. III. Maja. 2. Aufl.  
Verlag v. Eduard Trewendt in Breslau.

## Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 15. Januar 1877 ab wird in allen directen und Verbindungsverkehren zwischen der diesseitigen und der Obereschlesischen Bahn und darüber hinaus, die Ueberfuhrgebühr für Benutzung der Breslauer Verbindungsbahn:  
a. auf 0,20 Mt. pro 100 Kgr. für Stadtgüter,  
b. auf 0,12 Mt. " " " " Wagenladungsgüter,  
c. auf 0,06 Mt. " " " " Rohproducte, als Kohle, Steine, Erden u. [7662]

Es tritt hierdurch bei allen mit der Obereschlesischen Bahn bestehenden Specialtarifen und zwar für Niedereschlesische und Obereschlesische Steintohlen, Roheisen, Kalkstein, Steine, Schwefelkies-Nachstände, Rotheisenstein, Kalk, feuerfesten Thon, Mergel und Holz eine Erhöhung der bestehenden Frachtsätze um 0,04 Mt. pro 100 Kilogramm und bei Holz eine solche um 0,07 Mt. pro 100 Kilogramm ein.  
Breslau, den 3. December 1876.

## Directorium.

## Die hiesige

**Bürgermeisterstelle,**  
welche mit einem pensionsberechtigten Gehalte von 1800 Mark und ca. 450 Mark nicht pensionsberechtigten Nebeneinkommen wovon indessen vorläufig nur 150 Mark gewährleistet werden, dotirt ist, ist vacant.

Für den neu zu wählenden Bürgermeister wird zugleich die Bedingung gestellt, daß derselbe die Standsamts- und Waisenraths-Geschäfte ohne Entschädigung mit verwalten muß. Hierauf reflectirende Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Atteste bis spätestens zum 1. Januar 1877 an den unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einsenden.

Schmiegel, den 1. December 1876. [999]

## Der Stadtverordneten-Vorsteher.

**E. Müller.**

## Gerichtlicher Ausverkauf in Striegan.

Das zur Johanna Pargewitschen Concursmasse in Striegan gehörige  
**Wuz- und Weißwaren-Lager,**  
bestehend in feinen und sammtlichen Bändern, Nouveautés, Frauen- u. Herrenwäsche, Strick- und Strickgarnen, Seide, Wolle und allen in dieses Geschäft einschlagenden Waaren,  
soll im Ganzen verkauft werden.

Die Besichtigung desselben kann am 12. und 13. d. Mts. in dem bisherigen Geschäftslocal Ring Nr. 4 erfolgen, woselbst auch die gerichtliche Aare (Mt. 5612) vorhanden.

Schriftliche Offerten nimmt der unterzeichnete Verwalter bis 16. d. Mts. entgegen. Das erwähnte Geschäftslocal ist anderweitig noch nicht vermietet und eignet sich zur Weiterführung des Geschäfts. [7686]

## Der Verwalter.

**B. W. Reimann.**

## Passendes Weihnachtsgeschenk!

**Loose à 3 Mark zur**  
**Hannoverschen**

**Boolog. Garten - Potterie.**

**Ziehung am 29. d. M. December.**

Zur Verlosung sind bestimmt:

- 1 Hauptgewinn im Werthe von 10,000 M.
- 2 Gewinne im Werthe von je 3000 M. = 6,000 M.
- 5 Gewinne im Werthe von je 2000 M. = 10,000 M.
- 8 Gewinne im Werthe von je 1500 M. = 12,000 M.
- 6 Gewinne im Werthe von je 1000 M. = 6,000 M.
- 10 Gewinne im Werthe von je 500 M. = 5,000 M.
- 30 Gewinne im Werthe von je 3,000 M.
- sowie 1220 sonstige werthvolle Gewinne. [7501]

**A. Mölling,**

Generaldirektor in Hannover.

## Zu Fest-Geschenken

empfiehlt Unterzeichneter eine reiche Auswahl von Bronze- und Kunstgegenständen, Pariser Galanterie- und Luxus-Artikel, echt Wiener gebogene Möbel aus den Fabriken von Gebr. Thonet und zwar insbesondere: Kindermöbel, Klappstühle, Schrank-Schreibtische und Schreib-Schreibtische zu Fabrikpreisen.

## Adolf Sturm,

Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- und Decorations-Geschäft. [7179]

Erstes Lager Albrechtsstraße Nr. 35/36 im Hause des Schlef. Wandvereins. Zweites Lager vis-a-vis Albrechtsstraße Nr. 14.

## Giesmannsdorfer Preßbefe,

anerkannt bestes Fabrikat, empfiehlt die [7664]

## Fabrik-Niederlage,

**Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65.**

360 Stück eichene Eisenbahnschwellen,  
260 Schock eichene Speichen

verkauft franco Bahnhof Jarocin (a. d. Oels-Greifener Eisenbahn) der herrschaftliche Oberförster Meyer zu Klein-Rubin bei Breitenfels. [2124]



### Notwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann August Palm gehörige, im Grundbuche von Breslau und zwar der Ober-Vorstadt Band XVII. Blatt 81 verzeichnete Grundstück Nr. 8 Bismarckstraße, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Hektar beträgt, ist zur notwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 2 Mark 94 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswert 4850 Mark.

Versteigerungstermin steht am 21. December 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird am 22. December 1876, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau A11b eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermin anzumelden. [319]

Breslau, den 22. September 1876.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

(gez.) Dr. George.

### Notwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 27a. Matthiasstraße, welches dem Hausbesitzer Joseph Carl Güttler hier gehört, im Grundbuche von Breslau und zwar der Ober-Vorstadt Vol. XIV. Fol. 71 verzeichnet ist und dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 15 Hektar beträgt, ist zur notwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 2 Mark 25 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswert 4200 Mark.

Versteigerungstermin steht am 11. Januar 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird am 13. Januar 1877, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau A11b eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermin anzumelden. [413]

Breslau, den 23. October 1876.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

(gez.) Dr. George.

### Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4244 das Erlöschen der Firma Rosenthal & Hirschberg hier heute eingetragen worden. [504]

Breslau, den 4. December 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

### Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist auf Grund vorchriftsmäßiger Anmeldung bei der sub Nr. 6 eingetragenen Firma: [1011]

Regulateur-Fabrik Germania, Eingetragene Genossenschaft,

am Orte Freiburg i. Schl., in Colonne 4 folgende Eintragung bewirkt worden:

In Folge Neuwahl bilden jetzigen Vorstand:

1) als erster Vorsteher der Uhrmacher August Thomas,

2) als stellvertretender Vorsteher der Uhrmacher Carl Anforge,

3) als Kassirer der Uhrmacher Carl Krause,

4) als Beisitzer:

a. der Uhrmacher Carl Zeisbrich,

b. der Uhrmacher Heinrich Neumann II.,

sämmtlich aus Freiburg i. Schl. [1012]

Schweidnitz, den 1. Decbr. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

### Subhastations-Aufhebung.

Die notwendige Subhastation der den Valentin und Apollonia Poschischen Gütern gehörigen Grundstücke, Blatt 98 Zalkowitz und 191 Jernau, ist aufgehoben worden.

Bauerwitz, den 5. December 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

[1012] Albrecht.

### Bekanntmachung.

#### Concurs-Eröffnung.

#### Königliches Kreis-Gericht

#### Sabelfschwerdt,

den 20. November 1876, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Fabrikbesizers

David Urner

zu Wölfsdorf ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf Montag, den 20. November 1876,

festgesetzt worden.

1. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Koch hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf Montag, den 4. December 1876,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Hubrich, im Termins-Zimmer Nr. III. des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre

Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 23. December 1876

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebenfalls zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 22. December 1876

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf Dienstag, den 16. Januar 1877, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Hubrich, in unserem Termins-Zimmer Nr. III. des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb der angegebenen Frist anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Roschella hier und Jelscher in Landau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Berichtigung.

Der Mitinhaber der Firma Bittel & Füllen zu Mittelwalde heißt nicht Adolf, sondern

Josef Füllen.

Habelschwerdt, den 29. Novbr. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 108 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma

Ludwig Berger

hier, ist erloschen. [1008]

Striegau, den 27. November 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts-Register ist bei dem

Alt-Reichenauer Vorschuss-Berein

heute eingetragen worden, daß für das Jahr 1877 zum Vereinsdirector der

Gutsbesitzer Heinrich Kuhn, zum

Vereinsassessor der Zimmermeister

Euno Schubert und zum Controlleur

der Cantor Josef Güttel, sämmtlich in Alt-Reichenau, gewählt worden sind.

Striegau, den 28. November 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Glas- u. Porzell.-Geschäft,

in guter Lage, schön eingerichtet, ist zu verkaufen. Off. unter L. S. 16 in den Briefl. der Bresl. Ztg. [5378]

### Bekanntmachung.

#### Concurs-Eröffnung.

#### Königliches Kreis-Gericht

#### Sabelfschwerdt,

den 28. November 1876, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des königlichen Kreis-Gerichts-Raths a. D.

Robert Jonzalla

zu Habelschwerdt ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf Dienstag, den 28. November 1876,

festgesetzt worden.

1. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Roschella hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf Dienstag, den 9. December 1876,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Gerlach in dem Termins-Zimmer Nr. IV. des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen sind.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 9. Januar 1877

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebenfalls zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 8. Januar 1877

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf Dienstag, den 30. Januar 1877, Vormittags 10 1/2 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Gerlach in dem Termins-Zimmer Nr. IV. des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb der angegebenen Frist anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Roschella hier und Jelscher in Landau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung!

Der in den hiesigen städtischen Gas-anstalten im Jahre 1877 zu gewinnende

Steinkohlentheer

in einem Gesamtquantum von ca. 5000 Tonnen (ca. 1000 Kgr.) soll entweder im Ganzen oder in einzelnen

Loosen von je 150 Tonnen à 1000 Kgr. verkauft werden. Die Bedingungen für den Verkauf können in dem Central-bureau, Breitestraße Nr. 20a, Zimmer

Nr. 1, in den Vormittagsstunden von 9-1 Uhr eingesehen werden, auch wird auf Verlangen eine Abschrift derselben mitgetheilt werden. [7692]

Offerten unter Angabe des abzunehmenden Quantums und des dafür zu zahlenden Preises pro 100 Kgr. sind versiegelt mit der Aufschrift: „Offerte auf Abnahme von Theer“, bis zum 16. December cr. an den unterzeichneten Verwaltungs-Director, Breitestraße 20a, einzuliefern.

Berlin, den 2. December 1876.

Der Verwaltungs-Director der städtischen Erleuchtungs-Angelegenheiten.

Euno.

Gebrauchte gute Wollzügen werden bei soliden Preisen in größeren Parthien zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre G. B. 25 postlagernd, Breslau. [5470]

## Wheeler & Wilson's Neue Greifer-Nähmaschinen mit grader Nadel Nr. 6, 7 und 8 für gewerbliche Zwecke und Familiengebrauch.

Die Vorzüge unserer Nr. 1, 2, 3 und 5 Maschinen hervorzuheben, halten wir für überflüssig, da deren über eine Million meist im Familiengebrauch benutzt werden. [7052]

Unsere neuen Maschinen Nr. 6, 7 und 8 sind mit vollem Recht als ein Triumph der Nähmaschinen-Industrie zu bezeichnen. Ihre Vorzüge über andere Steppnähmaschinen sind zahlreich und hervorragend.

- 1) Der Greifer arbeitet leichter, ruhiger und schneller und ist sicherer in seinem Wirken als das hin- und herschleudernde Schiffschen und bringt daher gleichmäßigere und schönere Stiche hervor bei geringerer Ermüdung des Arbeiters.
- 2) Das Greifer-System ist dauerhafter und weniger Reparaturen unterworfen als das Schiffschen-System.
- 3) Die einfache Unterpannung, die während des Nähens regulirt werden kann, eine Handlung, die bei keiner Schiffschen-Maschine in so einfacher Weise auszuführen ist.
- 4) Der unabhängige Fadenheber zieht den Oberfaden an, während die Nadel außerhalb des Stoffes ist, verhindert so das Erhaken des Fadens zwischen der Nadel und dem Stoff und gestattet aus diesem Grunde die Benutzung feinerer Nadeln als irgend eine Schiffschen-Maschine.
- 5) Das Einsetzen der Nadel ist wesentlich einfach, der Unterfaden leichter aufgespult; die Spule nimmt mehr Faden auf als irgend ein Schiffschen, gestattet den Gebrauch sehr starken Garnes und ist leicht an ihren Platz gebracht.
- 6) Die verschiedenartigsten Stoffe von der feinsten Gaze an bis zu lackirtem und bidem Leder können mit gleicher Leichtigkeit genäht werden.
- 7) Alle hier angeführten Vorzüge der neuen Maschinen, ihr Material und Ausführung stellen dieses Fabrikat auf den Culminationspunkt der Nähmaschinenbranche, sie sind Mustermaschinen für die Welt.
- 8) Schließlich sei hier noch erwähnt, daß für diese Maschinen auf der Ausstellung in Philadelphia die höchste und einzige Specialprämie, zwei Verdienstmedaillen und zwei Ehrendiplome, ertheilt wurde.

## Einziges Depot für Schlesien bei C. Neumann,

Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 8, Eingang Schloßbohle.

### Notwendige Subhastation.

Die Besitzung des Hiegeleibesetzers Thomas Maschik Blatt 195 des Grundbuches von Elguth soll im Wege der Subhastation

am 5. Januar 1877, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Termins-Zimmer Nr. 53 versteigert werden.

Die Besitzung enthält 25 Hektare 51 Acre 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Fläche und ist zur Grundsteuer nach einem Reinertrag von 165 Mark 18 Pf., zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert von 129 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, eine beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Veräußerung betreffende Nachweisungen, sowie die besonderen Kaufbedingungen können in unserem Bureau A. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermin anzumelden. [1010]

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 8. Januar 1877, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Termins-Zimmer Nr. 53 verkündet werden.

Abtheil. den 16. November 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Vittmann.

### Submission.

Zur Utenilien-Ausstattung der hiesigen östlichen Bataillons-Kaserne sollen

- 1) die Tapezier-Arbeiten als: Matratzen-Unterküftung, Anfertigung u. Anbringung der Rouleaux etc.,
- 2) die Lieferung der Geräthe von Eisen,
- 3) die Lieferung von 560 eisernen Bettstellen mit Bretteinlage,
- 4) die Lieferung der Lampen und Laternen,
- 5) die Lieferung verschiedener Klempnerarbeiten,
- 6) die Lieferung der Mahagoni-Möbel,
- 7) die Lieferung der mit Anstrich versehenen Möbel,
- 8) die Lieferung von 47 einmännigen und 248 zweimännigen Mannschafsfässen,
- 9) die Lieferung der braun-gebeizten und polirten Möbel und
- 10) die Lieferung verschiedener unangestrichener Tischlerarbeiten

verbunden werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten werden bis zum Termine,

Dinstag, den 19. December cr., Vormittags 10 Uhr,

in dem in obengenannter Kaserne etablirten Bureau entgegengenommen, woselbst auch die Bedingungen, Anschlags-Auszüge, Zeichnungen und Probestücke zur Einsicht ausliegen. [1015]

Gegen Erstattung der Copialien werden auch Abschriften von den Bedingungen und Anschlagsauszügen übermittle.

Liegnitz, den 6. December 1876.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Petroleum, a Liter 45 Pfg.

A. Gonschior, Weidenstraße 22.

### Bekanntmachung.

Am 11. d. Mts. werden in Liegnitz, Bäckerstraße Nr. 12, von früh 10 Uhr ab, die Waaren-Bestände der im Concurs befindlichen Klempner-waaren-Fabrik C. Zimmermann u. Comp. meistbietend verkauft.

Das Waarenlager besteht aus fertigen und zum Theil unfertigen, unlackirten Gegenständen, als Zinncimern, Kannen, Brotbüchsen, Tablets, Dienvorseßern, Krügen, Waschbecken, Kaffeebüchsen, Botanisirtrommeln, Milchbüchsen, Zucker- und Theebüchsen, Briefkasten, Waschgestellen, Blumentischen, Laternen etc.

## R. Schurzmann,

gerichtlicher Massenverwalter. [2298]

Der geehrten Geschäftswelt Breslau's stelle ich hiermit mein aus circa 2000 Nummern bestehendes und für jeden nur erdenklichen

Insertionszweck geeignetes

Cliché-Lager

gratis zur Verfügung. [7674]

Niemerzeile 24. Bernh. Grüter.

### Holz-Auktionen.

Oberförsterei Schöneiche.

An folgenden Tagen des December werden öffentlich meistbietend versteigert werden:

I. Mittwoch, 13. December, Mittags 12 Uhr,

im Kreisamte zu Schöneiche der noch unterlauffene Rest der Totalitäten de 1876 der Beläufe Schöneiche und Kreisdel Oberheide, darunter Eichen- und Kiefern-Scheit- und Ast.

II. Donnerstag, 14. Decbr., 10 Uhr früh,

im Schöneicher Gathhofe in Wohlau

1) Kreisdel Mittelheide:

a. mehrere Hundert Stück Kiefern-Nußholz aus dem Einschlage de 1877, [1013]

b. aus der Totalität de 1876: 4 Birken-Ast, 1263 Kiefern-Scheit, 1314 Kiefern-Ast, 92 Kiefern-Reißig IV.

2) Seibau:

Rest de 1876: mehrere Hundert Raum-Meter verschiedener Holzarten und Sortimente, darunter Eichen-Scheit und Ast.

III. Freitag, 15. December, früh 10 Uhr,

in der „goldenen Krone“ in Steinau a. D. die Bestandes-Reste de 1876 aus den Revieren Tardorf, Leichhof und Borschen, bestehend in etwa 1



## Submission.

Die Lieferung diverser Betriebsmaterialien für das Jahr 1877 soll von der unterzeichneten Verwaltung im Submissionswege vergeben werden.

Zu liefern sind: 1200 Kgr. belgisch. Wagenfett, 2100 " Maschinöl, 500 " Maschinentalg, 200 " gefochter Tischlerfirnis, 300 " grüne Seife, 200 " Minium (Weiminium), 20 Buch Schmirgelleinen Nr. 1, 20 dergl. Nr. 1½, 2500 Kgr. Puzwolle.

Die Bedingungen, auf Grund deren die Lieferungen zu erfolgen haben, können von der Verwaltung bezogen werden und sind die mit der Aufschrift: „Lieferungsbedingung für die Materialien“ zu versehenen Angebote verpackt bis zum 21. December cr., Nachmittag 4 Uhr, franco einzusenden. Diejenigen Submittenten, welche bis zum 3. Januar 1877 keine Antwort erbalten, wollen ihre Offerte als abgelehnt betrachten.

Hermesdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 30. November 1876.  
Steinkohlen-Bergwerk Vereinigte Glückhils.  
Die Verwaltung.

## Stübol-Submission.

Der Stübol- (Brennöl-) Bedarf

für das Jahr 1877 soll im Wege der Submission beschafft werden. Es sind 80,000 Kgr. zu liefern, und müssen verpackt und mit der Aufschrift: „Stübol-Offerte“ versehenen Angebote bis zum 19. December cr., Nachmittag 4 Uhr, der Verwaltung eingereicht werden. Die speziellen Lieferungsbedingungen sind bei unserer Materialien-Verwaltung einzusehen, auch werden dieselben auf Verlangen übersandt. Offerten, welche bis zum 3. Januar 1877 unbeantwortet bleiben, wollen man als nicht angenommen betrachten.

Hermesdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 30. November 1876.  
Steinkohlen-Bergwerk Vereinigte Glückhils.  
Die Verwaltung.

## Submission.

Die unterzeichnete Verwaltung beabsichtigt, ihren Bedarf für das nächste Jahr

an Schaufeln, geschmiedeten und Drahtnägeln im Submissionswege zu beschaffen.

Die speziellen Lieferungsbedingungen, sowie Probenägel, liegen bei unserer Materialien-Verwaltung zur Ansicht aus, auch werden dieselben auf Verlangen übersandt. Angebote, welche mit der Aufschrift: „Offerte zur Lieferung von Schaufeln und Schaufeln“ versehen und verpackt sein müssen, wollen man bis zum 20. December cr., Nachmittag 4 Uhr, franco einreichen. Es folgt bis zum 3. Januar 1877 keine Antwort, so sind dieselben als nicht angenommen zu betrachten.

Zu liefern sind: 2000 Schod Versenknaegel, 72 " Stüblennägel, 1800 " Sonnennägel, 600 " Charniennägel, 500 " Trognaegel, 125 " Dübelnägeln, 3300 " geschmiedete Schienenhaken, 3500 " Drahtnägeln 78 mm lang, 6000 " " 104 " " 1500 " " 130 " " 250 " " 157 " " 250 " " 182 " "

Hermesdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 30. November 1876.  
Steinkohlen-Bergwerk Vereinigte Glückhils.  
Die Verwaltung.

## Magdeburger Sauerkohl.

Wir empfangen wieder eine Wagenladung in prachtvoller Waare und empfehlen in Original-Oxhoften sowie in ½, ¼ und ⅛ Anker billigt.

Gebrüder Heck,  
Ohlauerstrasse 34.

## Aufrichtiges Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann im Alter von 28 Jahren, von angenehmem Aeußeren, Besitzer einer größeren Zeitung Deutschlands, wünscht sich zu verheirathen. Gebildete junge Damen im Alter von 19-24 Jahren, mit einem entsprechenden Vermögen (ca. 75,000 M.), werden höflich erbeten, Offerten sub Chiffre J. 4134 bis zum 12. December cr. an Rudolf Mosse, Breslau, zu übersenden. Discretion Ehrensache. [7684]

## Heiraths-Gesuch.

Für einen gebildeten christlichen Kaufmann in den dreißiger Jahren, der ein Vermögen von über fünfzig Tausend Thalern besitzt, wird von befreundeter Seite eine geeignete Damenbekanntschaft zu vermitteln gesucht, zum Zweck einer Verheirathung. Veranlaßt wird ein Mitgift von mindestens acht Tausend Thalern u. Bedingung heiteres Wesen, angenehmes Aeußere und das Alter nicht über 23 Jahre. Agenten verboten. Meinerseits ist dieser Antriebe ohne gewinnfüchtiges Interesse. Adressen mit Angabe der Familien-Verhältnisse bitte unter J. S. 22 Hauptpostamt lagernd Breslau niederzulegen. [5490]

## Wegen Todesfall

ist in einer Garnisonsstadt Mittel-Schlesiens ein altes Colonialwaaren-, Cigarren- und Destillations-Geschäft mit Hausgrundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (Restkaufgeld auf lange Zeit.) [5468] Offerten unter R. 33 in den Briefen der Breslauer Zeitung abzugeben.

## Zu kaufen gesucht

gegen sofortige Barzahlung ein mit guter Rundschiff versehenes, nachweislich rentables und vollständig im besten Gange befindliches Liqueurfabrikationsgeschäft. [5482] Offerten nebst ausführlichen Angaben unter H. 100 postlagernd Sagan. Unterhändler verboten.

## Ein

Destillations-Geschäft mit lebhaftem Detailverkauf in einer größeren, belebten Stadt Schlesiens wird von einem cautionsfähigen Geschäftsmann von Neujahr 1877 zu pachten gesucht. Gefl. Offerten sub Chiffre A. Z. Friedeberg a. Queis postlagernd erbeten. [7648]

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt

Christbaumlichte in Stearin, Paraffin und Wachs, Lichthalter, Perlbleche, Wachsföcke und Wachszeug

Franz Tellmann, Kaiserl. Königl. Hoflieferant, 83, Ohlauerstrasse 83 (Ecke der Schuhbrücke). [7695]

Ein gut erhaltener Geldschrank, Berliner Fabrikat, ist billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn E. Schiefinger, Junkernstrasse 1. [5476]

## Weihnachtsanzeige

zu billigen Preisen.

Flügel, Pianinos u. Harmoniums, Leiern und Musikwerke, Delgemälde

in allen Größen und Geldspinde in der Perm. Industrie-Ausstellung, Zwingerplatz Nr. 2, vorterre. Eintritt frei. [7623]

## Zur Besenkung von armen Kindern

empfehle ich gut gearbeitete Knaben-Anzüge von 27½ Sgr. ab, einzelne Hosen von 15 Sgr. ab, Unterhosen von 8 Sgr. ab, Knaben-Paletots von 1 Thaler ab. Jos. Helbig, Schneidermstr., Messergasse Nr. 28. [7673]

## Uraltin

Nordhäuser Korn, weltberühmtes Getränk in reiner, edelster Qualität in Originalflaschen à 1 Mart 20 Pf.

## Reinen

Nordhäuser Korn, vom Faß ausgemessen à Liter 80 Pf. empfiehlt zur jetzigen Jahreszeit als erwärmendes Getränk S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse Nr. 21. [7182]

## Nur frische Hasen,

gepöckelt 20 Sgr., böhmische Sped-Hasen, Rebiden, Keulen zu sehr billigen Preisen empfiehlt C. Hansen, Ohlauer-Strasse Nr. 24, Eingang: Christophori-Platz.

## Hasen,

frisch geschossen, à Stück 2 M. 50 Pf., frisch geschossene, sehr feine Hasenbähne, à Paar 10 M. 50 Pf., dieselben unterzollt 9 M. 50 Pf. bei Chr. Hansen.

Böhm. Sped-Hasen, billige Reheulen und -Huden, Hasen, gepöckelt, von 20 Sgr. an, empfiehlt G. Pelz, Ring Nr. 60, Ecke Dörferstrasse. [5491]

## Sonig!

Mehrere Centner des reinsten Schleuderhonigs (bereits schön verpackt) sind billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaction des „Bartn“ in Lemberg (Oesterreich). [2266]

## Für Weinbändler und Weinkenner!

Durch Gelegenheitskauf gelangte ich in den Besitz eines in seiner Vorzüglichkeit der Qualitäten rühmlichst bekannten größeren Privat-Weinlagers und empfehle ich en gros und sonst nur per ½ Duzend Flaschen zu äußerst billigen Preisen: [2299]

a. Prima-Champagner u. Cognac.

b. In Weißweinen: Haut Sauterne, 65er Schloß Johannisberger (Metternich), Steinberger, Marcobrunner Cabinet, Liebfrauenmisch, dto. Auslese, Naensthaler Berg und Pfaffenberg, Rüdesheimer, Rheinhäuser Auslese, Hochheimer Dom Dechanay.

c. In Rothweinen: Laroze, Leoville, Lagrange, Eyphon, Mar-gauric.

Max Steinitz, Görlich.

Er-Kartoffeln, schön u. mehrl. à 2, 80, 3 u. 3, 70 M. liefert frei ins Haus Theodor Rudolph, Lehndamm 46.

100 Southdown-Vollblut-Schafe, vermuthlich alle tragend, stehen in Verkauf bei Thorn zum Verkauf. [2293] M. Weinschenk.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mtpf. die Zeile.

Zu Ostern 1877 wird in einer Provinzialstadt an einem Progymnasium (Privatanstalt) 2 Lehrerstellen zu besetzen, eine mit einem Literaten für alle oder neuere Philologie, der die Prüfung pro fac. docendi oder pro rectorata oder endlich für Mittelschulen bestanden hat, die andere mit einem tüchtigen Elementarlehrer. Das jährl. Gehalt ist von 1500 Mark bis 2250 Mark festgestellt, je nach den Leistungen. Adressen mit genauer Angabe der persönlichen Verhältnisse und der vertretenen Lehrfächer und Zeugnisse in Abschrift sind einzusenden an die Annoncen-Expedition von Haafenstein & Vogler, Berlin SW., unter Chiffre N. G. 660. [7600]

Ein junges Mädchen sucht eine Stellung als Wirthschafterin resp. Stütze der Hausfrau. Off. werden erbeten an G. Sted, Brauereibesitzer, Breslauerstrasse 32, Posen. [2273]

Für ein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft en gros in Berlin wird ein intelligenter, erfahrener

Reisender gesucht. Offerten unter E. W. Nr. 32 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Für mein Band-, Weiß- und Woll-Waaren-Geschäft suche ich per 1. Januar 1877 einen in dieser Branche routinirten

## Verkäufer.

Glas. M. Sachs Wwe. Ein junger Mann, praktischer Destillateur, sucht veränderungshalber per 1. Januar 1877 Stellung. Gefl. Offerten beliebe man unter P. 44 postl. Cofel niederzul.

Ein junger Mann, militairfrei, Eisenhändler, seit längerer Zeit Buchhalter in einer größeren Brauerei Posen, sucht, gestützt auf beste Referenzen, per sofort oder später Stellung in einem Comptoir. Gefl. Offerten erbeten sub E. K. Posen postlagernd.

## Ein junger Mann

aus guter Familie, seit zwei Jahren Defonom, sucht behufs kaufmännischer Ausbildung eine Stellung als Volontair in einem hiesigen Handlungshause. Gefl. Offerten unter H. G. 34 in den Briefen der Bresl. Ztg. [5469]

Ein jung. energ. Mann, welcher kaufm. gebildet, im Expeditionsfach und mit allen Bahnverhältnissen vertraut ist, auch bereits längere Zeit selbstständig war, sucht, gestützt auf gute Refer. per bald irgend eine entsprechende Stellung. Off. unter F. S. 37 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein j. tüchtiger Goldschm. sucht Stellung hier oder nach auswärts. Offerten unter B. 35 in den Briefen der Bresl. Ztg. erbeten. [5478]

Avis! Ein Defonomie-Beamter, verb. deutsch u. polnisch, in Flachsbaubrennerei, Rechnungswesen tüchtig, sucht bald oder später Stellung (auch andere Branche), d. Inspector J. Deslaigne, Breslau, Ohlauer-Strasse Nr. 17, Hof II. [5485]

Für ein hies. Engros-Geschäft wird ein Lehrling, im Lager zu verwenden, gesucht durch Senke & Hartmann, Alte Börse, im Börsen-Bureau. [7680]

## Vermiethungen und Miethsgeuche.

Insertionspreis 15 Mtpf. die Zeile. Zeichn. 19, 1. Et., ein fein möbl. Zimmer mit Cabinet zu vermieten.

Mauritius-Platz 10 a, ist im 1. Stock, sowie im Parterre eine Mittelwohnung zu vermieten. Näheres daselbst oder beim Wirth Klosterstr. 75. Auch per Ostern l. J. [5473]

Klosterstrasse 75 vis-à-vis vom Goldenen Repter ist per Ostern l. J. eine Mittelwohnung zu vermieten. [5474]

Wegen Umzug nach seinem eigenen Hause ist das bisher noch innehabende photographische Atelier des Hofphotographen R. Maschkow, Schweidnitzer-Strasse Nr. 9, vom 1. April n. J. ab anderweitig zu vermieten. [6657] Auskunft beim Hauswirth daselbst in der 1. Etage.

## Breslauer Börse vom 7. December 1876.

Inländische Fonds.			Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.			Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.		
Prss. cons. Anl.	4½	103,50 bz	Amtlicher Cours.			Amtlicher Cours.		
do. Anleihe ..	4½	—	Br.-Schw.-Frb.	4	66 B	Carl-Ludw.-B.	5	79 G
do. Anleihe ..	4½	—	Obschl. ACDE.	3½	133 G	Lombarden ..	4	—
St.-Schuldensch.	3½	93,50 B	do. B. ....	4	—	Oest.-Franz.-Stb.	4	416 G
Prss.Präm.-Anl.	3½	138 B	R.-O.-U.-Eisenb.	4	106,25 G	Rumän. St.-Act.	4	10,25 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	do. St.-Prior.	5	109 G	do. St.-Prior.	8	—
do. do.	4½	99,75 B	Br.-Warsch. do.	5	—	Warsch.-W.StA	4	—
Schl. Pfdb. alt.	3½	83,90 G	do. St.-A.	5	—	do. Prior.	5	—
do. Lit. A. ....	3½	—				Kasch.-Oderbg.	4	—
do. alt. ....	4	96 B				do. Prior.	5	—
do. Lit. A. ....	4	94 bz				Krak.-Oberschl.	4	—
do. do. ....	4½	100,50 G [94,75 bz				do. Prior.-Obl.	4	—
do. Lit. B. ....	3½	—				Mährisch-Schl.	4	—
do. do. ....	4	—				Centralb.-Prior.	5	—
do. Lit. C. ....	4	I. 95,75 B						
do. do. ....	4	II. 94 B						
do. do. ....	4½	100,55 bz						
do. (Rustical).	4	I. 94,50 B						
do. do. ....	4	II. 94 B						
do. do. ....	4½	100,30 G						
Pos. Ord.-Pfdb.	4	93,60 à 80 bzB						
Rentenbr. Schl.	4	95,15 B						
do. Posener	4	—						
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—						
do. do. ....	4½	99,75 bz						
Schl. Bod.-Ord.	4½	93,80 bzG						
do. do. ....	5	100 bzB						
Goth. Pr.-Pfdb.	5	—						
Sächs. Rente ..	3	—						

Ausländische Fonds.			Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			Bank-Actien.		
Amerikaner ..	5	—	Freiburger ....	4	89 B	Bresl. Discontob.	4	67,75 B
Italian. Rente	5	—	do. ....	4½	94 B	do. Maklerbk.	4	—
Oest. Pap.-Ront.	4½	—	do. Lit. J.	4½	89 B	do. M.-Ver.-B.	4	—
do. Silb.-Rent.	4½	52,50 bz	do. Lit. K.	4½	89 B	do. Wechsel.-B.	4	71,50 G
do. Loose 1860	5	92,25 G	do. ....	5	96,75 B	D. Reichsbank	4½	—
do. do. 1864	—	—	Oberschl. Lit. E.	3½	83,50 bzG	Oest. Bank ....	fr.	—
Poln. Ligu.-Pfd.	4	59 etbz	do. Lit. C. u. D.	4	91,50 B	Sch.Bankverein	4	87 G
do. Pfandbr.	4	—	do. 1873. ....	4	—	do. Bodenerd.	4	94,50 bzB
do. do.	5	—	do. 1874. ....	4½	—	do. Vereinsbk.	4	—
Russ. Bod.-Ord.	5	—	do. Lit. F. ....	4½	100,25 G	Oesterr. Credit	4	215 G
Türk. Anl. 1865	5	—	do. Lit. G. ....	4½	97,75 bz			
			do. Lit. H. ....	4½	100 G			
			do. 1869. ....	5	101 G			
			do. Brieg. ....	4½	—			
			do. Wilh.-B.	5	—			
			R.-Oder-Ufer ..	5	10,10 G			

Wechsel-Cours vom 6. December.			Fremde Valuten.			Industrie-Actien.		
Amsterd. 100 fl.	3	kS. 169,35 bzG	Ducaten .....	—	—	Bresl. Act.-Ges.	4	—
do. do.	3	2M. 168,30 G	20 Frs.-Stücke	—	—	do. do. St.-Pr.	4	—
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS. —	Oestr. W. 100 fl.	160	bzB	do. Börsenact.	4	—
do. do.	2½	2M. —	Russ. Bankbill.	100	bzB	do. Spritactien	4	—
London 1 L.Strl.	2	kS. 20,43 bzB				do. Wagenb.-G	4	47,50 bz
do. do.	2	3M. 20,345 bz				do. Baubank.	4	—
Paris 100 Frs.	3	kS. 81,25 bzB				Donnermarkh.	4	—
do. do.	3	2M. —				Laurahütte ....	4	—
Warsch. 1000 R.	7	8T. 241 G				Moritzhütte ....	4	—
Wien 100 fl.	4½	kS. 158,75 bz				O.-S. Eisenb.-B.	4	—
do. do.	4½	2M. 157,50 bz				Oppeln.Cement	4	—
						Schl.Fenervers.	4	—
						do. Immo. I.	4	—
						do. do. II.	4	—
						do. Leinenind.	4	69,75 bzG
						do. Zinkh.-A.	4	—
						do. do. St.-Pr.	4½	—
						Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—
						Ver. Oelfabrik.	4	—
						Vorwärtshütte.	4	—

## Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.

Pro 100 Kilogramm.				
Waare:	schwere	mittlere	leichte	
	höchst. niedrigst.	höchst. niedrigst.	höchst. niedrigst.	
Weizen, weisser ..	19 30 18 50	21 40 20 60	17 90 17 40	40
do. gelber ..	19 20 18 40	20 60 19 90	17 40 17 20	20
Roggen neuer ..	18 10 17 40	16 80 16 50	16 30 15 90	90
Gerste neue ..	15 60 15 20	15 10 14 90	14 20 13 50	50
Hafer neuer ..	15 20 15 —	14 80 14 60	14 30 13 90	90
Erbsen ..	18 50 18 —	17 20 16 30	16 — 14 80	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rüben. Pro 100 Kilogramm netto.

Raps .....	32 75 30 25 25 —
Winter-Rüben ..	31 75 28 75 22 50
Sommer-Rüben ..	30 — 26 — 21 —
Dotter .....	26 50 24 — 19 —
Schlaglein ..	26 — 23 — 20 —

Kleesaat, rothe, ordinär 52-56, mittel 58-62, fein 64-69, hochfein 71-74.  
Kleesaat, weisse, ordinär 50-58, mittel 60-68, fein 71-76, hochfein 78-81.

Haar 2,50-3,40 Mark pro 50 Kilogramm.  
Roggenstroh 34,00-35,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Küadigungs-Preise für den 8. December.  
Roggen 161,00 Mark, Weizen 200,00, Gerste —, Hafer 142,50, Raps 325, Rübel 76,00, Spiritus 54,70.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.  
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 53,90 B, 52,90 G.  
Zink: ohne Umsatz.